

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der saure Apfel.

Man hofft wieder. Nicht mit voller Sicherheit könnte gesagt werden, daß die neue Balkangefahr geschwunden sei, aber sie ist sichtlich im Schwinden begriffen. Das beste Zeichen hierfür ist die Art der Lösung der serbischen Ministerkrise. Der Nachfolger des Herrn Nikola Pasic heißt Nikola Pasic. Ganz Serbien, reich genug an Staatsmännern von Bedeutung, besitzt doch keinen Mann von der Erfahrung, Klugheit, Diebsamkeit, der diesem weißen Langbart gleiche. Pasic ist tatsächlich der Bismarck Serbiens, dessen Politik das Reich vergrößert hat, dessen Verständnis für alle äußeren wie inneren Fragen aber auch nicht zugeht, daß sich das Land jetzt in einen Krieg mit Bulgarien stürze, der es um die Früchte seiner blutigen Erfolge bringen würde.

Die serbische Armee ist von den Siegen bezaubert und will kein Stückchen Erde, auf die der blinde Gott des Zufalls im Kriege sie gestellt hat, aufgeben. Pasic hat ein Herz für die Armee und that als Diplomat Alles, was in seiner Macht stand, um den serbischen Ansprüchen Berücksichtigung zu verschaffen. Die Note, die er knapp vor seiner Demission an Bulgarien in der Angelegenheit der Revision des Bündnisvertrags gerichtet hat, läßt vom serbischen Standpunkt aus nichts zu wünschen übrig. Nach Pasic hat Serbien Recht in Allem

und Jedem. Rückenlos beweist er, daß der Vertrag von 1912 über die Auftheilung Mazedoniens durch die Ergebnisse des Krieges erschüttert worden ist, weil das Bündnis mehr erreichte, als der Vertrag vorher sah, und daß demnach auch die Theilung des Erreichten eine loyalere sein müsse. Dem Vertrag gemäß erhält Bulgarien sein ganzes unbestrittenes Gebiet, während Serbien von seinem unbestrittenen Gebiet den westlichen Theil, Albanien sammt dem adriatischen Küstengebiet, „verliert“. Während Bulgarien außerdem im Osten noch Thrazien mit Adrianopel von den Großmächten zugestanden erhielt, wird im Westen der ehemaligen Türkei den Serben Vieles weggenommen und zu Albanien geschlagen.

Serbien verlangt deshalb ein Plus außerhalb des bestrittenen Gebietes. Dies soll nicht bloß Ersatz für das unbestrittene Gebiet im Osten, nicht bloß Ersatz für das verlorene adriatische Küstengebiet, sondern auch Entschädigung für den von Bulgarien im Osten, in Thrazien, erlangten unverhofft großen Zuwachs, Entschädigung vor Allem aber für alles das sein, was Bulgarien an Verpflichtungen versäumt hat; endlich Entschädigung für alles das, was Serbien außerhalb seiner Verpflichtungen für Bulgarien geleistet hat. Pasic wiederholt in der Note an Bulgarien, was er schon in der Skupština gesagt hat. Bulgarien versprach hunderttausend Mann Hilfstruppen nach Mazedonien zu senden, zog aber am Vorabend des Krieges die Zusage zurück, weil es statt Mazedoniens plötzlich Thrazien zum Hauptkriegsschauplatz erklärte. Nun war Serbien nicht bloß gezwungen, ungeheure Anstrengungen zu machen, um Mazedonien allein zu erobern, sondern es mußte schließlich noch den Bulgaren Truppen für Thrazien zu Hilfe schicken.

Der langen rebseligen Note kurzer Sinn ist, daß Serbien Rechte auf seine Ansprüche hat;

Rechte, die von Bulgarien anerkannt werden müßten aus Loyalitätsgründen; Rechte, die Europa schützen sollte, weil es Europa war, das Serbien von der Adriaküste vertrieb und daher eine Kompensation schulde. In dieser Note an Bulgarien hat Pasic Alles erschöpft, was sich mit Worten für sein Land überhaupt thun ließ. Da aber seine Worte verhallen wie die des Predigers in der Wüste, bleibt Serbien nichts Anderes übrig, als nachzugeben und aufzugeben — oder mit Bulgarien Krieg zu führen. Rußland hat sich eingemischt, um den „Frieden im Slaventhum“ zu retten. Anfangs war Serbien Feuer und Flamme für das czarische Schiedsgericht, weil man in Belgrad meinte, Bulgarien werde von Rußland zur Nachgiebigkeit bewogen werden. Die Antwort des Königs Ferdinand an den Kaiser Nikolai hat aber alle Hoffnungen auf bulgarische Nachgiebigkeit zerstört, und der Friede kann also nur gerettet werden durch Nachgiebigkeit Serbiens.

Pasic ist für den Frieden. Im Kabinet wurde er niedergestimmt und gab seine Demission. Doch die ersten Kreise des Landes, mit dem König an der Spitze, haben sich nicht von der Stimmung der Kriegswüthigen mitreißen lassen, und sie erachten die Nachgiebigkeit — nichts Anderes bedeutet ja die bedingungslose Unterwerfung unter den czarischen Schiedspruch — als ein geringeres Uebel denn den Krieg mit Bulgarien. So bleibt Pasic Ministerpräsident, und seine neue Aufgabe ist: Rußland zu gehorchen. Ein saurer Apfel, in den Serbien beißen muß; unangenehm für ein Volk, dessen Selbstbewußtsein durch Siege maßlos gesteigert wurde; peinlich vor Allem, weil man auf Rußland allen bösen Erfahrungen zum Trost wieder einmal felsenfest gebaut hat und nun doch abermals von diesem Rußland verrathen, verlassen, gedemüthigt und zu Boden gedrückt wird. Die Animosität hat sich aufgebaut gegen die

Im Speisewagen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die Speisewagen auf unseren Eisenbahnen sind ein Triumph des modernen Komforts und der menschlichen Gefährlichkeit. Unsere Väter und Großväter ließen sich nichts von dieser heilsamen Einrichtung träumen. Wenn einer dazumal eine Reise that, die einer Eisenbahnfahrt von sechs bis acht Stunden gleichkam, so verproviantirte ihn die fürsorgliche Mutter oder Gattin, als ginge es in eine Wüstenei und als gelte es die ganze Reisezeit nichts zu thun, wie zu essen. Deffnete man die Reisetasche, so stieg Einem ein angenehmer Duft in die Nase. Untersuchte man sie näher, so erlebte man die angenehmsten Ueberraschungen. Da fand man kalten Braten, belegte Brode, Kuchen, eine Flasche Wein, vielleicht auch ein Schnäpschen, und Alles in so ausgiebiger Quantität, daß man sofort den beruhigenden Eindruck gewann, auf dieser Reise werde man in keinem Falle verhungern. Die Eisenbahn-Gesellschaft sorgte für die Passagiere überdies durch die Errichtung von Mittags- und Jausenstationen, die man ja auch heute noch auf jenen seltenen, gottverlassenen Strecken finden kann, wo der Zug keinen Speisewagen mitnimmt. Da hält der Zug irgendwo auf eine halbe Stunde, man stürzt in die Bahnhofrestauration und verschlingt, was Einem der Kellner vorsetzt. Ein zähes Schnitzel mit kalten Kartoffeln, oder den angebratenen Nierenbraten mit dem versteinerten Spinat oder den ledernen Roastbraten mit der halbprohen Gurke. Man bezahlt den Schlangenschnitzel wie ein fürstliches Diner, man speißt und trinkt mit Sitzgeschwindigkeit und erreicht mit Mühe noch in der letzten Minute das Coupé, um die Fahrt fortzusetzen und am Ziel der

Reise mit verdorbenem Magen einzutreffen. An kein Göttermahl erinnert man sich so lange, wie an ein solches Eisenbahnschnitzel, denn man braucht vierzehn Tage, um sich danach wiederherzustellen.

Die Grausamkeit dieser Art der Abfütterung ist nicht zu entschuldigen, aber man kann sich die Sache sehr wohl erklären. Dieser Bahnhofswirth bedient keine Kundschaft, sondern Leute, die in Eile kommen und gehen, die Alles verzehren, was überhaupt vorhanden ist, und die ihn nicht zur Rechenschaft ziehen können. Weil sie sich vielleicht schon eine halbe Tagereise weiter, in einem anderen Lande befinden, wenn sie ihn zur Rechenschaft ziehen möchten. Eben diese Mißstände führten im Jahrhundert des Komforts zur Mitführung der Speisewagen, wo man ein vollständiges Menu von gewandten Kellnern servirt erhält, und beinahe so bequem speisen kann wie in einem Hotel. Die Suppe auszulöffeln fällt zwar während der Fahrt ziemlich schwer, und wenn man das Glas mit Wein oder Bier zum Munde führt, so weiß man nicht ganz sicher, ob nicht der Inhalt im nächsten Augenblick, statt durch unsere durstige Kehle zu fließen, sich auf das neue Reisekleid der Nachbarin ergießen werde. So gefährdet ist hier das edle Raß. Immerhin hat man die Illusion eines kompletten Dinners oder Soupers. Die Waggonen haben das Aussehen vollkommener Speisesäle, der Tisch ist komfortabel gedeckt, die Bedienung läßt nichts zu wünschen übrig. Was die Gerichte selbst anbelangt, die Einem da aufgetischt werden, so stehen sie nicht überall auf gleich hohem Maße der Genießbarkeit. Es gibt sogar Länder, in denen man geradezu elend speißt. In anderen geht die Sache wenigstens ohne Schaden ab. Besonders, wenn man Gänge, die nicht gut munden oder verdächtig erscheinen, unberührt vorübergehen läßt. Der Ehrgeiz,

einen Gast ganz zu befriedigen, ist leider überhaupt immer weniger bemerkbar, und besonders im Speisewagen. Hier ist der Gast eben wieder ein Eintags-gast, der einmal zu Tische sitzt und den man vielleicht im ganzen Leben nicht wieder sieht. Der Wirth des zwanzigsten Jahrhunderts füttert nur den Gast gern rund, schmeichelt nur gern seinem Gaumen, wenn er ihm Zinsen trägt, förmlich eine Kapitalanlage bildet, von der sich Jahre lang zehren läßt. Er bedeutet eine bestimmte Einnahme, darum darf er, wenn er sich artig betragt und die Güte des Gastgebers preist, der ihm so herrlichen Schmaus ermöglicht, gehätschelt werden. Die Nebenmenschen rein aus Sentimentalität delikat zu agieren, bloß damit sie Einen in freundlicher Erinnerung behalten, ist ein Brauch, der wohl in grauer Vorzeit vorgekommen sein soll, von dem aber die Gegenwart nichts weiß. Bezahlen muß der lumpige Gast zwar dreimal so viel als ehemals. Aber wozu wäre er denn sonst vorhanden?

Immerhin ist es ein Fortschritt der Kultur. Der Sitzzug rast durch Wälder und Fluren, mit Dampf streben wir einem fernen Ziele zu, und wir sitzen behaglich bei Tische, wie in dem schöngedeckten Speisesaal eines Hotels, aufmerksam und dienstbeflissen, wenngleich noch so eilig, serviren uns wohlgeübte Kellner ein Diner, das uns, wenn der Himmel will, sogar vortrefflich mundet. Zum Schluß gibt es sogar Eis, dann kommt der schwarze Kaffee, zu dem wir uns die duftige, extrafeine Reiscigarre anzünden. Dabei fliegen wir an Wäldern und Feldern vorbei, an Dörfern und einsamen Weilern, an Landarbeitern, die ernten oder pflügen, an Frauen in fremden Trachten. Freilich können diese Wandelbilder manchmal auch recht unangenehme Eindrücke auslösen. Da, gerade, beim Dessert, das diesmal ganz exquisit ist, hält der Zug auf einer stillen,

russische Bevormundung; aber so siegreich sie auf dem Schlachtfelde war, unterlag sie in der Politik, und Pasic tritt den Canossa-Gang nach der Nema an. Er wäre indessen nicht Patriot, nicht Staatsmann, wenn in seinem Herzen nicht Grimm aufzischen würde gegen den Herrn aller Reussen, der mit dem serbischen Groß-Königreich umgeht wie mit einem mittelasiatischen Chanat. Der Noth gehorchend, beugt sich Pasic dem russischen Knut, aber es wird wohl der letzte Streich sein, den Serbien geduldig erträgt. Heute kann es sich nicht helfen, doch es wird nach der Petersburger Entree die Erkenntnis gewinnen, daß ein Staat, der selbstständig sein will, nicht von Rußland abhängen darf, und es wird in der Zukunft eine andere Politik machen müssen, wenn es wenigstens in späteren Zeiten sich Demüthigungen solcher Art ersparen will, die es heute der masochistischen Liebe zu Rußland verdankt.

Budapest, 24. Juni.

* Ministerpräsident Graf Tiska trifft morgen in Budapest ein und wird an der Sitzung des Magnatenhauses teilnehmen, Donnerstag aber findet die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, worauf das Parlament — dem Vernehmen nach — bis Mitte Oktober mittels königlichen Reskripts vertagt werden wird. Während der parlamentarischen Ferien soll eine ganze Reihe wichtiger Fragen der Erledigung zugeführt werden. So in erster Reihe die kroatische Angelegenheit, deren Regelung schon unter Lufacs in Aussicht genommen war. Der ehemalige Banus Tomasi trifft morgen hier ein, um in dieser Angelegenheit mit dem Grafen Tiska in Berührung zu treten.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes publiziert die Auszeichnung des Staatssekretärs Dr. Karl Nemethy. Der König hat dem Staatssekretär im Ministerium des Innern in Anerkennung seiner außerordentlichen und vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der König mit diesem Akte die kodifikatorische Thätigkeit honorirt hat, welche Staatssekretär Nemethy besonders bei der Verfassung des Wahlgesetzes entwickelt hat. Die Auszeichnung, welche Dr. Karl Nemethy geworden, wurde auch im Uebrigen einem hervorragenden, verdienstlichen Manne zutheil, mit dessen Namen eine ganze Serie werthvoller kodifikatorischer Leistungen verknüpft ist, einem Mann, der auf eine lange, ehrenvolle, in aufreibendem Dienste verbrachte Beamtenlaufbahn zurückblickt. Die hohe Auszeichnung Karl Nemethy's wird sicherlich in weiten Kreisen lebhaftes Befriedigung erwecken.

schier verödeten Station. Ein kleiner Ort mit Kirche und einigen hundert Häusern. Dem Bahnhof gerade gegenüber zwei große, lange, gelbgetünchte, schier trostlose Gebäude mit vergitterten Fenstern. Ah, das ist der Ort der vielgenannten Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge. Zu denken, daß wir hier behaglich schmausen und es uns gut sein lassen, während dort, hinter den vergitterten Fenstern, mühsam nieder gehaltene, mühsam gezähmte Jugendlust bei Graupen und Bohnen, unter der Aufsicht roher Justizknechte und Menschenverbesserer schmachtet — wahrhaftig, es kann Einem alle Ekstase verderben. Wie, wenn der Blick eines jener Unglücklichen durch das vergitterte Fenster auf diesen Sitzzug fällt, der in die Ferne strebt, in die weite, freie Welt, auf diesen Speisewagen, in dem frohe Menschen potuliren? Wie mag ein heißes Herz, das von Freiheit und Glück träumt, aufschluchzen, ein strahlendes Auge in Thränen sich trüben! Wahrhaftig ein Glück, daß der Zug nur eine Minute hält, die nächste Minute schon andere, frohere Bilder zeigt und die finsternen Vorstellungen verdrängt. Es gibt noch andere Störungen im Behagen. Mit sichtlichem Vergnügen schält da die vornehme Dame mir gegenüber die köstliche Birne. Plötzlich durchzuckt sie ein Gedanke — der Zug hielt doch eine Minute, wie, wenn ein Dieb aussprang mit der Juwelenschatulle, die sie im Coupé zurückgelassen, in der Tasche? Und die Dame erblickt, läßt die halbgeschälte Birne auf den Teller fallen und eilt davon, als wäre sie schon in Marienbad.

Ja, das sind peinigende Gedanken: Soll man die Kostbarkeiten, die man mit sich führt, im Coupé lassen oder in den Speisewagen mitnehmen? Man hört so viel von Eisenbahndieben, jeden Augenblick liest man in der Zeitung, wie dieser und jener Dame ein reicher Schmuck oder hoher Geldbetrag aus dem

* Zur Wahlbewegung in Arad wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ aus Arad gemeldet: Der hier weilende Abgeordnete Graf Michael Karolyi hat den Versuch gemacht, die rumänischen Wähler zur Unterstützung des oppositionellen Kandidaten zu bewegen und zu diesem Zwecke auch den bekannten Rumänenführer Ladislaus Goldis aufgesucht. Die Bemühungen waren jedoch vergeblich, denn Goldis erklärte, daß die Rumänen unmöglich die Kandidation einer Partei unterstützen können, welche an der Koalitionsregierung, die die Rumänen so sehr unterdrückt hat, Antheil hatte. Auf die Bitte des Grafen Michael Karolyi, wenigstens dahin zu wirken, daß die Rumänen sich der Abstimmung enthalten und nicht für den Grafen Stephan Tiska stimmen sollen, antwortete Goldis, daß er diesbezüglich keine Zusage machen könne; er kenne die Stimmung unter den Rumänen und wisse ganz gut, daß ein solches Verbot gänzlich wirkungslos wäre.

* Gegen den Reichstagsabgeordneten Samuel Mándy hat heute der Journalist Adam Perszian dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Inkompatibilitätsanzeige überreicht. In dieser wird angeführt, Abgeordneter Samuel Mándy sei noch Direktionsmitglied der „Magyar Föld“-Aktiengesellschaft gewesen, als sie am 10. Oktober 1910 ihren 16,000 Joch großen Kertneker Waldbesitz im Wege des Ackerbauministeriums dem Alerar verkaufte. Samuel Mándy habe dadurch gegen den G.-N. XXIV: 1901 verstoßen. Der Anzeiger bittet daher, gegen den Abgeordneten Samuel Mándy das geschäftsmäßige Verfahren einzuleiten.

* Aus Ugram wird telegraphirt: Der leitende Ausschuß der kroatischen Rechtspartei, in welchem die Franz-Gruppe die Majorität besitzt, trat zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Bericht des Dr. Mile Starcevic's auf die Präsidentschaft des leitenden Ausschusses zur Kenntniß genommen und der Politiker Dr. Prebeg in den Ausschuß gewählt wurde. Auf Wunsch der Organisationen des Ugramer Bürgerklubs, ferner der kaufmännischen Jugend und der der Rechtspartei angehörenden Universtitätsjugend wurde beschlossen, daß diese Organisationen durch einzelne Mitglieder in dem leitenden Parteiausschusse konsultativ vertreten sein werden. In den späten Abendstunden setzte der Parteiausschuß seine Beratungen fort. Die Parteileitung veröffentlicht das Protokoll, welches anlässlich der Fusion der Starcevic's-Gruppe und der reinen Rechtspartei im November 1911 verfaßt und von dem demissionirten Präsidenten Dr. Starcevic selbst unterfertigt wurde. In diesem Protokoll wird ausdrücklich erklärt, daß über die Leitung des Parteiorgans „Hrvatka“ nur der Parteiausschuß für Kroatien und Slavonien zu entscheiden habe.

Täschchen oder aus dem Koffer gestohlen wurde, die Gesichter der geschätzten Reisegefährten erscheinen Einem manchmal so verdächtig. Bitte, lassen Sie nicht. Der Verdacht ist nicht einmal immer aus der Luft gegriffen. Nun tragen ja die Damen alle in unseren Tagen kleine oder große Taschen oder Täschchen, in denen sie viele ihrer Bedarfsartikel mit sich führen. Warum bringen sie in ihrem Täschchen, von dem sie sich nicht trennen müssen, nicht auch ihren kostbarsten Schmuck unter? Ich reiste unlängst mit einer sehr reichen Dame nach einem fashionablen Kurort. Zur Dinerstunde fragte ich, ob sie nicht in den Speisewagen mitkommen wollte. Sie bat mich, ihr vorher den Kondukteur zu schicken, damit er das Coupé zusperren könnte. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß sich Jedermann einen Coupéschlüssel kaufen könnte. Nun, dann wollte sie den Schaffner ersuchen, vor ihrem Coupé Wache zu halten. Ich dachte mir zwar, der Schaffner werde nicht die Zeit haben, eine Stunde vor ihrem Coupé zu stehen, aber ich schickte ihr den Schaffner. Wie erstaunt war ich dann, als die Dame nach einer Weile im Speisewagen erschien und ihren in einen Riemen geschnürten Plaid mit sich schleppte, in dem sie offenbar ihre Kostbarkeiten verborgen hatte, die zweifellos viele, viele Tausende werth waren. Das Gepäckstück war so groß, daß es die Dame nicht so leicht unterbringen konnte. Sie legte es schließlich unter den Tisch und setzte die Füße darauf. Also das war förmlich eine Affäre an die Herren Diebe, wenn solche im Speisewagen saßen: „In diesem zusammengeschnürten Plaid habe ich meine Juwelen verborgen mitsamt dem berühmten Perlencollier, das schon Jeder an mir gesehen und das ein Vermögen werth ist.“

Als ich dann prüfend Umschau hielt, ob es im

Einführung der Fiumaner Grenzpolizei.

Die Regierung ist, kaum daß sie die Fiumaner Repräsentanz aufgelöst hat, unverweilt daran gegangen, jene Maßnahmen zu treffen, deren Ankündigung eben die Renitenz der Fiumaner Gemeindevertretung hervorgerufen hat. So hat sie die Fiumaner Grenzpolizei ins Leben gerufen. Unter der Leitung des Grenzpolizeirathes Dr. Rudolf Késmárky und des Grenzpolizeihauptmanns Dr. Desider Lám haben sich heute Früh 70 Grenzpolizisten mit fünf Offizieren und einigen zugetheilten Detektiven nach Fiume begeben, um dort die für sie bereits vor geraumer Zeit in Stand gesetzten Bureau der königlich ungarischen Grenzpolizeihauptmannschaft von Fiume zu okkupiren und mit dem morgigen Tage ihre Amtsfunktionen zu beginnen. Gleichzeitig hat Minister des Innern Johann Sándor an den Gouverneur von Fiume Grafen Wickenburg zwei auf die Einführung der Grenzpolizei bezügliche Verordnungen gerichtet.

In der einen Verordnung wird der Gouverneur verständigt, daß die Regierung den G.-N. VIII: 1903 über die Errichtung der Grenzpolizei für das Gebiet der Stadt Fiume und deren Bezirk am 25. Juni in Kraft treten läßt. Die Regierung hat mit dieser Verfügung der im §. 12 des citirten Gesetzes erhaltenen Ermächtigung Geltung verschafft, wonach sie den Zeitpunkt des Inzultretens selbst zu bestimmen hat. Vorübergehend bleiben noch das Schubwesen und die Verlesung des Sicherheits- und Sanitätsdienstes auf dem Gebiete des Hafens im Wirkungsbereich der Fiumaner autonomen Polizei. Der Minister erwartet von den Behörden und von der patriotischen Einwohnerschaft von Fiume, daß sie die Grenzpolizei in ihren eine staatliche Aufgabe bildenden grenzpolizeilichen Agenden wirksam unterstützen werden, ebenso wie der Minister seinerseits es sämtlichen Mitgliedern der Grenzpolizeihauptmannschaft strengstens zur Pflicht macht, bei Durchführung des Grenzpolizeigesetzes die Interessen der Stadt Fiume nach jeder Richtung hin mit vollster Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

Die zweite Verordnung des Ministers des Innern verfügt vom morgigen Tage an das Inzultreten des G.-N. V: 1903, des sogenannten Einwandereingesetzes in der Stadt Fiume. Diese Verordnung verfügt über die Evidenhaltung der in Fiume sich aufhaltenden Fremden. Die Durchführung des Gesetzes beeinträchtigt in keiner Weise das Aufenthaltrecht einwandfreier Ausländer in Fiume, das Gesetz wünscht nur für die Grenzpolizei den Besitz der notwendigen Daten zu sichern, damit die der Stadt sehr oft unnütze Lasten auferlegenden, für die Interessen des Staates, sowie für öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährlichen Fremden im Nothfalle entfernt werden können. Auch hier erwartet der Minister, daß die städtischen Behörden die staatlichen Organe in der Erfüllung ihrer Aufgabe in jeder Weise unterstützen werden.

Zu diesen Verordnungen wurde ein halbamtlicher Kommentar veröffentlicht, in welchem darauf

Speisewagen noch solche Affären gab, nahm ich mit Ueberraschung wahr, daß beinahe jede Dame eine solche ausgesteckt hatte. Die auffälligsten und unwahrscheinlichsten Gepäckstücke hatten sie in den Speisewagen mitgenommen. Eine schleppte sich sogar mit einer großen Reisetasche, in der jedenfalls ein beträchtlicher Theil des Familiensilbers Platz gefunden hätte. Wie soll da der zerstreuteste und unachtsamste Dieb nicht aufmerksam werden? Gar zu leicht muß man es doch den Herren Langfingern nicht machen! Es war ja ganz klug gewesen, die Juwelen in den Plaid zu schnüren. Dort vermuthete sie sicher Niemand. Und wenn der Plaid nicht zufällig mit einem anderen verwechselt wurde, hätten die Kostbarkeiten ohne Gefahr an das Ziel gebracht werden können. Den Plaid aber in den Speisewagen mitnehmen, hieß die eigene, auf ein unauffälliges Versteck bedachte List auspielen. Ach, meine Damen! Soviel hätten Sie von den Geschichten des Sherlock Holmes, dessen Lektüre Sie einen großen Theil Ihres Lebens widmeten, wirklich profitieren können. Oder steht in dem klassischen Dichter nichts vom Speisewagen? Da verbringt man sein Leben mit ernster Lektüre und vernachlässigt sogar die Ehebruchromane, und am Ende weiß man nicht einmal, wie man den Schmuck in den Speisewagen mitnehmen soll. Aber es kommt der Tag, der das Frauenwahlrecht bringen wird. Und dann muß sich im Handumdrehen Alles ändern!

In neuester Zeit hat der findige Menschenggeist den Speisewagen der Eisenbahnzüge noch andere Vortheile abgesehen, ihnen sogar politisch-militärische Bedeutung verliehen. In einem solchen Speisewagen lebte der später ermordete, ruhmvolle türkische Kriegsminister Nazim Pascha an der Tschataldschalinie. In einem solchen Speisewagen entwarf er die genialen Kriegspläne, die allesamt scheiterten, von hier aus

hingewiesen wird, daß sowohl der grenzpolizeiliche Dienst als auch die Wahrnehmung der öffentlichen Ordnung im Hinblick auf die auf dem Gebiete des Landes sich aufhaltenden Ausländer in sämtlichen europäischen Staaten eine staatliche Aufgabe bilden. Mit Rücksicht auf die an die Auswanderung sich knüpfenden hochwichtigen sozialen, wirtschaftlichen und Landesverteidigungsinteressen, andererseits aber im Hinblick auf die in Bezug auf den Aufenthalt fremder Personen für die Sicherheit des Staates erforderlichen Maßnahmen, die, wie dies letzthin in Verbindung mit den Ereignissen auf dem Balkan zutage trat, gegenüber der eventuellen Spionage und anderen staatsfeindlichen Umtrieben eine gesteigerte Kontrolle notwendig machten, konnte ein Zustand nicht länger aufrechterhalten werden, bei dem gerade die Stadt Fiume und deren Bezirk, wo sich der überwiegende Teil der einheimischen Auswanderung und des Fremdenverkehrsstromes abwickelt, in der Kette des grenzpolizeilichen Dienstes fehlen, der Ungarns Grenzen umgibt. Die Regierung hat mit dieser Entschliebung seit der Schaffung des Gesetzes aus Rücksicht auf die speziellen Verhältnisse in Fiume, sowie auf die stets wahrgenommene Empfindlichkeit der Anhänger der dortigen Autonomie sozusagen aus Schonung bis jetzt gewartet. Es ist zu betonen, daß die Grenzpolizei weder die Autonomie der Stadt Fiume noch insbesondere die Autonomie der stets bewährten städtischen Polizei tangiert, da die Grenzpolizei ausschließlich zur Befehung von staatspolizeilichen Aufgaben berufen ist.

Demonstrationen in Fiume.

Aus Fiume wird telegraphiert: Die Fiumaner Grenzpolizisten trafen heute Abends um 8 Uhr hier ein. Aus diesem Anlasse erschienen zahlreiche ungarische und italienische Bewohner der Hafenstadt auf dem Bahnhofe, während auf dem Platze vor dem Bahnhofe sich eine große demonstrierende Menge sammelte. Die städtische Polizei hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, um eventuelle Unruhen zu unterdrücken, zumal schon Nachmittag die Bevölkerung mittels Flugzettel aufgefordert worden war, gegen die Grenzpolizisten zu demonstrieren. Die Umgebung des Bahnhofes war von berittenen Polizisten und solchen zu Fuß besetzt worden. Die aus dem Zuge aussteigenden 63 Polizisten und 5 Offiziere wurden von der Menge mit schrillen Pfiffen, Abzurufen und Schimpfworten empfangen. Der Kommandant der Grenzpolizei kommandierte: Bajonnet auf!, worauf die Grenzpolizei mit gepflanztem Bajonnet der Menge entgegentrat. Inzwischen ging die städtische Polizei daran, den Platz vor dem Bahnhofe zu säubern, was ihr nach einer energischen Säbelattacke in wenigen Minuten gelang. Zehn der Demonstranten wurden zur Polizei stellig gemacht. Die Grenzpolizisten marschierten

lenkte er die gewaltigen Schlachten, die allesamt verloren wurden. Napoleon sah noch zu Pferde, wenn er seine Truppen anführte — aber wie veraltet erscheint uns das! Und alle anderen türkischen Offiziere machten es Nazim Pascha nach. Sie wohnten in Eisenbahncoupees. Von Hademkoi bis Batschikoi waren alle Geleise verstellt mit Coupees, in denen Offiziere wohnten. Die Truppenzüge konnten daher auch nur bis Hademkoi verkehren, sie hätten zu Fuß vorwärtskommen müssen, wenn sie vorrücken wollten. Da aber immer schlechtes Wetter war, kamen sie in den Sümpfen rechts und links von den Geleisen nicht vorwärts und bekamen meistens Batschikoi gar nicht zu sehen. Was den Vorteil hatte, daß sie mit dem Feinde, so sehr sich dieser auch darum bemühte, gar nicht in Berührung kamen. Auf so geniale Art spielten sie die Bulgaren aus. In einem Speisewagen, nach einem opulenten Frühstück, fanden auch die ersten Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen zwischen Nazim Pascha und Sawow statt, denen noch andere Paschas, Danew und andere Bulgaren beiwohnten. Den einen Tag waren die Bulgaren bei den Türken zum Dejeuner geladen, den anderen Tag die Türken bei den Bulgaren. Nach der Stärkung war man in besserer Stimmung zur Abtretung der europäischen Türkei, die buchstäblich in einem Speisewagen verdejeunet wurde. Ward je in solcher Stimmung ein Reich gewonnen? Ein Reich verloren? ... An alles das dachte ich, während ich meine Cigarre rauchte und in den Gewitterregen hinausblickte, der den dahindraufenden Eisenbahnzug umtoste. Wenn man nur seine Cigarre in Ruhe rauchen kann! Was gehen uns die Stürme da draußen an?

Sugo Klein.

in Viererreihen nach dem Auswanderungspalast, wo sie im zweiten Stockwerk provisorisch untergebracht wurden. Im Hofe des Auswanderungsgebäudes richtete der Chef der Landes-Grenzpolizei Emerich Dömer eine Ansprache an die Grenzpolizisten, sie zur pünktlichen und ausdauernden Erfüllung ihrer Pflichten anfeuernd. Die städtische Polizei hatte inzwischen die zum Auswanderungsgebäude führenden Straßen abgesperrt, um die Demonstranten fernzuhalten, die sich auf der Piazza Dante wieder versammelt hatten, wo sie sich, nachdem sie eine Weile demonstriert hatten, zerstreuten. Trotzdem gegen 10 Uhr Abends bereits überall Ruhe herrschte, durchziehen dennoch aus Vorsicht noch immer Patrouillen die Stadt.

Weiters wird aus Fiume telegraphiert: Die Verhöre währten bis 1/211 Uhr Nachts. Elf der verhafteten Personen wurden nach beendetem Verhör auf freien Fuß gestellt, werden sich aber morgen vor der Polizei zu verantworten haben, weil sie gegen die Regierung, den Gouverneur und die Grenzpolizei demonstriert haben. Vier Demonstranten werden in Haft behalten, weil sie mehrere Personen, die ungarisch und deutsch sprachen, attackierten. Es sind noch vier Personen zu verhören. In der Stadt herrscht Ruhe.

Serbien und Bulgarien.

Pasics bleibt. — Friedlichere Aussichten.

Die Ministerkrise in Serbien ist zu Ende. Nikola Pasics bleibt und rekonstruiert sein Kabinet in einer Weise, die eine friedliche Lösung des Konflikts mit Bulgarien ermöglichen soll. Die Skupstina wird noch im Laufe dieser Woche Gelegenheit haben, den Standpunkt Pasics', daß eine bedingungslose Annahme des russischen Schiedsgerichtes zu erfolgen habe, als den einzig richtigen anzuerkennen oder ihn zu verurteilen. Diese folgenschwere Sitzung der Skupstina wird am Donnerstag stattfinden. Die Ueberzeugung herrscht jetzt vor, daß Serbien nachgibt und der Friede wieder einmal gerettet ist. Dennoch wird es gut sein, das Ende der Woche abzuwarten und nicht allzu großem Optimismus Raum zu geben, da uns die Balkanvölker schon allzu sehr an Ueberraschungen gewöhnt haben.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Die Frage der Petersburger Konferenz.

Berlin, 24. Juni. Wie der „Post-Zeitung“ aus Petersburg telegraphiert wird, nimmt man im Auswärtigen Amt an, daß der bulgarische Ministerpräsident nun doch nach Petersburg kommen werde. Eine Konferenz im eigentlichen Sinne wird nicht stattfinden. Die Ministerpräsidenten der Balkanstaaten werden sich auf Verhandlungen mit Sazonow beschränken, der dann zwischen ihnen zu vermitteln suchen wird.

Ferner wird dem genannten Blatt aus Petersburg telegraphiert: Sazonow erhielt eine Depesche vom Ministerpräsidenten Dr. Danew folgenden Inhaltes: „Ich bin ermächtigt, an der Petersburger Konferenz teilzunehmen, falls auch nur eine der beiden von Bulgarien gestellten Bedingungen unverzüglich erfüllt werden würde.“

Zur Erläuterung dieser Depesche Dr. Danew's sei bemerkt, daß es in dem Text der bulgarischen Note über diese beiden Bedingungen heißt: Erstens: Serbien erkennt unumwunden an, daß der serbisch-bulgarische Gebietsteilungsvertrag vom Jahre 1912 noch heute vollkommen zu Recht besteht. Zweitens: Vor Beginn der Petersburger Besprechungen müsse die Demobilisierung der serbischen Armee im Einklang mit dem zur Heimsendung eines großen Teiles seiner Truppen sich bereit findenden Bulgarien durchgeführt und die Besetzung der umstrittenen Gebiete für serbische und bulgarische Truppen im gleichen Verhältnis bewerkstelligt sein.

Nachgiebigkeit Serbiens?

Sophia, 24. Juni. Nach einem gestern spät Abends in gut informierten Kreisen verbreiteten Gerücht hat Serbien bereits nachgegeben und sich bereit erklärt, einen Schiedspruch auf Grund des Bündnisvertrages anzunehmen.

Belgrad, 24. Juni. In einer von der „Tribuna“ veröffentlichten Unterredung erklärte Minister des Innern Protics, daß die serbische Regierung den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag nicht gekündigt habe, sondern nur eine

Revision desselben verlangte. In dem Bestreben, eine friedliche Lösung des serbisch-bulgarischen Konflikts zu sichern, habe die russische Regierung Serbien und Bulgarien aufgefordert, dem eventuell erforderlichen Schiedspruch Russlands ohne jede Reserve zuzustimmen. Sämtliche Mitglieder der serbischen Regierung, mit Ausnahme von zwei Ministern, haben sich unter der Voraussetzung der Zustimmung Bulgariens für die Annahme der russischen Forderung entschieden.

Die Konferenz der vier Ministerpräsidenten.

Sophia, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) „Uiro“ meldet: Wie in Regierungskreisen verlautet, wird Ministerpräsident Dr. Danew in Begleitung Gschow's nach Petersburg reisen, um an der Konferenz teilzunehmen.

Konferenzen zwischen Hartwig und Pasics.

Belgrad, 24. Juni. Den Blättern zufolge fanden zwischen dem Ministerpräsidenten Pasics und dem russischen Gesandten v. Hartwig im Laufe des gestrigen Tages sowohl in der russischen Gesandtschaft als auch in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten mehrstündige Konferenzen statt, in welchen Hartwig bestrebt gewesen sei, Pasics von der Notwendigkeit der Annahme der russischen Forderung zu überzeugen.

Ein serbisch-bulgarisches Schermüßel.

Sophia, 24. Juni. „A. T. B.“ meldet: Am 18. d. Abends gingen mehrere bulgarische Soldaten des Postens Zletovo zwischen Kotschani und Kratovo zum Fluß Zletowska, um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie cerniren wollten und auf sie zu schießen begannen, kam ihnen ein kleines bulgarisches Detachement zu Hilfe. Es entspann sich ein Kampf. Die in dieser Gegend dislozierten serbischen Truppen bezogen mit ihren Mitrailleurseinen Stellung und eröffneten ein heftiges Feuer. Die Bulgaren, die eine Kompanie Verstärkung erhielten, unternahmen einen Bajonnetangriff und gesprengten die Serben, die auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Gewehre und Tornister im Stiche ließen. Neunzehn gefallene Serben blieben auf dem Platze. Auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

Rekonstruktion des Kabinetes Pasics.

Belgrad, 24. Juni. Nach allgemeiner Auffassung politischer Kreise wird Ministerpräsident Pasics im Amte verbleiben.

Von den übrigen Ministern dürften nur Kriegsminister General Bozanovic und Justizminister Policevic definitiv zurücktreten.

An kompetenter Stelle wird versichert, daß die Krise noch im Laufe des heutigen Tages beigelegt wird.

Belgrad, 24. Juni. Wie verlautet, steht die Lösung der Ministerkrise durch eine Rekonstruktion des Kabinetes Pasics bevor.

Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Ministerpräsident Pasics hat provisorisch seine Demission zurückgezogen. Er wird in den nächsten Tagen vor die Skupstina treten, um sich für die rückhaltlose Annahme des russischen Schiedspruchs auszusprechen und diesbezüglich das Votum der Skupstina einzuholen.

Einberufung der Skupstina.

Belgrad, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Skupstina wurde für Donnerstag einberufen. Das neue Kabinet Pasics wird das russische Schiedsgericht ohne Beschränkung annehmen. Pasics wird heute mit Putnik über die Person des neuen Kriegsministers konferieren. Eventuell wird ein Nichtmilitär berufen werden.

Die Botschafterreunion.

London, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Botschafterreunion hat ihre Sitzung bis 1. Juli vertagt.

Die internationale Finanzkommission.

Paris, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Vollerversammlung der internationalen Finanzkommission währte 2 1/2 Stunden. Sie gab zu verschiedenem, recht lebhaftem Meinungsaustrausch Anlaß. Im Namen der Balkanbelegierten gab der Vertreter Griechenlands eine längere, sehr eine

gehende Erklärung ab, die sich im Allgemeinen mit der Verteilung der türkischen Staatsschuld auf die Balkanstaaten befaßte und diesbezüglich die Rechtslage scharf erörterte. Die türkische Delegation unterbreitete mehrere umfangreiche Tabellen mit der Angabe des Standes der Staatsschuld vor dem Ausbruch des Krieges und der Einnahmen der letzten drei Jahre, die für die Verzinsung und Tilgung der einzelnen Anleihen vorbehalten waren. Daran knüpfte sich ein lebhafter Meinungsaustausch über die im Umlauf befindlichen Schuldmittel, über Türkenlose, Bagdadbahn-Anleihen zweiter und dritter Serie, die durch den ägyptischen Tribut verbürgten Anleihen etc. Es traten sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten zutage. Deshalb ist eine eingehendere Prüfung späteren Beratungen vorbehalten. Trotz des allseitigen guten Willens machen die Delegierten sich immer mehr auf sehr langwierige und schlepende Verhandlungen gefaßt.

Die Ermordung des Großvezirs.

Vollstreckung der Todesurtheile.

Konstantinopel, 23. Juni. Der Sultan hat die zwölf Todesurtheile des Kriegesgerichts einschließlich der Verurteilung Damad Salih Paschas bestätigt.

Konstantinopel, 24. Juni. Sämtliche zwölf zum Tode Verurtheilten wurden um die vierte Morgenstunde auf dem Bajazidplatz an zwölf Galgen gehängt. Um 3/4 Uhr erschienen die Delinquenten, religiöse Lieder singend, vor dem Richtplatz, welchen ein starker Militärkordon, aber wenig Publikum umsäumte. Alle trugen das Todtenhemd über der Zivilkleidung und hatten die Hände auf dem Rücken gebunden. Vom Polizeidirektor nacheinander aufgerufen, schritten sie aufrecht zum Tode und starben gefaßt und würdig.

Konstantinopel, 24. Juni. Der zum Tode verurtheilte Hauptmann Kiazim rief bei der Hinrichtung aus: Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit der Tyrannie! Nieder mit den Freimaurern! Im Lande werden noch hunderttausend Kiazims erstehen! Topal Tewfik, Damad Salih und Generalabschaf Fuad trugen äußerste Fassung und ruhigen Ernst zur Schau.

Konstantinopel, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Früh 3 Uhr wurden zwölf der zum Tode verurtheilten Mörder durch den Strang hingerichtet. Nur wenige Neugierige hatten der Hinrichtung beigewohnt. Militär umstellte die Richtstätte. Zigeuner legten den Delinquenten die Stricke um den Hals und vollführten den Hinrichtungssakt. Topal Tewfik, der als zweiter an die Reihe kam, forderte die ihn tröstenden Ulemas auf, sich zu entfernen. Kemal lief selbst einige Koranverse. Damad Salih Pascha diktierte ruhig sein Testament und läßt seiner Frau sagen, sie möge nicht mehr an ihn denken. Keiner der Verurtheilten zeigt Schwäche. Oberst Fuad Bey wurde vor der Hinrichtung degradirt und seiner Uniform beraubt. Die übrigen Verurtheilten trugen ein weißes Todtenhemd über den Kleidern. Gegen 1/25 Uhr hatten die zwölf Zigeuner, die als Henker gedungen wurden, ihre schauerliche Arbeit vollendet.

Freigesprochen wurde außer dem Chauffeur Schefke's der Croffizier Fehmi, Sadik Mustapha, Oberst Kemal, der Rechtsanwalt Hzedin und Hauptmann Abil.

Zu Lebenslänglichem Kerker wurden verurtheilt Koher Edil und Aziz, der Sohn Suleiman Paschas. Drei Angeklagte erhielten 15 Jahre Zuchthaus.

Elf weitere Todesurtheile.

Konstantinopel, 23. Juni. Elf weitere Angeklagte wurden in Kontumaz zum Tode verurtheilt, darunter Prinz Sabah Eddin, Scherif Pascha, der gewesene Minister des Innern Reschid Bey, Kemal Midhat, Oberstlieutenant Zeki, Bertem Tewfik und der gewesene Deputierte von Gümülschina Zsamil.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, das selbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.

*** Die Approvisionnement der Spitäler.**

Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai hat den hauptstädtischen Spitalern kurz nach Antritt seiner Amtstätigkeit Besuche abgestattet, bei welcher Gelegenheit er die Verwaltung der Spitäler einer genauen Prüfung unterzog. Dabei hatte er Gelegenheit, Dinge zu beobachten, die einer dringenden Reform bedürften. In erster Reihe stand die Approvisionnement der Kranken, die zu den Kosten derselben in keinem Verhältnis stand, was auch die Spitalverwaltung rückhaltslos zugestanden hat. Die Folge dieser Feststellung macht sich bereits bemerkbar, indem die Hauptstadt ernste Miene macht, die Approvisionnement in häusliche Verwaltung zu nehmen, worauf übrigens auch der Minister des Innern in seiner das Spitalbudget genehmigenden Zuschrift an die Hauptstadt hinwies. Wie berichtet, hat sich die Spital-Kommission in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage bereits befaßt, und heute hat auch der Magistrat beschlossen, die am 1. Januar 1914 ablaufenden Verträge der Lieferanten nicht mehr zu erneuern, sondern die Spitäler in häuslicher Verwaltung zu approvisionieren. Der Magistrat wird der Generalversammlung eine hierauf bezügliche Vorlage unterbreiten und gleichzeitig um die Bevollmächtigung ansprechen, die Vorbereitungen zu der neuen Reform treffen zu können.

*** Der Lokallehrplan der hauptstädtischen Elementarschulen.**

Der unermüdete Leiter der hauptstädtischen Unterrichtssektion Magistratsrath Dr. Franz Deri hat das hauptstädtische Unterrichtswesen wieder um ein großes, in seinen Folgen verzeit noch unerschöpfbares Werk bereichert. In einem voluminösen Band hat er für die hauptstädtischen Elementarschulen einen dem staatlichen Lehrplan angepaßten neuen Lokallehrplan ausgearbeitet, der berufen ist, den Unterricht zu erleichtern, zu vereinfachen und intensiver, erfolgreicher zu gestalten. Das Werk besteht aus einem Vorwort Dr. Deri's, einem allgemeinen Theil, aus einem allgemeinen Wegweiser zu sämtlichen Lehrgegenständen, die Eintheilung des Lehrmaterials in Wochen aufgetheilt etc. Die pädagogischen Kreise werden den Band, dessen Werth durch nichts besser bewiesen wird, als dadurch, daß in der letzten Unterrichtskommissionsitzung die Uebersetzung des Werkes in irgend eine fremde Sprache von mehreren Seiten angeregt und daß der Wunsch geäußert wurde, das Werk möge auch von den Lehrrepräsentanten, sowie von den konfessionellen und staatlichen Schulen erworben werden, mit Freude und Nutzen zur Hand nehmen.

*** Die Autobusse.** Die hauptstädtische Verkehrs-Kommission setzte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy die Verhandlung der Vorlage über die Einführung des Autobusverkehrs fort. Als Referent fungirte Magistratsnotar Anton Till. Heute wurde die Konzessionsurkunde erledigt und der Fahrpreis theilweise verhandelt. Nächsten Montag findet eine fortsetzungsweise Sitzung statt.

Vorsitzender Dr. Theodor Bödy eröffnet die Sitzung. Vor der Tagesordnung gelangt ein Gesuch der Straßenbahn zur Verhandlung, die anlässlich der Verlegung des Schienengeleises vor dem Barosplatz wünscht, es möge ihr gestattet werden, einen Theil des jezt mit oberer und unterer Leitung versehenen Geleises nur mit oberer Leitung versehen zu dürfen. Die Kommission stimmte dem Gesuche auf Vorschlag der Verkehrssektion zu. Zur Verhandlung der Vorlage über die Autobusse übergehend, beschließt die Kommission, hinsichtlich der Verkehrsmittel, die eine Verbindung mit den Nachbargemeinden herstellen, im Vertrag festzustellen, daß die betreffenden Wagen höchstens bis zu einem Kilometer über die Autobusstation auf hauptstädtisches Gebiet kommen dürfen. Bezüglich des Schwabenbergverkehrs, der im Vertrag nicht vorgesehen ist, wünscht Dr. August Komlóss mit der Gesellschaft Verhandlungen zu pflegen, vom Mai bis September den Verkehr aufrechtzuerhalten, falls die Bewohner des Schwabenberges die Rentabilität garantiren. Eine weitere Abänderung wurde dahin vorgenommen, daß, falls die Gesellschaft sich weigert, eine von der Hauptstadt gewünschte neue Linie zu eröffnen, der Kommune das Recht zusteht, die verweigerte Linie unter den Bedingungen der konzessionirten Gesellschaft anderen Unternehmern zu übertragen. Die Feststellung des Erträgnisminimums von 72 H. per Wagenkilometer erfolgt erst, nachdem sämtliche Linien sechs Monate lang im Betriebe waren. Früher dürfen auch scheinbar unrentable Linien nicht eingestellt werden. Die weiteren Verhandlungen bewegten sich in solch unregelmäßiger, planloser Weise, daß der vorliegende Vizebürgermeister schließlich erklärte, daß es unmöglich sei, in dieser Weise

die Vorlage zu Ende zu verhandeln und unmöglich erscheine, die Vorlage noch vor den Sommerferien zu erledigen. Der Finanzkommission könne die Vorlage in der jetzigen, korrigirten Fassung nicht vorgelegt werden. Er meint, es wäre besser, was übrigens schon am Anfang der Verhandlung geschehen hätte sollen, die Angelegenheit erst einer Subkommission zur Verhandlung zu überlassen. Obwohl die Kommission dieser Auffassung zustimmte, setzte sie die Verhandlung doch fort, ohne daß ein positives Ergebnis zustande gekommen wäre. Nach langer Debatte wurde die Konzessionsurkunde endlich mit belanglosen Abänderungen angenommen und nun schritt man zur Besprechung des Fahrpreises. Ueber diesen Gegenstand entwickelte sich gleichfalls eine lange Debatte. Den Fahrpreis nach der Festung und dem Rosenhügel hat die Gesellschaft freiwillig von 50 auf 40 Heller reduziert, die Kommission fand aber auch dies für zu hoch und forderte als Maximalfahrpreis einen 30-Hellerfahrpreis. Für Arbeiter werden 12-Hellerkarten ausgegeben, die für jede Strecke ohne Einschränkung gültig sind. Der Theilweckenfahrpreis von 12 Heller wurde gleichfalls beanstandet. Zur Entscheidung kam die Angelegenheit auch heute nicht, vielmehr wurde die Verhandlung auf nächsten Montag vertagt.

*** Die Steinbrucher Webeschule**

veranstaltet eine Ausstellung der dort erzeugten Arbeiten, die heute Vormittags im Saale des Steinbrucher Kinos in Gegenwart eines großen und gewählten Publikums eröffnet wurde. Nebst den Spitzen der Steinbrucher Behörden waren zahlreiche Stadtrepräsentanten, sowie der Bezirksausschuß vollzählig, ferner in Vertretung des Magistrats Magistratsrath Dr. Edmund Wildner, vom Oberdirektor Ludwig Góthay begleitet, erschienen. Die Ausstellung legt Zeugniß dafür ab, wie wichtig diese Schule ist. Die Zöglinge der Schule, von tüchtigen Lehrkräften geleitet, haben Produkte erzeugt, die allgemeine Bewunderung hervorriefen. Von dem größten Leinenstoff bis zur Kunstweberei sind alle Arten der Webeindustrie vertreten, und am meisten überraschte es, daß die Schule die Mädchen lehrt, auch die Webeerzeugnisse zu verarbeiten. Ganze Ausstattungen, sowie fertige Damenkleider sind ausgestellt und fanden allgemeine Bewunderung, der Magistratsrath Dr. Edmund Wildner auch in berebten Worten Ausdruck verlieh. Besonders anerkennende Worte richtete er an die unermüdete Leiterin dieser praktisch-nützlichen Schule Frau Rudolf Benyák, der das Aufblühen dieser Schule in erster Reihe zu danken ist. Die Ausstellung bleibt bis zum 30. d. geöffnet und kann täglich von 9 bis 12 und von 4 bis 6 Uhr besichtigt werden.

*** Eine finnische Reichstagsabgeordnete**

beim Bürgermeister. Die Sekretärin des finnischen statistischen Amtes und Mitglied des Parlaments Miß Tekla Sultin, die anlässlich des Frauenwahlrechts-Kongresses hier weilte, stattete dem Bürgermeister heute einen Besuch ab und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit ein die finnischen Verhältnisse behandelndes Prachtwerk. Der Bürgermeister empfing seinen Gast, der über die Schönheit Budapests mit Entzücken sprach, mit ausgesuchter Höflichkeit.

*** Stiftungsplätze in den Honvédkadeten-**

schulen. Drei Stiftungsplätze der Hauptstadt sind in den Honvédkadeten-schulen vakant geworden, auf welche der Magistrat eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben hat. Der Magistrat kandidirt für die Stellen August Filó, Johann Horvát und Johann Szabó. Auch in der gemeinsamen Kadeten-schule war ein Stiftungsplatz frei, da sich jedoch kein Reflektant gemeldet hatte, wird dieser Platz nicht besetzt.

*** Konkurrenz auf Spitaldirektor- und**

Primariusstellen. Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai schreibt auf die Direktorenstellen bei den linksufrigen Spitalern, die mit 9000 K. Gehalt und 3000 K. Quartiergeld verbunden sind, die Konkurrenz aus. Gesuche sind bis zum 6. Juli, 12 Uhr Mittags, beim Oberbürgermeisteramt einzureichen. — Desgleichen schreibt der Oberbürgermeister für Primariusstellen an der Abtheilung für Geisteskränke und für Tuberkulose bei den rechtsufrigen Spitalern, die mit 3200 K. Gehalt und 1000 K. Quartiergeld verbunden sind, mit dem Einreichungstermin am 3. Juli, 12 Uhr, und bei der Abtheilung für interne Kranke der linksufrigen Spitäler für zwei Primarii mit dem Einreichungstermin am 5. Juli Konkurrenz aus.

*** Die Schlußrechnungen der Spitäler.**

Die Schlußrechnungen des Rochus- und Johannespitals für das Jahr 1912 ergaben bekanntlich eine Mehrausgabe von 409,000 Kronen. Der Magistrat verhandelte heute die Schlußrechnungen, stimmte denselben zu und verwies sie an die Finanzkommission.

*** Pensionirte Spitalprimarii.**

Der Magistrat hat die Spitalprimarii Dr. Karl Góthaly und Dr. Franz Jordán pensionirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.

* Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung blieb das Wetter recht schön, doch etwas windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +17.5 Gr. C., Mittags 1 Uhr +22.8 Gr. C., Abends 7 Uhr +22.5 Gr. C. In den späten Abendstunden gab es schwache Niederschläge. Es ist weitere Temperaturerhöhung, wärmeres Wetter, stellenweise mit Regen oder Gewitter, voraussichtlich.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung (Das Land der Melancholie, „Allerlei“ und den Beginn des neuen Novellencyklus „Gemischte Gesellschaft“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; ferner: Gerichtshalle und Korrespondenz der Redaktion.

* Enthüllung eines Königsdenkmals. Aus Pécs wird gemeldet: Im Garten der Erzherzog-Friedrich-Kaserne des 52. Infanterieregiments wurde heute Vormittags eine Statue des Königs enthüllt, die Magnatenhausmitglied Nikolaus Szolnay der Kaserne geschenkt hatte. Die Civilbehörden waren bei der Feier durch den Obergespan Ladislaus Wisy und den Bürgermeister Andor Mendovich vertreten. Die Statue ist ein Werk des Bildhauers Alois Strobl.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den öffentlichen außerordentlichen Universitätsprofessor für italienische Sprache und Literatur Peter Zambrà zum öffentlichen ordentlichen Professor in die VI. Gehaltsklasse und den ordentlichen Professor am Baron Joseph Cötöös-Kollegium Dr. Friedrich Hoffmann ebenfalls in die VI. Gehaltsklasse ernannt; ferner dem Grundbesitzer in Kossuthfalva Joseph Ungár, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf öffentlichem Gebiete den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Omoravica“; dem Bürgermeister von B. Kofstajnica Suleiman Sumarovic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Unterkommandanten der städtischen Feuerwehr in Sarajevo Dane Sekula das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* Von der Universität. Die Einschreibungen an der Budapester Universität für das I. Semester des Schuljahres 1913-14 finden vom 1. bis 12. September statt.

It seit dem Ausstellungstermine des Maturitäts- oder Abgangszeugnisses eine längere Zeit verstrichen oder wurden die Universitätsstudien längere Zeit unterbrochen, so ist noch ein amtliches Sittenzugnis vorzuweisen. Da die Quästur die Kollegieneintragungen bei der Einschreibung abschließt, liegt es im Interesse der Hörer, die Vorlesungen, die er zu belegen beabsichtigt, beizeiten pünktlich und endgültig zu bestimmen. Alle, die verhindert sind, behufs Immatrikulation und Insription persönlich zu erscheinen, können mittels eines den Grund ihrer Verhinderung in beglaubigter Form bescheinigenden Besuches an den Rector magnificus die Immatrikulation, respektive Einschreibung ansuchen. Diesbezügliche per Post einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt, ebenso kann nicht um die Verlegung der Immatrikulations- oder Einschreibungszeit über den 14. Oktober angefragt werden. Die Immatrikulation hat nur für eine Fakultät der Universität Gültigkeit, doch ist es den Hörern erlaubt, die Vorlesungen auch anderer Fakultäten anzuhören. Um den Besuch der Technik, sowie anderer Hochschulen den Universitäts Hörern zu ermöglichen, werden Certifikate ausgestellt, auf denen dann die technischen oder sonstigen Vorlesungen verzeichnet werden können. Weibliche Hörer, einerlei ob als ordentliche oder als außerordentliche Hörer, können nur mittels ministerieller Genehmigung aufgenommen werden und sind die diesbezüglichen Gesuche bis zum 31. Juli an das Dekanat jener Fakultät zu richten, an welcher die Vorlesungen gehört werden sollen. Gesuche um Schulgeldbefreiungen sind zwischen dem 1. und 12. September 1912 nur bei der Quästur einzubringen. Diese Gesuche müssen persönlich eingereicht werden; per Post eintreffende Gesuche bleiben unberücksichtigt. Das Schulgeld beträgt für ordentliche Hörer 75 Kronen.

* Erzherzog Leopold Salvator wird — wie uns aus Wien telegraphisch gemeldet wird — am 26., 27. und 28. d. in Hajmáskér die Feldartillerietruppen und die Schießschule inspizieren. An den Schießübungen nehmen die Feldartillerietruppen der ungarischen Honvéd theil. Aus diesem Anlasse werden auch der ungarische Landwehroberkommandant General der Kavallerie Rohr und Distriktskommandant FML Graf Marenzi den Schießübungen beiwohnen. Möglicherweise wird auch Minister Baron Szajó nach Hajmáskér kommen.

* Personalnachrichten. Minister des Innern Johann Sándor ist von seiner Mezokapuser Befestigung heute Früh nach Budapest zurückgekehrt. — Se. Majestät hat anlässlich ihrer auf eigenes Ansuchen erfolgten Pen-

sionierung in Anerkennung ihrer vieljährigen treuen- und eifrigen Dienste dem im Justizministerium angestellten Szegeder Oberstaatsanwalt Dr. Vinzenz Traiber den Titel eines Kronanwaltes, dem Richter am Székelyudvarhelyer königlichen Gerichtshofe Franz Gyarmathy den Titel eines kön. Tafelrichters verliehen.

* G. d. J. Johann Freiherr v. Waldstätten. Der ehemalige General-Truppeninspektor G. d. J. Johann Freiherr v. Waldstätten beging heute in Baden bei Wien in voller geistiger und körperlicher Frische das Fest seines 80. Geburtstages. Im Feldzuge 1859 als Generalstabschef Edelsheim's auf den böhmischen Schlachtfeldern, als Brigadier und Interimsdivisionär im Okkupationsfeldzug, hat sich der greise General kriegerischen Ruhm erworben. Als Lehrer der Taktik an der Kriegsschule und Verfasser eines standard work über die Taktik ist Baron Waldstätten zum Bildner zahlreicher Offiziersgenerationen geworden. Auf dem Gebiete der Taktik und der taktischen Ausbildung ist er geradezu richtunggebend geworden. Als General-Truppeninspektor war er einer der populärsten höheren Führer unserer Armee. Sein Name blieb im Heere auch unvergessen, als er aus der Aktivität geschieden war. — Aus Wien wird telegraphirt: Wie aus Baden gemeldet wird, erhielt der ehemalige General-Truppeninspektor FML Johann Freiherr v. Waldstätten anlässlich seines 80. Geburtstages zahlreiche Glückwunschtelegramme. Se. Majestät ließ dem General durch den Generaladjutanten Paar einen herzlichsten Glückwunsch telegraphisch zukommen. Es gratulirten ferner die Kriegsminister, die beiden Generaladjutanten Sr. Majestät und andere hohe Militärs.

* Neuerungen bei der Befähigung Einjährig-Freiwilliger zu Offizieren. Das k. u. k. Kriegsministerium hat bezüglich der Befähigung der Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren folgende Verfügungen getroffen: Diejenigen Freiwilligen, die darauf verzichten, die von den Reserveoffizieren geforderten theoretischen Kenntnisse nachzuweisen, haben vor der Prüfungskommission zu erklären, daß sie auf ihre Ausbildung zum Reserveoffizier überhaupt verzichten. In diesem Falle haben sie unverzüglich zu ihrer Truppenabtheilung einzurücken und werden von der weiteren praktischen Ausbildung zum Reserveoffizier ausgeschlossen. Dagegen können diejenigen Freiwilligen, die nur auf den Nachweis der vom Reserveoffizier geforderten theoretischen Kenntnisse verzichtet haben oder von der theoretischen Prüfung zurückgetreten sind, letztere nach dem Nachweis ihrer praktischen Befähigung wiederholen. Diese Verfürgung des Kriegsministeriums bildet eine Erweiterung der feinerzeit erlassenen Bestimmungen über die theoretische Prüfung der Einjährig-Freiwilligen. Im Sinne dieser Bestimmungen kann derjenige Freiwillige, der in Folge seiner von einem Militärarzt bestätigten Krankheit die theoretische Prüfung rechtzeitig nicht ablegen konnte, oder in der theoretischen Ausbildung in Folge der Krankheit über einen Monat hindurch zurückgeblieben ist, mit Erlaubniß seines Truppenkommandanten nach Absolvierung seines Dienstjahres im September die Prüfung machen. In besondere Würdigung verdienenden Fällen wird einzelnen Freiwilligen gestattet, ihre theoretischen Kenntnisse während der ersten zwei Jahre ihres Reservistenverhältnisses in der regelmäßigen Prüfungszeit nachweisen zu können. Ferner können die Freiwilligen, die nicht entsprochen haben, ihre Prüfung einmal, und zwar während der Dauer der regelmäßigen Frühjahrsprüfungen des nächsten Jahres wiederholen. Sofern sie aber eine besondere praktische Ausbildung und Verwendbarkeit nachgewiesen haben, können sie mit Erlaubniß ihres Truppenkommandanten die theoretische Prüfung schon mit Schluß ihres Dienstjahres ablegen. All diese Verfügungen haben selbstverständlich keinen Bezug auf diejenigen Einjährig-Freiwilligen, die anlässlich ihres Einrückens nach der achtwöchentlichen Ausbildung in die Reserveoffizierschule nicht aufgenommen wurden.

* Das österreichisch-ungarische Schachmeisterturnier, welches vom Budapester Schachheim veranstaltet worden ist und seit zwei Wochen das Interesse der Schachwelt erregte, wurde gestern zu Ende geführt. Den ersten Preis (1000 Kronen) errang R. Spielmann (Wien), den zweiten (700 Kronen) Dr. S. Tartacower (Wien), den dritten (500 Kronen) L. Forgács (Budapest). Palla (Budapest) und Marco (Wien) theilten den vierten und fünften Preis (350+250 Kronen). Drener (Budapest) und Dr. Bródy (Koložsvár) wurden Sechster und Siebenter (200+150 Kronen), Dr. Westmar (Laidach) und Dr. Aftaloz (Budapest) haben die nächsten Preise. Spezialpreise gewannen Darák, Réti und Steil.

* Verhaftung des Holzhändlers Greiner. Vor einigen Wochen wurde, wie berichtet, der Holzgroßhändler Jakob Greiner, der mit mehreren Millionen in Konkurs gerathen war, flüchtig. Gegen Greiner, der seine Gläubiger um 1.500.000 Kronen geschädigt hat, wurden mehrere Strafanzeigen erstattet und seitens der Behörde ein Haftbefehl erlassen. Die hiesige Polizei erhielt nun vor einigen Tagen aus Liverpool die Meldung, daß dort am 5. Juni ein Ungar Namens Géza Klein, der in Budapest gewohnt haben soll, mit dem Dampfer „Abriatic“ nach New York abgereist sei. Anfangs glaubte man, daß der räthselhafte Reisende mit den Defraudanten Julius Serény identisch sein dürfte. Da seither aber dieser zustande gebracht wurde, tauchte der Verdacht auf, daß der Passagier der „Abriatic“ mit dem Greiner identisch sein dürfte. Die Polizei wendete sich telegraphisch an das österreichisch-ungarische Konsulat in New York und heute kam von dort die Mittheilung, daß der verdächtige Géza Klein in Ellis-Insel beim Anlangen des Dampfers als Jakob Greiner identifizirt und in Haft genommen wurde. Da er noch nicht amerikanischen Boden betreten hatte, ist ein Auslieferungsverfahren überflüssig; Greiner wird mit demselben Dampfer nach Fiume zurückgebracht, wo er voraussichtlich um den 10. Juli eintreffen wird.

* Eine ungarische Erfindung. Aus Paris wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Société Française de Physique führte ein junger ungarischer Gelehrter, Dr. Bela Szilárd, der Jahre lang Assistent der Mme. Curie war, seine Erfindung, einen neuen Elektromotor, vor, der nicht bloß die kleinsten Quantitäten von Elektrizität mit überraschender Pünktlichkeit auffängt und mißt, sondern auch ohne Leitung die in der Ferne, in der Luft etc. vorhandene Elektrizität feststellt. Der neue Apparat zeichnet sich durch hohe Empfindlichkeit aus und signalisirt alle Arten von elektrischen Strömen. Gleichzeitig demonstirte der ungarische Erfinder einen neuen Elektromotor, welcher durch die atmosphärische Elektrizität betrieben wird. Das zahlreiche Auditorium, unter welchem sich die französischen Gelehrten Lippmann und Becquerel, der Herzog von Broglie, Graf Charbonnel und andere französische Gelehrte befanden, äußerte sich mit hoher Anerkennung über die Erfindung des jungen Ungars.

* Der Ton. Nach dem Kampfe der Parteien im Abgeordnetenhaus, bei dem Wurfgeschosse, Revolverkugeln und die Säbelklinge die gewichtigsten Argumente waren, wäre es wünschlich zu viel verlangt, wenn man dem nun tobenden Streit außerhalb des Parlaments civilisirtere Formen zumuthen würde. Das ist bei den heutigen Verhältnissen, die durch Parteilichkeit und persönlichen Antagonismus vollends verwildert sind, gar nicht zu erwarten, aber, wie das nun einmal bei uns nicht anders sein kann, sind auch die hochgeschraubten Erwartungen übertroffen worden. Die Herren von der Opposition haben uns wieder einmal belehrt, daß wir sie in ihrer Fähigkeit, das politische Leben zu erniedrigen, zu hoch eingeschätzt haben und sie für besser hielten, als in diesem Betrage ihr ohnedies nicht besonders tadellos Ruf ist. In Urad ist von oppositioneller Seite für das Vorhandensein politischen Tactes und distinguirter Kampfweise ein neuer Befähigungsnachweis erbracht worden. Der gräfliche Kandidat der Opposition hat in seiner Rede einen Ton angeschlagen, der selbst in den Wahlschlachten des wildesten Bestens, wo Kuhhirten und Hühnerhändler die politische Agitation verrichten, mit seiner ungeschlachten Rühtheit befremden müßte. Der auch im Uebrigen nicht in der Höhenluft vornehmer Rhetorik schwebende Geist des gräflichen Kandidaten sank jählings in die tiefsten Tiefen, als er sich mit den führenden Personen der Regierungspolitik befaßte. Da gab es dann Ausdrücke, die gerade nicht von den theuren Hofmeistern dozirt werden, die sich um die geistige Entwicklung der aristokratischen Jugend so heiß bemühen. Graf Madár Széchenyi nahm sich den feudalen Mund mit Redensarten voll, die für gewöhnlich den Gehegen plebejischer Zähne zu entschlipfen pflegen. Er nannte den gemessenen Ministerpräsidenten Lukács schlankweg einen Dieb, und da er auch seinen Nachfolger nicht urbaner behandeln zu müssen glaubte, langte er wieder nach dem Wortschatz der Kriminalterminologie und legte dem Grafen Tisha den Beinamen eines Diebes, dem Präsidenten der Regierungspartei, Grafen Huén, der ja auch einmal erster Rathgeber des Königs gewesen, den eines Anstifters bei. Wie es sich nun einmal seit Urzeiten verhält, daß es aus dem Walde so widerhallt, wie man hineingerufen hat, und daß auf einen groben Klug ein grober Keil gehört, vergessen auch die Ruser im

Streit von der Regierungspartei plötzlich ihre noble Erziehung und geben auf die groben Anwürfe des gräßlichen Abgeordneten kandidaten eine womöglich noch größere Antwort. Auf einem Banket flogen die gewählten Invektiven ins oppositionelle Lager zurück, und als Wallstaire, die die pfundschnellen Geschosse hinüberzuschleusen hatten, waren zwei schriftgewandte Mitglieder der Regierungspartei außerordentlich worden. Und die Herren machten ihre Sache auch nicht übel. Undor Kozma stellte fest, daß man nach der Rede des Grafen Széchenyi im Unklaren darüber sei, wo der Graf aufhöre und der Aufscher beginne, und Franz Herczeg richtete an die Adresse der Opposition die folgenden schmeichelhaften Redensarten: „Und jene Herren, die zur Zeit der Koalition in der Regierung saßen, sind die besten Freunde des Grafen Madár Széchenyi. Dort, unter seinen Freunden, möge der Herr Kandidat den Dieb, den Hehler und den Anstifter suchen. Ich glaube, sie befinden sich noch auf freiem Fuße.“ Ueber die Art oder besser gesagt, die Unart der Opposition, wie sie sich zum geistigen Duell mit ihrem regierungstreuen Gegner aufstellt, haben wir unsere Meinung, und wir haben auch nie geäußert, sie rückhaltlos auszusprechen. Aber wir sind auch nicht geneigt, über die Regierungspartei anderer Meinung zu sein, wenn sie sich gar so bemüht, ihrer Gegner würdig zu sein. Es war widerlich genug, wenn die eine Partei sich in ihrer Maßlosigkeit jeder guten Haltung entäußerte, aber wenn nun auch die Regierungspartei sich auf dem Kampfplatz in Hemdärmeln zeigt, wird die ohnehin trübe Lage, in der sich das politische Ansehen Ungarns befindet, eine trostlose und bezüßelt sich jeden Anspruchs auf ein seriöses Urtheil. Wenn die geistige und die Geburtsaristokratie auf das Niveau der politischen Fehde so vergessen, wie tief wird dieses sinken müssen, wenn einmal die weniger Bevorzugten der Erziehung zu Worte kommen?

*** Comtessen als Handelslehrerinnen.** Unterrichtsminister Dr. Béla v. Jankovich hatte jüngst über zwei interessante Gesuche zu entscheiden; zwei Comtessen sind um die Zulassung zur Handelslehrerprüfung gekommen. Der Minister gestattete Comtesse Katinka Andrássy, der Tochter des Grafen Julius Andrássy, daß sie in der hauptstädtischen weiblichen Handelschule des VIII. Bezirks, und der Comtesse Vertha Makó, Tochter des ehemaligen Finanzministers Grafen Alexander Makó, daß sie in der Frauen-Handelschule des Kolozsvärer Marianums die Klassenprüfung ablege.

*** Ausgezeichnete ungarische Aerzte.** Aus Páncsova wird telegraphirt: Die hiesigen Aerzte haben, wie erinnerlich, beim Ausbruch des serbisch-türkischen Krieges freiwillig den ärztlichen Dienst im serbischen Feldlazarethe zu Kalmehdan versehen. In Anerkennung ihrer großen Verdienste richtete nun der serbische Kriegsminister in französischer Sprache gehaltene warme Dankschreiben an die Aerzte und verständigte sie, daß ihnen vom serbischen König der St. Savaorden IV. Klasse verliehen worden ist. Es erhielten diese Auszeichnung: Stadtphysikus Dr. Otto Pánczél, die städtischen Bezirksärzte Pantaleon Theodorovic und Dr. Alexius Szilárd, die städtischen Honorarphysici Dr. Stephan Jovanovic, Dr. Rudolf Witigslager und Dr. Nikolaus Dragicevic, der Honorar-Komitatphysikus Dr. Moriz Gonda und Dr. Alexander Szmederevacz.

*** Tödlicher Unglücksfall eines englischen Aviatikers.** Aus London telegraphirt man: Der englische Aviatiker Fairbank stieg gestern Abends gegen 7 Uhr in der Nähe der Automobilrennbahn von Brooklands zu einem längeren Fluge auf, um einen neuen Flugzeugtyp zu erproben. Kurz nach 8 Uhr traf er an der Ostküste der Grafschaft Kent in der Nähe der Themsemündung ein und flog in ungefähr 350 Meter Höhe auf das Meer hinaus, als das Flugzeug aus unbekanntem Ursachen aus dem Gleichgewicht gerieth und ins Meer stürzte. Ein Freund des Aviatikers, der den Unfall von einem Boot aus mitangesehen hatte, ruderte rasch nach der Unglücksstelle und erreichte den Apparat, als er eben im Sinken begriffen war. Der Lenker war vollständig eingeschlossen und hatte einen gläsernen Einstieghurm. Die Insassen des Bootes öffneten den Einstieghurmschluß von außen, um den Aviatiker herauszuziehen. Aber der Apparat hatte sich durch den Sturz völlig mit Wasser gefüllt, und Fairbank, unermügend, seinen ihm zum Gefängniß gewordenen Sitz zu verlassen, war ertrunken.

*** Götivös-Gedenkfeier.** Der israelitische Landeslehrerverein veranstaltet am 2. Juli eine Götivös-Gedenkfeier und hält anschließend daran seine Generalversammlung.

*** Internationale stenographische Feiern in Budapest.** Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläum der Gründung der ungarischen Stenographie durch Joan Markovics finden in den Tagen vom 6. bis 15. August unter dem Protectorate des Königs in Budapest internationale Feiern statt, zu welchen sämtliche Stenographen und stenographische Körperschaften und Vereine der Welt eingeladen wurden. Das Komite hat ein äußerst reichhaltiges Programm zusammengestellt, welches internationale Kongresse sämtlicher Systeme, eine stenographische Ausstellung, Enthüllung des Markovics-Denkmal, Ausflüge, Besichtigungen, Bankete etc. enthält.

*** Hofrath Alexius Kada,** der Bürgermeister von Kecskemét, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute Nachts dort gestorben. Er stand im 61. Lebensjahre. Kada kränkelte schon seit längerer Zeit und erlitt vor kurzem einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Er begann seine öffentliche Laufbahn im Jahre 1872 als Konzipist bei der Hauptstadt, kehrte aber schon drei Jahre später in seine Geburtsstadt Kecskemét zurück, wo er eine sehr rührige Thätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entfaltete. Er organisierte die dortige Unabhängigkeitspartei und wurde 1878 in das Abgeordnetenhaus entsendet, dem er auch im nächsten Cyklus angehörte. 1884 wurde er Eisenbahnbeamter und brachte es bis zum Sekretär und Sektionsleiter-Stellvertreter bei den k. ung. Staatsbahnen. Seit 1897 war er Bürgermeister der Stadt Kecskemét, um deren Entwicklung er sich große Verdienste erwarb. Unvergesslich ist seine unermüdlige und umsichtige Wirksamkeit, die er nach dem großen Erdbeben im Interesse des Wiederaufbaues Kecskemets entfaltete. Vor ungefähr zwei Jahren wurde ihm der Hofrathstitel verliehen. Kada war auch schriftstellerisch und journalistisch thätig; nebst zahlreichen Zeitungsaufsätzen etc. schrieb er auch Romane, eine volkstümliche Geschichte Ungarns und ein größeres Werk über die Entstehung und Entwicklung der Eisenbahnen. Auch ein Volksstück schrieb er, das vor einigen Jahren auf der Bühne des Nationaltheaters aufgeführt wurde.

*** Rückkehr Gorki's nach Rußland.** Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Nach einer Meldung der „Naszoje Molva“ ist gegen Maxim Gorki das Verfahren in allen gegen ihn schwebenden Strafsachen eingestellt worden. Gorki kehrt demnach nach Rußland zurück.

*** Das Resultat der Maturitätsprüfungen.** In den Budapestener Obergymnasien sind die Maturitätsprüfungen größtentheils beendet. Das Resultat ist folgendes:

	Vorzügl.	Gut	Einsach	Durchgefallen
Obergymnasium im I. Bez.	12	23	32	4
Evangelisches Obergymn.	12	19	16	2
Obergymn. im VI. Bezirk	5	7	21	8
Obergymn. in der Bacsaygasse	18	28	55	11
Obergymn. im VIII. Bezirk	14	23	52	2
Obergymn. im X. Bezirk	5	13	26	1
Reformirtes Gymnasium	12	13	14	3

*** Schreckenssthat eines Irrenjungen.** Aus Düsseldorf wird uns telegraphirt: In Dhligs hat der Kaufmann Hampel in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau und seinen zwölfjährigen Sohn erstochen und mit Hammerschlägen ermordet. Dann durchschnitt er sich selbst die Halsader, sprang aus dem zweiten Stock, wo seine Wohnung lag, auf die Straße und blieb sofort todt.

*** Jubiläum.** Der Oberbeamte der Ersten Ungarischen Affekuranz-Gesellschaft Max Ledere, beging heute das Jubiläum seines fünfundsiebenzigjährigen Dienstes bei der Anstalt. Die Kollegen bereiteten dem Jubilar herzliche Ovationen und überreichten ihm ein weitholles Angebinde. Die eifrige Thätigkeit Max Ledere's wurde von dem Abtheilungschef Armin Várna in einer Ansprache gewürdigt.

*** Ein präterirter Domherr.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Bei dem letzten Domherrn-Avancement in der hiesigen griechisch-katholischen Diözese wurde auffallenderweise der Domherr Dr. Kornel Bulk präterirt. Jetzt wird bekannt, daß Bulk 60,000 Kronen Schulden gemacht habe und deshalb in einem kleinen Dorfe internirt worden ist.

*** Stiftungen.** Die in der vorigen Woche verstorbene Frau Witwe Joseph Berger geb. Marie Hellfinger hat zum Andenken ihres Gatten und ihrer Tochter Fanny, die ihr im Tode vorangegangen sind, folgende Stiftungen errichtet:

für das Bester isr. Spital 60,000 K., für den isr. Stipendienverein 60,000 K., für das „Szeretetház“ 40,000 K., für das Wechselmann'sche Blindeninstitut 40,000 K., für die Bester Chevra Kadischa 7000 K., für das isr. Knaben-Waisenhaus 6000 K., für das isr. Mädchen-Waisenhaus 6000 K., für das isr. Taub-

stummeninstitut 2000 K., für das isr. Blindeninstitut 2000 K., weitere Stiftung für das isr. Spital 1000 K., der isr. Kultusgemeinde für Arme 1000 K.

*** Verurtheilte Republikaner.** Aus Makó wird telegraphirt: Die Polizei fällt heute das Urtheil über die Einberufer und Theilnehmer an der republikanischen Versammlung am 14. April d. J. Der Schriftsteller Dr. Anton Kalmár und der Hödmezövárfelder Lehrer Emerich Szabó wurden als Führer zu je 15 Tagen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe, der Nagylaker Advokat Joseph Kolonits und der Halafer Advokat Julius Papp zu je 12 Tagen Arrest und 150 Kronen Geldstrafe, Emerich Kozma, Johann Sándor, Alexander Bodrogi, Béla Apró, Julius Wittó, Béla Koncz und Jakob Löwy zu je 8 Tagen Arrest und 120 Kronen Geldstrafe verurtheilt. In der Begründung wurden die hohe Intelligenz der Angeklagten und die Aufwiegelung gegen die bestehende Staatsordnung als erschwerende Umstände angeführt. Die Verurtheilten appellirten. Die Verurtheilung Jakob Löwy's und Dr. Julius Papp's ist bereits vom Vizeregpan bestätigt worden.

*** Zum Pozsonyer Brand.** Für die Opfer der Pozsonyer Brandkatastrophe haben bei uns neuerlich gespendet:

Sammlung des Herrn Joseph Fried, Szomolnok 53.60 Kronen

Hiezu haben beigetragen: Hermann Weinberger 2 K., Joseph Fried 4 K., Geza Hiepert 1 K., U. Ritter 1 K., Johann Kolomi 1 K., Martin Ledrovics 2 K., Franz Gohiesek 50 H., Singer 1 K., J. Marienta 30 H., Stephan Eléc 40 H., Lang 40 H., Adolf Linksch 1 K., E. Kraus 1 K., Béla Rott 40 H., Joseph Schradmish 40 H., Stamporshy 40 H., Anton Fokori 40 H., U. Aglós 1 K., U. Weiss 20 H., Johana Mallak 1 K., Zbornak 1 K., Gustav Cliffer 1 K., Janka Dvák 1 K., Valentin Mester 50 H., Frau Franz Desvár 1 K., Szlovik 50 H., Jilla 1 K., Frau Witwe Ludwig Pollak 1 K., B. Freilich 40 H., R. N. 40 H., Erhardt 1 K., Stephan Borajos 20 H., Karaffa 1 K., Ludwig Benedel 1 K., Karl Wid 2 K., Frau Johann Birnstein 50 H., Anton Galovshy 20 H., Anton Jilka 20 H., Gustav Kristian 40 H., Erwin Brebali 1 K., Irma Szapf 60 H., Karl Hirsch 70 H., Karl Adames 60 H., Buesko 20 H., Dulovics 50 H., Zirkub 40 H., Bubrovshy 20 H., Therese Kovacs 40 H., Janka Bozöcs 30 H., Robert Spisak 1 K., Frau Franz Generich 60 H., Marie Surek 1 K., Johann Szendershy 40 H., Joseph Tokar 60 H., Alexander Linkes 60 H., Jilona Kruszella 60 H., Tura 1 K., J. Binder 20 H., Therese Spisak 1 K., Neumann 1 K., Karl Rajolovics 50 H., Szomolnofer Gemeinde 5 K., hiezu 11 K., Sipcsik 1 K., Merzec 1 K., Gottesmann 2 K.

Sammlung des Herrn Arnold Kohn, D. Miholjac 15.-

Hiezu haben beigetragen: Arnold Kohn, D. Miholjac 4 K., Emanuel Spizer, Györ 1 K., Ed. Weiss, Elegg 1 K., Wilhelm Kerschner 1 K., Johann Schmidt 1 K., Stephan Kounfeld 1 K., Oskar Reiszner 1 K., Franz Wid 1 K., Marko Freundlich 1 K., Ignaz Müller, D. Miholjac 1 K., Jakob Mautner, Sikkós 1 K., Eugen Mautner, Sikkós 1 K.

Ignaz Strelinge, Budapest, für die Pozsonyer Jeshiva 5.-

Frau J. N., Budapest, für die Pozsonyer Jeshiva 5.-

Zusammen 78.60

Hiezu die bereits ausgewiesenen 6882.48

Zusammen 6961.08

*** Die bulgarischen Gärtner und die Cholera.** Da die bulgarischen Gemüsegärtner jetzt allmählig nach Ungarn zurückkehren beginnen, hat der Minister des Innern im Hinblick auf die am Balkan grassirende Cholera an den Grenzen umfassende Vorichts- und Schutzmaßregeln getroffen. Die Rückkehr der bulgarischen Gärtner muß bei der Behörde unverzüglich angemeldet werden, damit dieselben desinfiziert und einer fünf Tage langen Beobachtung unterzogen werden können.

*** Gemeinderathswahlen.** Aus Buková schreibt man uns: Gestern wurden die Gemeinderathswahlen in Alt-Buková unter lebhafter Theilnehmung der Wähler beendet. Es wurden folgende Gemeinderäthe aus den Birlikten, Neu- und Alt-Bukováer Kleinbesessenen gewählt: Obergespan Emerich v. Hiedeggheth, königl. Notar Zador v. Kelecsényi, Otto Landesmann,

Ing. Victor Karlovsky, Emerich Steiner, Jibor Pfeffermann, Dr. Mato Kirchbaum, Samuel Oberjohn, Jvan Popp, Adolf Sedlaczek, Johann Spizer, Johann Tiegelmann, Nikola Vinkulac, Arnold Bier, Simo Carevics, Stephan Dombaj, Joseph Hufar, Mato Klicicsics, Joseph Provonik, Mijo Buches, Jvan Turad, Nitol Bosnjatovics, Anton Gottfried, Gijuro Graff.

* Todesfälle. Der Pfarrer von Sóskut und gewesene Reichstagsabgeordnete Karl Kálmán ist Sonntag Nachts hier im Alter von 55 Jahren gestorben. Karl Kálmán wirkte auch auf literarischem Gebiete; er hat sich durch die Uebersetzung der Psalmen und des Oßian einen guten Ruf in der Literatur erworben. — Der Lederkommissionär Herr Joseph Weiß ist heute nach langem, schweren Leiden im 60. Lebensjahre verschieden. — Heute ist hier der Bágújhelyer Großkaufmann Leopold Wisten im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verbliebene war Mitglied des Nyitraer Komitatusauschusses, Präses der Bágújhelyer israelitischen Kultusgemeinde etc. Im Verbliebenen betrauert der Dekonom des Lustspieltheaters Ernst Wisten seinen Vater. — In Nauheim ist heute, wie telegraphirt wird, der Chef der Szabadkaer Exportfirma Hartmann u. Connen, Naphael Hartmann, im Alter von 63 Jahren gestorben. Hartmann exportierte jährlich nach allen Welttheilen für 10 Millionen Kronen Fleisch und Eier.

* Ein abgängiger Bankdirektor. Aus Szombathely wird gemeldet: Der Direktor der Szentgotthárd Sparkasse Julius Kadakovich ist seit zwei Wochen abgängig; er dürfte einen Selbstmord begangen haben. Kadakovich, der sich in mifßlichen finanziellen Verhältnissen befand, begab sich Anfangs dieses Monats nach Bács, wo sein Bruder Apotheker ist. Von dort fuhr er nach Budapest und von hier aus schrieb er an den Buchhalter der Bank, daß er demnächst nach Hause kommen werde. Da dies nicht zutraf, ersattete man dem Generaldirektor der Bank, dem Abgeordneten Dr. Gabriel Varga, die Meldung, welcher sofort die anderen in Szentgotthárd befindlichen Bankinstitute benachrichtigte. Auch wurden die Bücher geprüft, doch konnte man bisher weder im Kassagebüchern noch in Wechselportefeuille Unregelmäßigkeiten entdecken. Man nimmt an, daß Kadakovich wegen Privatschulden entweder zum Selbstmörder geworden oder nach Amerika geflüchtet sei.

* Bitriolattentat. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Eisenbahnbeamte Julius Reich hatte vor Jahren ein Verhältnis mit einer gewissen Erzsi Riba, heirathete aber ein anderes Mädchen. Vor einem Jahre wurde er Witwer. Obwohl er mit der Riba inzwischen wieder ein Verhältnis angeknüpft hatte und diese von ihm ein Kind hat, sollte er demnächst wieder eine Andere heirathen. Die darüber erbohte Riba begoß gestern Abends Reich mit einer Flasche Bitriol, in Folge dessen er das eine Auge verlor und so schwere Brandwunden im Gesichte erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Attentäterin wurde verhaftet.

* Vortrag. Der Präsident des Ungarischen Friedensvereins, Reichstagsabgeordneter päpstlicher Prälat Dr. Alexander Gieswein, hält am 27. d., Nachmittags 6 Uhr, im Saale des unteren Restaurants der Margaretheninsel über seine amerikanische Reise einen Vortrag.

* Die Stiefmutter ermordet. In der Gemeinde Sid ereignete sich, wie uns geschrieben wird, am 20. d. eine bestialische Mordthat. Der Reservist des Infanterie-Regiments Nr. 70 Milan Slavujevic, der aus Trebinje für die Erntezeit beurlaubt wurde, hat nach einem kurzen Wortwechsel seine Stiefmutter mit seinem Bajonett überfallen und ihr damit den Schädel förmlich zerhackt, daß sie auf der Stelle den Geist aufgab. Er verübte die That aus Rache darüber, daß sein verstorbener Vater das ganze Vermögen der Stiefmutter hinterließ und diese sich weigerte, ihm wenigstens eine Abfertigung zu geben. Der Mörder stellte sich freiwillig der Polizei.

* Tod während der Primiz. Aus Kassa wird telegraphirt: In Szepesolahi nahm dieser Tage der Bezirks-Schulinspektor und Dechantpfarrer Joseph Laczkó aus Jfigra an einer Primiz theil. Er wurde während der Feier plötzlich unwohl und starb auf dem Wege in seine Wohnung. Er war 51 Jahre alt.

* Verhafteter Tanzmeister. Die Polizei verhaftete den Tanzmeister Pinkas Laufer, der einem Gastwirth unter dem Vorwande ihm eine Hausmeisterstelle zu verschaffen, 200 Kronen entlockt hat.

* Schulanricht. Die Einschreibungen in die kommunale höhere Mädchenhandelschule (VIII., Rigógasse 16) — die einzige dieser Art in Budapest — finden am 30. d. und am 1.—3. Juli statt. Die Lehrzeit beträgt drei Jahre; die Schule hat denselben Unterrichtsplan wie die höhere Handelsschule

für Knaben. Es werden in die unterste Stufe Absolventen der IV. Bürgerschul- oder Gymnasialklasse angenommen. Einschreibgebühr 30 K., Schulgeld 240 K. Im Juli gelangen nur die Kinder von ständig in Budapest wohnhaften Eltern zur Aufnahme.

* Liebestragödie. Aus Szeged wird gemeldet: Die 20jährige Näherin Rózi Bröcz verließ ihren Bräutigam, den Damenschneider Joseph Bálint, weil sie erfuhr, daß er eingesperrt gewesen war. Bálint suchte heute die Bröcz in ihrer Wohnung auf und wollte sie dazu bewegen, daß sie zu ihm zurückkehre. Als sie sich weigerte, schoß er ihr aus seinem Revolver eine Kugel in den Kopf und flüchtete. Als er später von der Polizei in der Nähe des Strandbades erwischt wurde, feuerte er mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab und schließlich schoß er sich selbst eine Kugel in die Brust. Der Zustand Beider ist ein lebensgefährlicher.

* Grubenunglück. Aus Kassa wird telegraphirt: In der Grube der hiesigen Magnesitfabrik stürzte ein Stück Erdreich ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter Namens Franz Balli kam ums Leben, die vier anderen erlitten leichtere Verletzungen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* Internationale Diebe. Aus Prag wird uns telegraphirt: Gestern wurden im Prager Staatsbahnhof drei Männer beobachtet, als sie in verdächtiger Weise sich in einen Wagen I. Klasse drängten. Als sie sich beobachtet sahen, ergriffen sie die Flucht. Zwei entkamen, der dritte wurde festgenommen. Er gab ab, Franz Klinger zu heißen und in Rußland zuhause zu sein. Es stellte sich heraus, daß er ein internationaler berühmter Taschendieb sei. Seine Wäsche trägt die Marke einer Budapest-Firma und es wurden bei ihm auch ungarische Marken gefunden. Trotzdem leugnet er, jemals in Ungarn gewesen zu sein. Die drei Diebe hatten übrigens in der kurzen Zeit, die sie im Waggon verweilten, einem Reisenden die Brieftasche gestohlen. Sie wurde aber im Waggon wieder gefunden, da sie die Diebe, die sich beobachtet wußten, dort im Stiche ließen. — Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Die von der hiesigen Polizei verhafteten Budapest-Zuwelendiebe, der Buchhändler Albert Braun und der Schneider Leopold Ginfeld, haben sich als internationale Diebe entpuppt, deren Wirkungskreis von Budapest bis Köln und Basel sich erstreckte. Man fand bei ihnen viele Goldwaaren und Pretiosen. Sie gaben zu, zwischen Budapest und Wien im Schnellzug vor sechs Wochen geraubt zu haben.

* Zugsentgleisung. Aus Wien wird telegraphirt: Die Direktion der Südbahn-Gesellschaft theilt mit: Der von Laibach kommende Personenzug Nr. 40 fuhr gestern auf einem in Wiener Neustadt stehenden Lastzug auf, wodurch drei Waggons des Lastzuges entgleisten und beschädigt wurden. Von den Passagieren des Personenzuges wurden elf leicht verletzt. Sämmtliche Verletzten konnten die Reise, nachdem sie vom Bahnarzt untersucht worden waren, fortsetzen.

* Brände. Aus Nagykánizsa wird telegraphirt: In der Gemeinde Karmacs brach ein Feuer aus, das bei dem herrschenden Winde rasch um sich griff. Es wurden 11 Häuser und Nebengebäude eingeeäschert. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer entstand dadurch, daß Kinder mit Zündhölzchen spielten. — Aus Pilsen telegraphirt man uns: Heute brannte die große Kunstmühle der Firma Kuffi, Weiner u. Zuckermann bis auf die Mauern ab. Die Vorräthe sind zugrunde gegangen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt eine Million.

* Des Raubmordes verdächtigt. Aus Triest wird uns telegraphirt: Der „Piccolo“ meldet aus Padua, daß auf dem Bahnhofe ein Herr und eine Dame verhaftet wurden, als sie im Begriffe waren, den Mailänder Zug zu besteigen. Das verhaftete Paar ist dringend verdächtigt, den Raubmord an der Witwe Angelika Fiamentini in Triest begangen zu haben. Bekanntlich war unter demselben Verdacht in Triest ein rumänischer Offizier mit seiner Begleiterin angehalten worden.

* Ein Eifersuchtsattentat. Der technische Zeichner Ludwig Tokaji hat heute Abends im Hause Kéngasse Nr. 23 dem Fabrikarbeiter Joseph Schwigl eine Revolverkugel in den Leib gejagt. Schwigl hatte mit der Geliebten Tokaji's ein Liebesverhältnis und Tokaji verübte aus Eifersucht das Attentat. Schwigl erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in das Spital gebracht. Der Attentäter ist in Haft genommen worden.

* Schiffsausflug. Der Schiffsausflug, welchen die „Egyetértés“-Gesellschaft Sonntag nach Kovácspata

veranstaltete, hat einen glänzenden Verlauf genommen. An demselben nahmen fast 1000 Personen theil. Nebst der Tombola und der Schönheitskonkurrenz hat das Cabaret unter der Leitung Vandi Körtréhes' viel zur Belustigung beigetragen. In der Schönheitskonkurrenz siegten die Damen Kornelia Bárády, Selma Brud und Klontá Crok. Um das Gelingen des Ausfluges haben sich Leo Krieszhaber, Dr. Jzso Honig und Philipp Kráhl besonders bemüht. Das finanzielle Ergebnis war ein bedeutendes.

* Pfortschach am Wörthersee. Parl-Hotel, vorm. Bahliß, 300 Zimmer, Pension K. 7.—. Schönster Juni-Aufenthalt. Besitzer K. Nyjam.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Louj.

Die Angeklagten verurtheilt.

Ogulin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlung im Prozeß wegen der Loujyer Eisenbahnkatastrophe wurde heute Nachmittags beendet.

Staatsanwalt Dr. Schild führte aus, daß die Schuld der beiden Angeklagten als unabweisbar erscheine. Er verlangt deren strenge Bestrafung.

Verteidiger Dr. Schick tritt für die Freisprechung seines Klienten Tumbas ein und weist nach, daß er in Folge des Umstandes, daß er der kroatischen Sprache nicht mächtig war, während seine Untergebenen wiederum nicht Ungarisch verstanden und er sich daher mit seiner Umgebung nicht verständigen konnte, nicht im Stande gewesen sei, das Unglück zu verhüten.

Verteidiger Dr. Pavlovics verlegt sich in seinem Plaidoyer für Bisnjics lediglich auf den Rechtsstandpunkt.

Um 1/27 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Urtheilssällung zurück. Nach einer Stunde erscheint der Senat und Präsident Dr. Lotkovics verkündet das Urtheil, wonach die beiden Angeklagten für schuldig erkannt wurden. Tumbas wurde zu zwei Jahren, Bisnjics zu zehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Die Verteidiger meldeten die Berufung an.

Verteidiger Pavlovics verlangt bis zur Rechtskräftigkeit des Urtheils die Freilassung des Angeklagten Bisnjics. Der Gerichtshof gibt dem Ansuchen statt. Dr. Schick verlangt daselbe für seinen Klienten Tumbas schriftlich. Die Erledigung seines Ansuchens wird erst morgen erfolgen.

Sport.

Wiener Trabrennen.

— Sechster Tag. —

Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 1500 Kronen, 1840 Meter. W. Hellmer's Pratersee (Hellmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.3 Sek.; Harris (Senunen) Zweites, Komet (Quidemus) Drittes. Unplacirt: Jasmin, Janka, Karoline, Jason, Prince Regent, Lord Piccolo, Gamin. Totalisateur 10: 32, Plazwetten 20: 29, 31, 39. Buchwetten: 1 1/2 Pratersee, 2 Jasmin, 4 Harris, 6 die Uebrigen.

2. Hippanger Preis. 2600 Kronen, 2300 Meter. American Comp. Carmen (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1. Min. 32.9 Sek.; Gigi (Albrecht) Zweites, Körmend (Star) Drittes. Unplacirt: Principal, Gaberl, Incogito, Lord Ryswood, Naurelworthy, Zummergrün, Echo, Hamlet, Mädi, Freund Zeppelein, Mon ami. Totalisateur 10: 37, Plazwetten 20: 39, 95, 40. Buchwetten: 2 1/2 Carmen, 3 Hamlet, 4 Principal, Incogito, Körmend, 6 die Uebrigen.

3. Email-Rennen. 2400 Kronen, 2200 Meter. Wolser Gestüts Juhás (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.9 Sek., Jonathan (Tappan) Zweites, Csalka (Fin) Drittes. Unplacirt: Valient Victory, Orner, Diabolo. Totalisateur: 10: 13, Plazwetten: 20: 25, 60. Buchwetten: 2 auf Juhás, 4 Valient Victory, 5 die Uebrigen.

4. Willy-Preis. 3000 Kronen, 2440 Meter. S. Wankó's Royal Reaper: (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 24.1 Sek., Sir Todd (Schwiger) Zweites, Concurrent (Brunati) Drittes. Unplacirt: Enoch, John W. Davis. Totalisateur: 10: 20, Plazwetten: 20: 30, 50. Buchwetten: 1 Royal Reaper, 2 1/2 Concurrent, 4 die Uebrigen.

5. Trabersportklub-Rennen. 1000 Kronen, 2626 Meter. Weyerer Gestüts Esendör (Seidl) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., Léne S. (Endlweber) Zweites, Gemeinderath (Wallenstein) Drittes. Unplacirt: Marion, Carolus S., Gábor, Meltószagos, Belladonna, Tingl-Langl, Klimar. Totalisateur: 10: 20, Plazwetten: 20: 32, 98, 33. Buchwetten: 1 1/2 Esendör, 3 Gemeinderath, Gábor, 10 die Uebrigen.

6. Budapest Preis. 2500 Kronen, 2520 Meter. Rustaberényer Gestüts Bizzie (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.5 Sek., Rendezvous (Brunati) Zweites, Kontras (Rauch) Drittes. Unplacirt: Mánagás, Totalisateur: 10: 18, Plazwetten: 20: 23, 26. Buchwetten: 1 1/2 auf Bizzie, 2 Rendezvous, 3 die Uebrigen.

7. Verkaufsvrennen. 1800 Kronen, 2160 Meter. F. Bauer's Fledermaus (Feijer) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.7 Sek., Georgina (Kiefer) Zweites, Lea (Rauch) Drittes. Unplacirt: Dina, Mite, Non plus ultra, Nord Gypf, Gallunke, Darabont, Illusion, Mar, Furesa, Mumpit, Hausfreund, Volngé, Galambom, Ma joie, Felfemü. Totalisateur: 10:75, Platzweiten: 20:66, 35, 141. Buchweiten: 5 Fledermaus, 3 Georgina, 10 die Uebrigen.

8. Lusthaus-Rennen. 1300 Kronen, 2600 Meter. Jobnaticar Genuits Mumiuz (Kiefer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.8 Sek., Lärmás (Maffár) Zweites, Glabiole (Billat) Drittes. Unplacirt: Udi, U Dieu, Wilton Girl, Zmre. Totalisateur 10:121, Platzweiten 20:38, 38, 27. Buchweiten: 1 U Dieu, 2 Glabiole, 4 Wilton Girl, 6 Lärmás, 14 die Uebrigen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater wird Donnerstag „Az örnagy ur“ mit Hegedüs in der Titelrolle wiederholt. Morgen, Mittwoch, geht „Nem szabad!“ in Szene.

* Die vortheilhaft bekannte Orthopädin Baronin Kocsárd Proff veröffentlicht unter dem Titel „A svéd gimnasztika“ einen hübsch ausgestatteten und reich illustrierten Wegweiser zum Unterricht und zur Ausübung des schwedischen Turnens. Nach einer kurzen anatomischen Einleitung gibt die Verfasserin eine systematische Darstellung des gesammten schwedischen Turnens. Für Lehrer, Eltern u. ist das gut geschriebene Büchlein ein unentbehrlicher Rathgeber. (Verlag von Singer u. Wolfner.)

* Von Eugen Kron, einem unserer befähigtesten Graphiker, der aus mehreren Ausstellungen preisgekrönt hervorgegangen ist, sind zehn Radirungen, zu einer Kunstmappe vereinigt, im Verlage von Ernst Rados (Börösmarktstraße 16) erschienen. Die einzelnen Blätter veranschaulichen künstlerisch dargestellte Motive aus dem arbeitschweren Milieu der Dödsghörrer Eisenwerke. Die dargestellten Szenen sind hervorragend in der Zeichnung und mit allen Ausdrucksmitteln der graphischen Kunst und allen modernen Befehlen der Technik dem Verständnis des Zuschauers nahegebracht. Es sind Lebensstücke aus einer Spezialwelt der Arbeit, die Kron mit feiner Nadel auf die weiße Fläche gezaubert hat. Die Mappe enthält hundert numerirte Blätter in dem Maße 48x65 Cm. und kostet pro Exemplar 200 Kronen.

* In der Ausstellung des Vereins der bildenden Künstlerinnen wurde der Preis der Hauptstadt der Frau Gregor Kacsay zuerkannt.

Offener Sprechsaal.*

Hotel Mailand Kurort Gleichenberg in Steiermark

84 elegant möblirte Zimmer zu mässigen Preisen. Pracht-Speisesaal, 2 Restaurationsterrassen u. Gärten. Französische und ungarische Küche.

Sanatorium und Seebad Portoré

(bei Fiume). Moderne Anstalt mit 100 Betten. Sandstrand. Anerkannt gute Verpflegung. Mässige Preise. Kinder von 6 Jahren aufwärts ohne Begleitung. Schwerkranke ausgeschlossen. Prospekt.

A magyar kir. V., Zoltán-utca 6, államvasutak VII., Wesselényi-u. 3

igazgatósága IX., Orszlán-u. 2

hivatalos árufeladási irodákat létesített, hol fuvarlevelenként 5000 kilogrammig terjedő gyors- és teherárak feladhatók.

Országos Szállítási és Automobilforgalmi r.-t. Budapest. Elvállalunk: tömegárufuvarozást 40 HP. teherautomobiljainkkal, nemzetközi vasuti, folyamahajózási és tengerentúli szállítmányokat minden irányban, továbbá elvámolásokat, beraktározásokat stb.

Háromnyilású üzlethelyiség Andrassy-ut legforgalmasabb helyén, Nagymező-utcai bejáratnál (jelenleg czipőüzlet), 1913. november 1-ére hosszú lejáratu szerződéssel bérbeadó. Telefon 73-41.

Gyűjtőforgalmat tartunk fenn Ausztria és Magyarország között és Budapestről a magyarországi vidéki városokba.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bank-Aktiengesellschaft der Kaufleute und Industriellen IV., Károly-körút Nr. 10.

Wir gewähren zu constanten Zinsen u. Bedingungen: Personalkredite von 500 bis 20.000 Kronen, Portefeuillekredite von 1000 bis 30.000 Kronen, Futabestandskredite auf Häuser und leere Gründe in Budapest und Umgebung.

Im Namen der Direktion Kohn Gábor, Präsident.

Magyar-német levelező

(keresztény) budapesti elsörendü gyári irodába mellekbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Nyugdíjképes állás 2306“ jeligére Blockner J. hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, küldendők.

Statt jeder besonderen Anzeige. Von tiefem Schmerze gebeugt geben wir in unserem und im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Verwandten Herrn Josef Weisz Lederkommissionär welcher nach langem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahre und nach 34jähriger glücklichen Ehe heute Morgens verschieden ist. Das Leichenbegängnis des theueren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 26. d., 1/24 Uhr Nachmittags am Rákoskeresztúr isr. Friedhofe statt. Budapest, den 24. Juni 1913. Friede seiner Asche. Wwe Josef Weisz geb. Therese Grünfeld als Gattin. Arthur, Leó, Árpád, Jenő, Dezso, Irén als Kinder. Armin Grünfeld und Frau geb. Berta Steiner, Jakob Belgrader und Frau geb. Rosalie Holzer, Michael Holzer und Frau geb. Nanosi Kohn als Schwager und Schwägerinnen und sämtliche Verwandten.

Statt jeder besonderen Anzeige. Wwe Leopold Wister geb. Rosa Sonnenschein gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder und sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht vom dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen guten Gatten, Vaters, resp. Grossvaters, des Herrn Leopold Wister Grosshändler, Präses der Vágújhelyer isr. Kultusgemeinde, welcher am 24. d. M. in Budapest im 71. Lebensjahre und nach einer 43jährigen überaus glücklichen Ehe nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird nach Vágújhely überführt und dort Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Vágújhelyer isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet werden. Budapest—Vágújhely, den 25. Juni 1913. Friede seiner Asche! Ernő Wister, Max Wister, Theodor Wister, Hugo Wister, Géza Wister als Söhne; Helene Freund geb. Wister, Melanie Weiss geb. Wister, Etelka Királyfi geb. Wister, Jolán Wister als Töchter; Isó Freund, Jenő Weiss, Gyula Királyfi als Schwiegertöchter; Irene Wister geb. Kohn, Ilka Wister geb. Fried, Else Wister geb. Krausz als Schwiegertöchter und sämtliche Enkel.

Telegramme.

Eine nicht empfangene Deputation. München, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Welfenpartei benützte den Aufenthalt des Prinzen Ernst August Herzog von Braunschweig und seiner Gemahlin in München und entsendete eine Deputation zu ihm, die ihn um Aufklärung über einzelne Stellen in seinem Brief an den Reichskanzler bitten sollte. Man wollte von ihm eine direkte Aeußerung über seine Verzichtleistung auf Hannover hören. Prinz Ernst August hat die Absicht der Welfen vereitelt. Er empfing die Deputation überhaupt nicht. Das Prinzenpaar ist bereits nach Gmunden abgereist.

Die deutschen Wehrvorlagen. Berlin, 24. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute in zweiter Lesung die Vorlagen zur Deckung für die Kosten der Wehrvorlagen im Wesentlichen u n v e r

ändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung, beschloß jedoch über Antrag der Fortschrittler und der Nationalliberalen, das Werthzuzuwachststeuer-gesetz vom Jahre 1911 zu beseitigen. Staatssekretär Kühn trat für die Beibehaltung des Gesetzes ein unter dem Hinweis darauf, daß dessen Beseitigung einen jährlichen Ausfall von zwanzig Millionen bedeuten würde, wofür kein Ersatz vorhanden sei.

Schließlich zog die Kommission den Gesetzentwurf betreffend das Erbrecht des Staates in Verhandlung, genehmigte das Prinzip des Entwurfes, beschloß jedoch, diesen Entwurf aus der Reihe der Deckungsvorlagen herauszunehmen.

Damit hat die Kommission die gesammten Deckungsvorlagen erledigt, die Vorlagen werden in den nächsten Tagen im Plenum zur Verhandlung gelangen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag in den ersten Tagen Juli die Wehr- und Deckungsvorlagen in sämtlichen Lesungen erledigt haben wird, worauf dann die Sommerferien beginnen.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 24. Juni. (Kammer.) Der Regierungsvertreter Legrand bekämpft den Gegenantrag des Deputirten Mugagneur und legt dar, daß das notwendige Minimum der Effektivstände des Heeres 674,247 Mann betrage, das sich bei einer achtprozentigen Erhöhung bei der Rekruteneinreihung auf ungefähr 727 Mann stellen würde. Im Ganzen kämen bei der Durchführung aller möglichen und wünschenswerthen Ersparnisse 18,000 Mann in Betracht. Nach Annahme des Gesetzes werden die Reservisten den ihnen gebührenden Platz einnehmen. (Wiederholter Beifall bei den Anhängern der dreijährigen Dienstzeit.)

Jaurès begründet folgenden vorläufigen Antrag: Die Kammer rechnet darauf, daß der Heeresaus-schub ihr noch vor der Donnerstagstzung einen Bericht über die genauen Ziffern der Mannschaftsergänzung erstatte, die zur Verwirklichung des Gesetzentwurfes gefordert werden. (Bewegung.) Die Kammer muß vor der Abstimmung über den Gegenantrag Mugagneur in dieser Hinsicht aufgeklärt werden. (Behafter Beifall auf der äußersten Linken und bei einem Theile der Linken.) Jaurès weist insbesondere darauf hin, daß sich in dem Berichte des Heeresaus-schusses eine Differenz von 50,000 Mann durch einen Vergleich der Effektivstände bei der Einreihung mit den Effektivständen nach sechs Monaten ergebe. (Bewegung.) Nebner bittet den Ausschub, seinen Antrag anzunehmen, damit die Kammer nicht gegen den Ausschub stimme.

General Legrand führt aus, Jaurès habe die Erhöhung der Effektivstände bei der Einreihung abweichend vom Generalstab berechnet und sei zu Ziffern gelangt, die er, Legrand, nicht annehme. (Bewegung.) Die von Jaurès irrthümlich mit 50,000 Mann bezifferte Mannschaftsdifferenz beziehe sich auf den Abgang im Kontingent.

Sie belaufen sich bloß auf 7000 bis 8000 Mann und berühren keineswegs die geforderten minimalen Effektivstände. Die Kammer beschloß, die Verhandlungen des Gesetzentwurfes über die dreijährige Dienstzeit bis morgen Nachmittag zu vertagen, unter der Bedingung, daß der Ausschub bis dahin die Revision seines Antrages beendet hat.

Poincaré in London.

Spithead, 24. Juni. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen zeigte um 12 Uhr 10 Minuten Nachmittags die Ankunft des Präsidenten Poincaré an Bord des Kriegsschiffes „Courbet“ an. Der Präsident wurde von dem Prinzen von Wales empfangen.

London, 24. Juni. Präsident Poincaré traf heute Nachmittags um 3 Uhr 30 Minuten in London ein. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: der König, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Ministerpräsident Asquith, Staatssekretär Grey und andere Mitglieder des Kabinetts. Der König schüttelte dem Präsidenten und dem Minister Pichon die Hand. Die Musikkapelle intonirte die Marseillaise. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache fuhr der König und der Präsident unter den Hochrufen des Publikums nach dem St. James-Palast.

London, 24. Juni. Um 4 Uhr 30 Minuten begab sich Präsident Poincaré zu Wagen, eskortirt von Gardekavallerie, in Begleitung seines Gefolges nach dem Buckingham-Palast, um dem König einen Besuch zu machen. Die Straßen waren dicht besetzt. Man bemerkte, daß die Polizei, wohl in Folge der in letzter Zeit durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts verursachten Zwischenfälle, gegen die vordringender Frauen sehr scharf vorging.

Die Tscheche.

London, 24. Juni. Bei dem heute Abend im Buckinghampalast zu Ehren des Präsidenten Poincaré gegebenen Banket hielt König Georg eine Begrüßungsrede, in welcher es hieß:

Das Ziel, das unsere beiden Regierungen beständig im Auge gehalten haben, ist die Sache des Friedens, und das Wesentlichste unserer gemeinsamen Interessen liegt in einem geschlossenen Zusammenarbeiten für diesen besagten Zweck. Bei der Behandlung der ernstesten Fragen, denen sich Europa gegenübersehen, ist es eine Quelle der höchsten Genugthuung für uns, daran zu denken, daß alle in Betracht kommenden Großmächte miteinander beraten und friedlich gearbeitet haben. Ich erhebe mein Glas und wünsche, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in unverminderter Herzlichkeit und Lebendigkeit bestehen bleiben mögen.

Präsident Poincaré antwortete unter anderem:

Die Freundschaft, welche die beiden Nationen eint, wurzelt tief in der Seele ihrer Bevölkerung. Während der schweren Ereignisse, die seit einigen Monaten einander gefolgt sind, haben unsere beiden Regierungen täglich die Wohltaten der Entente genießen können. Wie England, so hat sich Frankreich glücklich gepriesen, daß es an dem Friedenswerke unter ständiger Mitwirkung sämtlicher Ranzleien Europas mitarbeiten konnte.

Der Unglücksfall im Fort Voule.

Cherbourg, 24. Juni. Bei dem Unglücksfall im Fort Voule wurden ein Feuerwerker und ein Artillerist getötet, sieben Artilleristen schwer verletzt. Der Leutnant, der das Detachement kommandierte, wurde leicht verletzt.

Schiffsbrand.

La Seyne sur Mer, 24. Juni. Heute Früh um 2 Uhr ist auf dem Dampfer „Gallia“ der südamerikanischen Kompagnie Feuer ausgebrochen. Die Rettungsversuche erwiesen sich als unzureichend. Das Schiff ist beinahe gänzlich zerstört.

La Seyne sur Mer, 24. Juni. Der Brand auf dem Dampfer „Gallia“ hat keinen so großen Umfang, wie ursprünglich angenommen wurde. Es ist gelungen, das Feuer zu lokalisieren. Die Arbeiten zur vollständigen Löschung des Feuers werden jedoch noch längere Zeit dauern.

Toulon, 24. Juni. Der Brand des Packetbootes „Gallie“ ist vollkommen gelöscht.

Schiffsunfall.

Triest, 24. Juni. Das italienische Schiff „Abelaide“ ist auf der Fahrt von Dulcigno nach Venedig mit einer Ladung Mineralsalz bei der Untiefe Olincio aufgefahren.

Fernflug Brindejone's.

Gatschina, 24. Juni. Der französische Flieger Brindejone ist um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittags im Militäraerodrom aufgestiegen. Er flog längs der baltischen Eisenbahn nach Reval.

Paris, 24. Juni. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in angeregter Haltung. Die heimische Rente wurde besser notiert, ebenso fremde Anleiheverthe unter Führung von Serben. Die Anteile von Banken und Industriegeellschaften lagen durchwegs fester. Auch Minen schlossen sich der herrschenden Aufwärtsbewegung an. Die Börse schloß sehr fest.

London, 24. Juni. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte heute in ausgezeichnete Haltung. Die englischen Verthe erfreuten sich eines regen Besuchs, ebenso Amerikaner. Der Markt bewahrte auch später angesichts der günstigen Beurteilung der politischen Lage und fester Auslandsberichte die erzielten Verbesserungen. Kupferaktien wurden rege begehrt, während von Minen Chartered und De Beers sehr fest lagen. Schluß fest.

London, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlussskurse sind für Kupfer 63 3/4 per Kasse, 63 3/4 per drei Monate; Zinn 195 1/4 per Kasse, 196 1/4 per drei Monate; Blei 20 1/4, Zink 21.

Newyork, 24. Juni. (Fondsbörse, Kabellegramm.) Unter Deckungen und Interventionskäufen eröffnete die Börse in strammer Haltung. Im Verlaufe wurden besonders Canada Pacific, Amalgamated Cooper und Steel-Aktien für

europäische Rechnung begehrt, doch herrschte auch auf anderen Gebieten eine rege Geschäftstätigkeit, die nur vorübergehend in Folge der Ungewißheit wegen der Währungsreform gestört wurde. Schluß lebhaft und stramm. Aktienumsatz 279,000 Stück.

Newyork, 24. Juni. (Fondsbörse.) Kabellegramm. (Schlussskurse.) Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 483.10 (483.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 487.50 (487.50), Wechsel auf London (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Cable Transfers 95 1/2 (95 1/2), Silber-Bullion 57 1/2 (58), Northern Pacific 3 1/2 bond 64.— (64), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 96 1/2 (95 1/2), Baltimore & Ohio Com. 93.— (92 1/2), Canada Pacific 217 1/2 (215 1/2), Chesapeake and Ohio 55 1/2 (56 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 1/2 (101 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 16.— (15 3/4), Erie Common Shares 24 1/2 (23 1/2), Illinois Central 111.— (109), Louisville & Nashville 131.— (130.—), Missouri Kansas and Texas Common 21 1/2 (20 3/4), Missouri Pacific 30 1/2 (29 3/4), Newyork Central Railway 98 1/2 (98 3/4), Newyork Ontario and Western 31 1/2 (31 1/2), Norfolk and Western Common Shares 103 1/2 (102.—), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 110 3/4 (110 1/4), Philadelphia and Reading Com. 157 3/4 (156 3/4), Rockland Company 16 1/4 (15 1/2), Southern Pacific 95 1/2 (93 3/4), Southern Railway Com. 21 1/2 (20 7/8), Union Pacific 145 7/8 (142 3/4), Wabash Preference 6 3/4 (6 1/2), Amalgamated Copper Com. 65 (63.—), American Sugar Ref. Com. 107.— (106 1/2), Anaconda Mining Comp. 33 1/4 (32 1/4), Unit. States Steel Corp. 53 1/2 (51 7/8), United States Steel Pref. 103 1/4 (102 3/4). Aktienumsatz 279,000 Stück.

Die eingestammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with 4 columns: Commodity, 24. Juni, 23. Juni, Differenz. Rows include Weizen Ioko, Juli, Sept., Dez., Mais Juli, Sept., Chicago, 24. Juni.

Table with 4 columns: Commodity, 24. Juni, 23. Juni, Differenz. Rows include Weizen Juni, Juli, Sept., Mais Juni, Juli, Sept., Newyork, 24. Juni.

Newyork, 24. Juni. Schmalz Western Steam 11.40; Schmalz Rohe & Brothens 11.75.

Chicago, 24. Juni. Schmalz per Juli 11.15, Schmalz per September 11.35; Speck Short Clear 12.—, Schweinefleisch per Juli 20.90.

Newyork, 24. Juni. Petroleum Stand white in Newyork 8.70; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.70; Petroleum Raffined in Cases 11.—; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 24. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork Ioko 12.30, Baumwolle per Juni 11.99, Baumwolle per August 11.44, Baumwolle in New-Orleans Ioko 12 1/2.

Newyork, 24. Juni. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Juni 9.48, Kaffee per August 9.60; Mehl Spring Wheat Clear 3.95; Zucker fair Refining Muscovado 3.36 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 4.55.

Newyork, 24. Juni. Zinn 43.25 bis 43.75, Kupfer 12.62 bis —.—.

Newyork, 24. Juni. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen Ioko —.— Cents (= R. —.—); Weizen per Juli 99 1/2 Cents (= R. 9.19), Weizen per September 97 7/8 Cents (= R. 9.03), Weizen per Dezember —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 P. (= R. 0.63). Mais. Tendenz: fest. Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—); Mais per September —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 24. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per Juni —.— Cents (= R. —.—), Weizen per Juli 90 7/8 Cents (= R. 8.36), Weizen per September 90 7/8 Cents (= R. 8.36). — Mais. Tendenz: fest. Mais per Juni —.— Cents (= R. —.—), Mais per Juli 59 7/8 Cents (= R. 5.92).

Antwerpen, 24. Juni. Weizen per Juli 20.50 (20.57), Weizen per September 20.15 (20.20), Weizen per Dezember 20.25 (20.25). Schwach.

Wien, 24. Juni. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) Eier. Die heimische Produktion hat stark nachgelassen und die Zufuhren in offener Waare werden immer kleiner, sie betragen seit Beginn dieser Woche bis heute kaum 15—20 Faß. Kisteneier werden aber besser angeboten. Der Absatz hier ist schwach, der Konsum ist schon stark zurückgegangen und zu Konservezwecken wird noch immer nicht gekauft, weil die Preise zu hoch angesehen werden. Heute wurden gezählt: Strohwagen 29 1/2 bis 30 Stück, Fasseier 31 Stück für 2 R. unverpackt. Für Kisteneier wurden gefordert: Siebenbürger 90—91 R., prima ungarische 90—92 R., bulgarische (Donauwaare) 91—92 R., und für gewöhnliche Ruffen 92—93 R. inklusive per Kiste. Preise en gros ab

Wien. London verkehrte gestern unverändert, Berlin still bei unveränderten Preisen. — Podwolozyńska telegraphirt: Tendenz fest, Zufuhren schwach, Regenwetter. Preise: Südruffen 1.43, Woloczysker 1.38 und geleuchtet 1.41, Stationswaare 1.36—1.37, geleuchtet 1.40, inländische 1.36, Partien 1.35 Rubel per Schock verpackt ab Bahn. In der vorigen Woche wurden 60 Waggons exportirt.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Juni.

(Börse und Geldmarkt.) Die Situation auf dem Balkan hat heute ein wesentlich verändertes Bild. Serbien beginnt einzulenken, auch Griechenland scheint sich in das Unvermeidliche zu fügen, und wenn Bulgarien und Serbien wohl noch mit drohenden Gebarden einander gegenüber stehen und so thun, als wollten sie sich gegenseitig auffressen, so sieht die Sache doch nur mehr einer Spiegelfechtereier äußerst ähnlich, die nicht ernst zu nehmen ist, da den Herren augenscheinlich ein Licht aufgegangen ist, daß es nicht rätlich erscheint, Bäterchen Czar lange zu reizen. Es scheint auch, daß man mit diesem Wandel der Dinge in Serbien schon seit zwei Tagen rechnet, denn, wie man sich erzählt, nehmen sonst gutinformierte serbische Spekulanten, die bisher stark à la baisse engagiert waren, seit gestern umfangreiche Deckungskäufe vor. Diese Deckungen sowohl wie gleichzeitig aus Amerika einlangende gebesserte Berichte riefen eine wesentliche Befestigung der Tendenz hervor, die noch gefördert wurde durch erhöhte Notierungen in Berlin und Paris. Die Kurse erfuhren auf der ganzen Linie eine kräftige Aufbesserung, und wenn die Spekulation trotzdem nur sich zaghaft zu Meinungskäufen herbeiließ, so ist dies auf die unverändert günstige Lage des Geldmarktes zurückzuführen, der auch heute absolut nicht funktionierte, da fremde Offerten für Wechsel überhaupt nicht vorliegen und es höchstens gegen Depots zu einigen Abschüssen kam. Die Devisenkurse bleiben dauernd steife. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Erleichterung des Geldmarktes machte heute weitere Fortschritte. Diese Erscheinung ist umso überraschender, als heute auf die beiden Emissionen der Reichsanleihe und preussischer Consols vom März und vom Juni Einzahlungen im Gesamtbetrage von nahezu 70 Millionen Mark zu leisten sind. Daraufhin zogen allerdings die Preise für tägliches Geld ab morgen auf 4 Prozent an, während Ultimogeld mit 7 1/4 Prozent und darunter, gelegentlich mit 7 Prozent angeboten wurde. Der Privatdiskont hielt sich unverändert auf dem gestrigen Stand. — Aus Paris wird uns telegraphirt: Auf günstigere Auffassung der Lage hat sich heute die serbische Rente, welche gestern 78.30 notierte, auf 79 1/2 erholt. Die Hoffnung, daß es zu keinem Krieg zwischen Serbien und Bulgarien kommen wird, hat auch sonst befestigend gewirkt.

(Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.) Aus Newyork wird telegraphirt: Auf dem Roheisenmarkt hat sich die Marktlage kaum verändert, die Anfragen nehmen zu, doch sind die effektiven Verkäufe im Abnehmen begriffen. Die Verbraucher warten überall die weitere Entwicklung der Verhältnisse ab. Der Verkehr wird durch die weichenden Preise und die abnehmende Nachfrage für Fertigereisen und Stahl beeinträchtigt. Viele Hochöfen, die Eisen in ihren Lagerhäusern aufgestapelt haben, sind dringendst bemüht, neue Aufträge zu bekommen. Bessermereisen wurde im Laufe der Woche zu 16 Dollar ab Werk verkauft. Der Gesamtumsatz an Roheisen im Norden belief sich auf 39,000 gegen 48,000 Tonnen und im Süden auf 23,000 gegen 21,000 Tonnen in der Vorwoche. Der Coaksmarkt verkehrte eher williger, namentlich für nahe Sichten. Prompte Lieferung notierte 2 Dollar bis 2 Dollar 10 Cent und entfernte 2 Dollar 25 Cent bis 2 Dollar 50 Cent. Die Produktion in Connellsville für die am 14. d. schließende Woche betrug 411,000 gegen 400,000 Tonnen in der Vorwoche. In Stahl hat sich die Stimmung im Laufe der Woche bei bescheidenen Umsätzen einigermaßen gebessert. Das Hauptinteresse wendet sich dem in Aussicht stehenden bedeutenden Geschäft für Schiffbauzwecke zu, doch wurde bisher hierfür nur wenig Stahl gekauft. Der größere Theil der dieswöchentlichen Abschlüsse war für Lieferung der nächsten zwei bis drei Monate bestimmt. Die Verbraucher scheuen sich, langfristige Kontrakte abzuschließen, insbesondere wegen der Tariffrage. Sollte eine lebhaftere Kaufbewegung in Kürze nicht eintreten, so dürfte eine Einschränkung der Produktion kaum zu vermeiden sein. Die Lager vermindern sich in Folge des laufenden Versandts recht beträchtlich. Der Wochenumsatz für Oberbaustahl betrug 54,000 gegen 41,000 Ton-

nen, für Grob- und Feinbleche 34,000 gegen 70,000 und für Stahlblechen 24,000 gegen 41,000 Tonnen.

(Die Lieferungen für die Honvéd-Artillerie.) Die zum Verband des Landesbundes der Ungarischen Eisen- und Metallindustrie gehörenden Werkzeugfabrikanten beschloßen in einer gestern abgehaltenen Konferenz, das Handelsmuseum zur Intervention beim Handelsminister zu veranlassen, damit den Reflektanten auf die Werkzeuglieferungen für die Honvéd-Artillerie auch Zeichnungen und die Bedingungen für Material und Qualität zur Verfügung gestellt und der Termin zur Ueberreichung der Offerte vom 30. d. bis 31. Juli verlängert werden solle.

(Ungarische Kaufmannshalle.) In der heute unter dem Vorsitz Ladislaus v. Fürst's abgehaltenen Ausschußsitzung wurde beschloßen, im Einvernehmen mit den übrigen Interessentenorganisationen eine Aktion behufs Schaffung eines ständigen kommerziellen Schiedsgerichtes einzuleiten. Auf Antrag Armin Biró's und Alois Zwad's wurde im Prinzip die Veranstaltung einer ornologischen und Kellereiwirtschaftsmaschinen-Ausstellung im September 1914 beschloßen und ein engeres Komitee entsendet. Die Manufaktur- und Zutehandelssektion hat zur Vertretung der Interessen der Sachverleiher unter der Leitung Marcell Nagel's eine Subsektion konstituiert. Der Ausschuß erörterte sodann auch die Verhandlungen des Kongresses der Agrarier in Kaschau und nahm gegen die dort gefaßten Beschlüsse Stellung. Es wäre erwünscht, wenn sich die agrarischen Kreise mit solchen Fragen beschäftigen würden, welche geeignet wären, eine entsprechende Mehrproduktion, ein intensiveres und rationelleres Wirtschaftssystem zu schaffen behufs Milderung der unerträglichen, das konsumierende Publikum schädigenden Agrarzölle. Die Stimmungsmacherei für das selbstständige Zollgebiet könne nicht ernst genommen werden. Unter solchen Umständen erklärt die Ungarische Kaufmannshalle, daß im Interesse der Milderung dieser unerträglichen Agrarzölle gleich den Agrariern alle Aktionen und ein gemeinsames Vorgehen mit den österreichischen Interessenten eingeleitet werden sollen.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Das Komitee der vereinigten österreichischen Zuckerraffinerien hat zum Verkauf und zur Versteuerung per Januar weitere 2 Prozent raffinierten Kontingents bei unveränderten Preisen freigegeben.

(Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Ueber die Firma „Oesterreichisches Theaterkostüm- und Dekorationsatelier“ G. m. b. H. wurde der Konkurs eröffnet. Der Konkurs dieser Firma bringt den anlässlich des Regierungsjubiläums des Monarchen abgehaltenen Wiener Festzug in Erinnerung, bei welchem die Firma die Lieferung der Kostüme übernommen hatte. Die finanziellen Schwierigkeiten der Firma führten zum Zusammenbruch. Die Höhe der Passiven ist noch unbekannt. In Mitteleuropa gezogen sind zwei Bankinstitute, einzelne Tuch- und Seidenstofffabriken.

(Prager Produktenbörse.) Aus Prag wird uns telegraphiert: In der Gesamtlage des Marktes hat sich nichts verändert. Weizen in schweren Sorten war auch heute gefragt und erzielte volle Preise, weil das Angebot hierin schwächer war. Aber auch mindere Sorten waren nicht billiger erhältlich. Bezahlt wurden K. 9.75 bis K. 10.60 ab Stationen. Roggen war stärker offeriert als gefragt, obwohl Käufer 5-10 H. billiger ankommen konnten, kam es doch nur zu vereinzelt Abchlüssen. Umgesetzt wurde zu K. 8 bis K. 8.20 ab Stationen. Neuroggen wurde zu K. 8.70 per September ab Waggon gehandelt. In Hafer waren die Zufuhren mit Rücksicht auf die vielen Feldarbeiten schwach und deshalb 10 H. theurer als vor acht Tagen. Die Preise stellten sich auf K. 7.75 bis K. 8.50 ab Station. Mais notirt K. 8.70 ab Auffig und K. 8.25 bis K. 8.40 ab Wien. Hülsenfrüchte und Moh'n blieben in Tendenz und Preisen unverändert. Wetter günstig. Der Saatenstand wird überaus gelobt, da Regenfälle überall rechtzeitig eintrafen.

(Regenmeldungen.) Während der letzten 24 Stunden hat es wieder in einigen Gegenden des Landes, zumeist in Begleitung von Gewittern, geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Temesvár 41, Kolozsvár 22, Bajdahunyad 23, Nagyhegyes 53, Botfalva 24, Eßegg 4, Szombolya 7, Nagybecskerek 18, Versecz 30, Homokbáványos 9, Drsova 32, Marosvásárhely 29, Nagynyed 27, Rula 7, Palánka 26, Balkány 4, Aracs 11, Bárdány 13, Pancsova 11, Dradna 5, Bekterce, 10, Zilah 3, Csúcsa 4, Arad 18, Lippa 8, Jacsei 11, Resicza 37, Teregova 26, Dicsőpenteimárton 29, Székelyudvarhely 39, Brassó 25 Mm.

(Vertheilung von Obstsehlungen.) Das kaiserliche Forstamt wird im Herbst und im Frühjahr 1914 etwa 60,000 Apfel-, Nuß-, Birnen- und Pfäulensehlungen vertheilen. Der Bedarf von unter hundert Stück wird von den Gemeindevorstehungen konfribirt und der Bezirks-Forstverwaltung unterbreitet. Um mehr als hundert Stück muß in einem an den Akterbauminister adressirten mit 1 Krone Stempel versehenen Gesuch angefordert werden, welches gleichfalls beim Bezirksforstamt bis Ende Juni d. J. einzureichen ist. Die Sehlungen werden an Kleinlandwirthe um 10-20 Heller, an andere um 40-50 Heller abgegeben.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander v. Matkovits eine Sitzung, in welcher Direktor Moriz Gelléri über den Wiener Ausflug der ungarischen Industriellen und Kaufleute Bericht erstattete und die Begrüßungs- und Anerkennungschriften unterbreitete, die aus diesem Anlasse dem Industrieverein zugekommen sind. Er meldete zugleich, daß das Arrangirungskomitee des Ausfluges zur Erinnerung an die Exkursion beim Niederösterreichischen Gernerverein eine Stiftung errichtet, deren Zinsen zur Prämirung von literarischen Arbeiten über die den ungarischen und österreichischen Handel und Industrie gemeinsam interessirenden volkswirtschaftlichen Tagesfragen dienen werden. Auf Antrag des Vorsitzenden sprach das Exekutivkomitee dem Direktor, dessen Wirksamkeit zum großen Theile den Erfolg der Exkursion sicherte, Dank aus.

Sodann unterbreitete der Direktor das Reskript des Handelsministers, in welchem um ein Gutachten betreffend die im Jahre 1917 in Kolozsvár zu arrangirende Landes-Ausstellung ersucht wird. Auf Antrag des Direktors sprach das Exekutivkomitee einhellig aus, daß vom Standpunkte der Verbesserung der transylvanischen Industrieförderungsverhältnisse, der Förderung der reichen Naturerschätze die Idee der in Kolozsvár zu arrangirenden Ausstellung der Unterstützung würdig ist. Die Handelskammern von Kolozsvár und Marosvásárhely haben die Errichtung einer durch Siebenbürgen zu führenden neuen westlichen internationalen Linie in Vorschlag gebracht, jedoch divergirende Richtungen proponirt. Das Komitee beschloß, die Memoranden der genannten Kammern eingehend studiren zu lassen, und ersuchte den pensionirten Staatsbahn-Direktor Koloman v. Szajbely, ein motivirtes Gutachten auszuarbeiten. Der Sekretär legte ein Reskript des Handelsministers vor, in welchem der Minister mittheilt, daß er auf Ersuchen der Fachsektion für Kanditen- und Schokoladenfabrikation die kleinen Straßen-Kanditenverkäufer der Verfertigungen des Gesegentwurfs über die Sperrstunde entthob und die Sperrstunde dieser Verkäufer mit 1 Uhr nach Mitternacht fixirte.

(Südbahn.) Am 1. Juli wird der letzte an den Sperzentigen Obligationen Serie T hastende Coupon fällig. Vom 1. September l. J. werden neue Coupons mit Coupons Nr. 91 (1. Januar 1914) bis einschließlich Nr. 151 (1. Juli 1914) ausgegeben, beziehungsweise an die von den Partein einzureichenden Obligationen (Mantelblätter) angeklebt. Die Obligationen sind, nach Nummern in arithmetischer Reihenfolge geordnet, in eigenen doppelt verfaßten Konsignationen zu verzeichnen und können bei folgenden Stellen eingereicht werden: in Wien bei der Liquidatur der Gesellschaft, K. 2, Obegaplatz Nr. 3, in Triest bei der Filiale der K. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in Basel bei dem Schweizerischen Bankverein, in Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt. Die erforderlichen Konsignationen liegen bei den genannten Stellen auf.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eisler Lajosné, Firma in Budapest, Lajosgasse; Rudolf Kohn, „Magazin zum Liebling“ in Wsch; Posz Alajos utóda Ed. Kontrakt, Firma in Szeged; Elias Gärtner, Konfektionär in Bolechow; Alexander Gutfreund, Damenschneider in Temesvár; Anton Terabek, Firma in Bistrom, Zernymova ul; Varga u. Vajsz, Firma in Debreczen; K. Kaufmann, Firma in Budapest, VIII., Rákóczistraße Nr. 71; Anselm Schönhöfer, Kaufmann in Tetschen; Salomon Spitzer, Firma in Marosvásárhely; Alfred Börnkstein, früher in Patrac, jetzt in Ugram.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 24. Juni. An der Börse wurde die Situation auf dem Balkan weiter freundlicher beurtheilt. Auf vorgenommene Dedungskäufe fand die Erhöhung der Kurse eine Fortsetzung. Behafter gesucht waren Ungarische Kreditbank, Staatsbahn und Rima, zumeist bevorzugt waren Ungarische Bank, Straßenbahn und Salgóköhlen. An der Mittagsbörse blieb die Tendenz weiter freundlich und die Kurse setzten bei ziemlich bedeutenden Dedungs- und Meinungskäufen ihre Aufwärtsbewegung fort. Beide

Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, sowie Staatsbahn und Lombarden waren lebhafter gefragt. Rimanuränger waren auf günstigere Eisenberichte besonders fest. Auf dem Lokalmärkte blieben Ungarische Bank und Straßenbahn im Vordergrund des Interesses. Höher waren überdies auch Salgóköhlen, Ungarische Allgemeine Kohlen, Draße und Stadtbahn. Kronenrente erholte sich mit ein Viertel Prozent.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditbank 618.50 bis 619.25, Ungarische Kreditbank 813.50 bis 817.25, Hypothekbank 418, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 535.50 bis 538.50, Rimanuränger 686.50 bis 688, Straßenbahn 634.75 bis 637.75, Staatsbahn 706.50 bis 707, Vaterländische Lose 107.50, Ungarische Hagelversicherung 354, Allgemeine Kohlen 1020 bis 1023, Salgótarján Kohlen 749 bis 754, Neustifter 250, Gasglühlicht 625 bis 633, Temesvárer Spiritusraffinerie 572 bis 574, Urifányer 390.50 bis 391, Phöbus 171 bis 177.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Agrarbank 494.50, Leopoldstädter Sparkasse 205, Kohlenbergbau und Ziegelei 935 bis 940, Salgótarján Kohlen 752 bis 754.50, Ungarische Allgemeine Kohlen 1028, Urifány-Stillthaler Kohlen 392, Temesvárer Spiritusraffinerie 574, Phöbus 172 bis 170, Ungarische Gasglühlicht 627, Truht 210, Sanatorium-Lose 10.05 bis 10.10, Vaterländische Sparkassen-Lose 108.25 bis 107.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 81.10 bis 81.20, Ungarische Allgemeine Kreditbank 817 bis 818.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 538 bis 539, Ungarische Eskomptebank 509 bis 502.50, Oesterreichische Kredit 619.50 bis 620, Rimanuränger 688.50 bis 690, Budapester Straßenbahn 639.50 bis 637.50, Elektrische Stadtbahn 358 bis 359.50, Staatsbahn 708 bis 708.50, Lombarden 123.

Zur Erklärungzeit notirten Oesterreichische Kreditaktien 620.—.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo Juli von 18 R. bis 20 R.

An der Nachbörse wurden Ungarische Kreditbank zu 818.50 und Rima zu 690 bis 690.50 gehandelt.

Wiener Effektenbörse. 24. Juni. Die Meldung über die bevorstehende Reise der Ministerpräsidenten der verbündeten Balkanstaaten nach Petersburg und die Nachricht aus Sophia, daß man dort auf ein bedingungsloses Nachgeben Serbiens hofft, haben an der heutigen Börse die allgemeine Friedenszuversicht, die bereits gestern in Geltung war, unterstützt. Befestigenden Einfluß auf die Tendenz übte auch die von New York gemeldete Erholung. Das Geschäft nahm jedoch wieder eine schleppende Entwicklung, was zum Theil der Ultimoprolongation zuzuschreiben war, die allerdings noch kaum begonnen hat. Die Banken halten vorerst den Zinssatz für Ultimogeld auf 6 1/2 bis 7 Prozent. Lebhafteres Interesse zeigte sich für Eisenwerthe und Skodaaktien, in denen vielfach Dedungen ausgeführt worden sind. Skodaaktien erhöhten sich um 5 R., Lombarden und Staatsbahnaktien besserten sich um 2 1/2 R. Im Schranken avancirten Prager Eisenindustrie um 25 R. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren die folgenden:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Advertisement for 'Bad Pöstyén' featuring a circular logo with a figure and text describing the benefits of the spa.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 620.50, Ungarische Kreditaktien 818.50, Anglobankaktien 331.25, Bankverein 509.—, Unionbank 583.50, Länderbank 505.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 708.—, Lombarden 122.25, Tabakaktien 336.50, Salgóköhlen 740.—, Rimannuränger 689.50, Alpine-Mitten 330.50, Sioda 829.50, Mairente 82.45, ungarische Kronenrente 81.10, Russen —, Marknoten 118.35 per Kaffe, 118.17 per Ultimo, Türkenloje 232.—, Napoléon/or (20 Francs-Stücke) 19.17.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. Juni. Die letzten Nachrichten vom Balkan, die die Börse in ihrer Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Krise bestärkten, boten im Verein mit der an der Wallstreet gestern eingetretenen Erholung zu Beginn des heutigen Verkehrs die Grundlage für ansehnliche Besserungen, die jedoch in der Hauptsache zunächst auf das bestehende Deckungsbedürfnis zurückzuführen waren. Die günstigen Berichte von der Wiener Börse und der Umstand, daß Ultimogeld zu 7 1/2 Prozent reichlich zu haben war, ließen im weiteren Verlaufe die feste Grundstimmung noch stärker hervortreten und die Besserungen erreichten bei Montan-, Schiffahrts- und Elektrizitätswerten 2 Prozent und darüber, bei Hansaaktien über 3 Prozent. Durch Festigkeit zeichneten sich naturgemäß auch Kanadaaktien aus, die 2 Prozent gewannen, ferner russische Bankaktien und die österreichischen Werthe. Kredit- und Staatsbahnaktien gewannen 1 Prozent. Die Börse schloß unter Bevorzugung von Montan-, Schiffahrts- und Kanadaaktien vorwiegend zu den höchsten Tageskursen. Die Industriewerthe des Rassenmarktes lagen fest. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 7 1/2 Prozent, Privatdiskont kurz 5 7/8 Prozent, lang 5 1/2 Prozent.

Berlin, 24. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 81.80, 4prozentige österreichische Goldrente 87.—, 4prozentige ungarische Goldrente 82.70, österreichische Kreditaktien 195.—, ungarische Kronenrente 80.60, Südbahn 25.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 214.35, Wiener Wechselkurs 84.40, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 179.30, Allgemeine Elektr. Edison 233.20, Dynamit-Traust 167.70, Gelsenkirchener 177.70,

Harpener 183.70, Laurahütte 159.30, unifizirte Türken 85.90. — Fest.

Berlin, 24. Juni. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 195.—, Südbahn 25.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.50. — Fest.

Frankfurt, 24. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 195.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.50, Südbahn 25.75, Deutsche Bank —, Diskontokommandit —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 177.90, Harpener 183.80, Hibernia 248.10, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 24. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 84.20, österreichische Kreditaktien 195.—, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 86.—, österreichische Kronenrente —. — Fest.

Paris, 24. Juni. (Schluß.) 4prozentige öster. Goldrente 87.25, 4prozentige ungarische Goldrente 84.45, 3prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 258.—, Oester. Bodenkreditanstalt —, Oester. Länderbank 534.—, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 83.72, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.60, 3prozentige 1891er Russen 72.30, 3prozentige 1906er Russen 101.90, 4prozentige span. Exterieurs 87.85, 4prozent. unifizirte Türken 84.90, Türkenloje 189.—, Banque Ottomane 641.—, Türkische Tabakaktien 363.—, Banque de Paris 1710.—, Rio Tinto 18.11, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 129.—, Meridionalbahn 547.—, Hartmann-Maschinen 635.—, Tula 1070.—, Urkämpfer Kohlen —, Chartered 24.—, De Beers 534.—, East Rand 87.—, Spafly Copper 84.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 2 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Cheq auf London 25.25, Privatdiskont 3 3/4. — Stetig,

London, 24. Juni. (Schluß.) Englische Consols 73 1/8, 4prozentige ungarische Goldrente 85, 5prozentige Japanische Rente 97, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn —, Canada Pacific 223 1/2, Union Pacific 148 1/8, Steels 54 1/2, Rio Tinto 7 1/8, Silber 26 1/8, Plagdiskont 4 1/4, Wiener Wechselkurs 24.58, Chartered 96.—, East Rand 265.—, Goldfields 250.—, Randmines 650.—, De Beers 20 1/8. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 24. Juni. Weizen tendirte heute bei entsprechendem Angebot und schwacher Kauflust flauer. Der Umsatz beträgt circa 12,000 Meterzentner. Die Preise waren um 5 Heller billiger. — Tageszufuhr in Weizen 5104 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr 5 H. billiger. Wir notiren circa 8 K. 30 H. per Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendirt bei geringem Interesse unverändert. Per prompt notiren wir circa 8 K. bis 8 K. 20 H. ab und Parität hier. — Hafer ist bei mäßigem Offert und ebensolcher Kauflust unverändert. Ab hier wird 9 K. bis 9 K. 75 H. per Kaffe bezahlt. Feinere Waare fehlt. — Mais bleibt genügend gut angeboten, die Frage ist schwach. Preise sind 5 H. billiger und erzielt prompte Waare circa 7 K. 80 H. bis 7 K. 85 H. per Kaffe ab hier.

Auf dem Terminmarkt hielt die abwärtsstrebende Tendenz weiter an. Das milde, lustige und besonders günstige Reisewetter, die Reserve der Mühlen und die bestehende Abstinenz der Käufer bieten übrigens zu einer Steigerung auch keine Anregung und die Kurse bröckelten bei schwachem Verkehr weiter ab, woran es kaum etwas ändert, daß zeitweise Deckungen eine geringe Erholung mit sich bringen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mztr. 80 zu 11.85, 750 Mztr. 80 zu 11.85, 100 Mztr. 79 zu 11.20, 100 Mztr. 79 zu 11.20, 100 Mztr. 79 und 300 Mztr. 78 zu 11.15, 150 Mztr. 79.5 und 850 Mztr. 77.5 zu 11.10, 5000 Mztr. 78 zu 11.29, 300 Mztr. 78 zu 11.20, 100 Mztr. 78 zu 11.10, 100 Mztr. 77.5 zu 11, 100 Mztr. 77.4 zu 11.17 1/2, 400 Mztr. 77 zu 11, 200 Mztr. 77 zu 11, 150 Mztr. 77 zu 11, 100 Mztr. 76.5 zu 11. — Obertheiß: 300 Mztr. 80 zu 11.25, 200 Mztr. 79 zu 11.22 1/2, 150 Mztr. 79 zu 11.17 1/2, 200 Mztr. 78.5 zu 11.10. — Bester Boden: 200 Mztr. 78.5 zu 11.12 1/2, 135 Mztr. 77 zu 11. — Oberungarischer: 100 Mztr. 79 zu 11.10, 100 Mztr. 79 zu 11.05, 200 Mztr. 77 zu 10.67 1/2. — Kalocsaer: 1115 Mztr. 76.5 zu 10.92 1/2. — Magazinwaare: 1866 Mztr. 76.3 zu 10.90. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 8.20, per Kaffe, Parität. Neuroggen: 100 Mztr. zu 8.45 (Zuli-Befahrung), per Kaffe, Parität.

24.000 Kronen für kleine lustige Kodak Momentbilder

Die Kodak Gesellschaften bieten einen ersten Preis von 24.000 Kronen für sechs hübsche kleine Kodakbilder, die Frohsinn darstellen. Im Ganzen gibt es 1000 Preise.

24.000 Kronen für Frohsinn! Und dies ist nur einer von den 1000 Bargeldpreisen, die den bestgelaunten Bewerbern winken — und nicht den gewiegtesten Amateuren. Die Gesamtsumme der Preise beträgt 63.492 Kronen.

Der Anfänger ist entschieden im Vorteil. Männer, Frauen und Kinder, die nie vorher eine Camera besaßen, haben Aussicht auf 1000 Preise, der gewiegte Amateur bloß auf 500.

Fülle ein „Frohe Momente“ Album mit hübschen Kodakbildern. Falls zwei Albums den gleichen Grad von Lustigkeit besitzen, erhält das früher eingelangte den Vorzug. — Sie können einen Kodak kaufen von K 30.— aufwärts.

Jeder Kodakhändler dient Ihnen gerne mit näheren Auskünften.

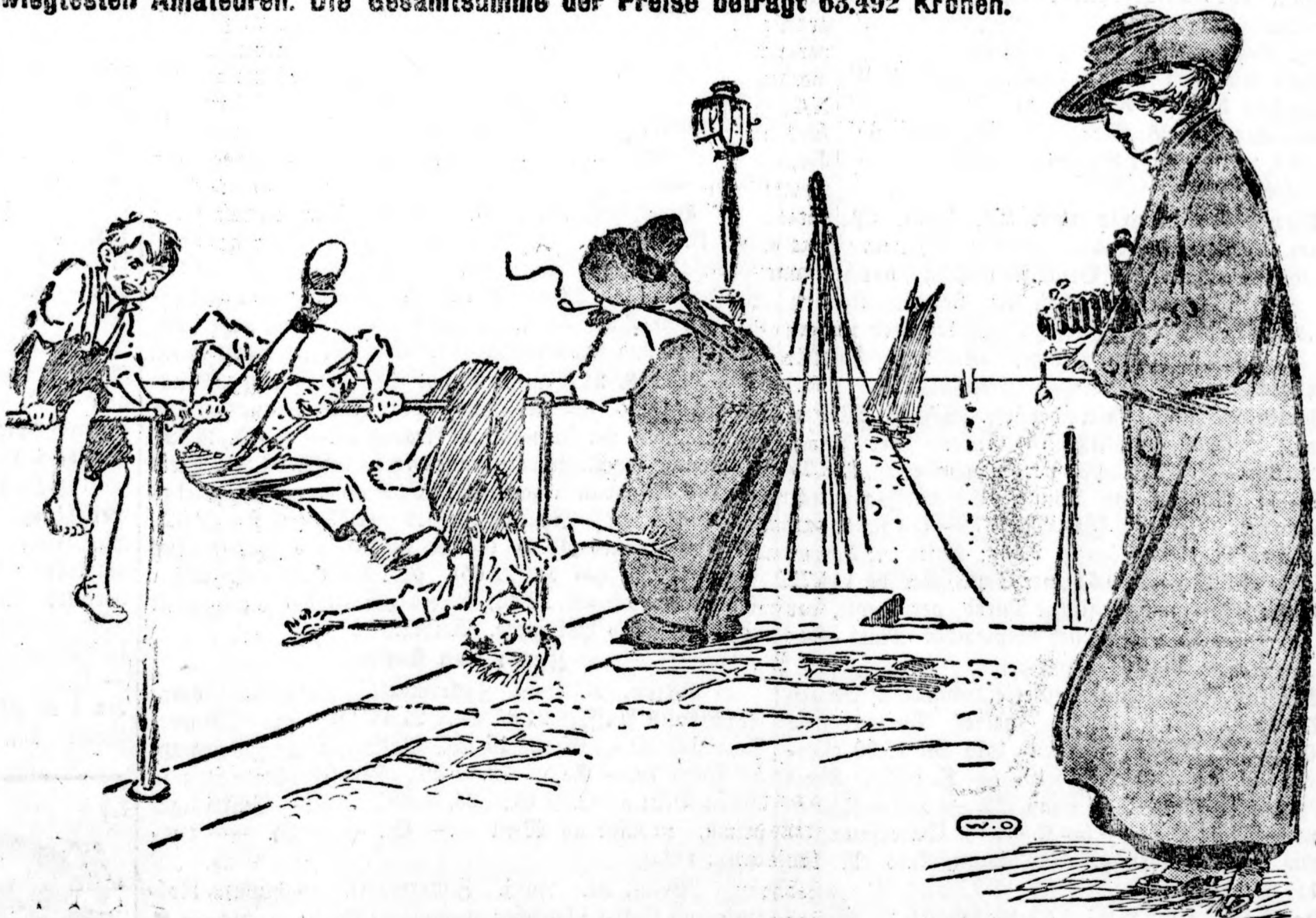
Verlangen Sie Prospekte.

KODAK

GESELLSCHAFT m. b. H.

WIEN BUDAPEST

KAPITÄLGESELLSCHAFT. WÄRTSCHAUERSTR. 2.



Futtergerste: 100 Mtr. zu 8.05, per Kaffe Parität. Hafer: 200 Mtr. zu 9.25, 100 Mtr. zu 9.4 1/2, Weides per Kaffe. Mais: 300 Mtr. zu 7.87 1/2, 100 Mtr. zu 7.85, 800 Mtr. zu 8.32 1/2, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.29, 11.30, 11.22, 11.26; Weizen per April zu 11.78, 11.72; Roggen per Oktober zu 8.91, 8.90, 8.94, 8.83, 8.87; Hafer per Oktober zu 8.70, 8.69, 8.75, 8.67, 8.70; Mais per Juli zu 7.82, 7.81, 7.84, 7.78, 7.81; Mais per August zu 7.96, 7.93, 7.91; Mais per Mai zu 7.48, 7.50, 7.47, 7.47.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.25 Geld, 11.26 Waare; Weizen per April 1914 zu 11.73 Geld, 11.47 Waare; Roggen per Oktober zu 8.85 Geld, 8.86 Waare; Hafer per Oktober zu 8.68 Geld, 8.69 Waare; Mais per Juli zu 7.80 Geld, 7.81 Waare; Mais per August zu 7.94 Geld, 7.95 Waare; Mais per Mai 1914 zu 7.46 Geld, 7.47 Waare; Kohlraps per August zu 16.55 Geld, 16.65 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt: Mais per Juli 7.80

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Termin', 'Weizenburger', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais'. It lists various grades and their corresponding prices in Kronen and Schilling.

Roggen, Ia R. 16.90 - 17.10
Roggen, mittel R. 16.80 - 16.90
Gerste, Ia R. 16.40 - 16.80
Hafer, prima R. 19.30 - 20.00
Hafer, mittel R. 18.40 - 18.90
Mais (ung.) R. 15.60 - 15.80

Weizen per Oktober R. 22.50 - 22.52
Weizen per April R. 23.46 - 23.48
Roggen per Oktober R. 17.70 - 17.72
Mais per Juli R. 15.60 - 15.62
Mais per August R. 15.88 - 16.92
Mais per Mai R. 14.92 - 14.94
Hafer per Oktober R. 17.36 - 17.38
Kohlraps per August R. 33.10 - 33.30
Weizenkleie, prompte Sieb, feine R. 10.90 - 11.10
Weizenkleie per Juni R. 10.80 - 11.00
Weizenkleie per Sept.-Dez. R. 10.90 - 11.10
Weizenkleie prompte Sieb, grobe R. 11.50 - 11.70
Weizenkleie per Juni R. 11.40 - 11.60
Weizenkleie per Sept.-Dez. R. 11.30 - 11.50

Schiffsfracht auf Grund der vom 16. Juni bis 21. Juni 1913 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze betragen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung, nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Békán 53-56, Kalocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Tittel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagybacskefere 71-74.

Wiener Fruchtboerse vom 24. Juni. (Privat-Telegramm.) In Folge des günstigen Wetters fehlt jedes Animo, weshalb das Geschäft nahezu durchwegs stagniert. Die Notierungen wurden für Weizen, Roggen und Mais um je 5 Schilling herabgesetzt. Hafer blieb unverändert. Budapest meldet neuerliche, allerdings bescheidene Kursrückgänge.

Berlin, 24. Juni. (Getreideboerse. [Schluß]) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 205. (= R. 12.08), per September M. 203.75 (= R. 12.-); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 167. (= R. 9.84), per September M. 168.50 (= R. 9.93); Hafer per Tonne, per Juli M. 161.25 (= R. 9.51), per September M. 164.75 (= R. 9.70); Mais amerikanischer Mixeb, per Tonne, per Juli M. . . . (= R. . . .), per September Markt . . . (= R. . . .) = Markt.

Breslau, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.60 (= R. 11.55), gelber Weizen loco M. 19.50 (= R. 11.49), Roggen loco M. 15.90 (Kronen 9.37), Hafer loco M. 15.10 (= R. 8.89), Raps loco M. . . (= R. . .), Mais M. . . (= Kronen . . .), neuer Mais M. . . (= R. . .). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.80) vista.

Hamburg, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Solsteiner M. 198. bis M. 212. (= R. 11.66 bis R. 12.40), Roggen, Mecklenburger M. 184. bis M. 173. (= R. 10.80 bis R. 10.10).

(= R. 9.66 bis R. 10.19), russischer M. . . bis M. . . (= R. . . bis R. . .) = Fest.

Paris, 24. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.75 (= R. 13.76), per Juli Francs 27.95 (= R. 13.38), per Juli-August Francs 27.70 (= R. 13.25), per September-Dezember Francs 27.10 (= R. 12.97), Preis per 100 Kilogramm. Roggen per laufenden Monat Francs 19.75 (= R. 9.45), per Juli Francs 19.50 (= R. 9.33), per Juli-August Francs 19.50 (= R. 9.33), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.97), Preis per 100 Kilogramm. Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.35 (= R. 18.45), per Juli Francs 37.85 (= R. 18.21), per Juli-August Francs 37.35 (= R. 17.97), per September-Dezember Francs 35.85 (= R. 17.25), Preis per 100 Kilogramm. Mehl schwach, Uebrigens stetig.

London, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen schwimmend: ruhig, Mais schwimmend: schwächer, Gerste schwimmend: ruhig, Hafer schwimmend: stetig. Wetter: bewölkt.

Liverpool, 24. Juni. (Getreideboerse. [Anfang.] Weizen stetig, per Juli Sh. 7 P. 5 3/4, per September Sh. 7 P. 3 1/2, Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli Sh. 4 P. 10 1/8, per September La Plata Sh. 4 P. 11 1/4.

Liverpool, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert, bis 1 1/2 P. niedriger. Mais ruhig, unverändert. Mehl stetig, unverändert. Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Juni, Abends 6 Uhr, bis 23. Juni, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff einge- langten und von hier verfeuerten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verkauft', sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Gesamt', 'Totale'. It lists quantities for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, and Mehl.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft etwas ruhiger. Schweinefett 141 R. Geld, dreistückiger Tafel Speck 121 R. Geld per 100 Klg. Amlich notierten: Budapest Stadtware R. 142. - Geld, R. 143. - Waare. - Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 122 - Geld, R. 123. - Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 118. - Geld, R. 119. - Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierboerse.) Heißthälwaare, original, 90 R.; Siebenbürger, sortierte, 90 R.; Siebenbürger, original, 89 R.; Ausschubeier, Schwimmer (serbische), 81 R.; Korbmwaare (15 1/2 bis 15 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 93 R. bis 94 R. 50 Schilling. Tendenz: fest. Bitterung: warm. - Bemerkungen: Berlin fest, London unverändert ruhig, Wien unverändert.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 24. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 24. Juni. Prompter Kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. - Unverändert.

Köln, 24. Juni. Rüßöl, loco (mit Faß) M. 63. (= R. 40.64).

Hamburg, 24. Juni. Rüßöl, loco Markt 68. (= R. 40.05), Spiritus per Juni Markt 30. (= R. 17.67), per Juni-Juli Markt 29 1/2 (= R. 17.38), per Juli-August Markt 29 1/2 (= R. 17.38). Umrechnungsfurs: 100 Markt = R. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Sprit matt.

Paris, 24. Juni. Rüßöl per laufenden Monat Francs 75.75 (= R. 35.88), per Juli Francs 75.25 (= R. 35.64), per Juli-August Francs 75. (= R. 35.52), per September-Dezember Francs 78. (= R. 34.58). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. - Spiritus per laufenden Monat Francs 41.50 (= R. 22.02), per Juli Francs 41.75 (= R. 22.18), per Juli-August Francs 41.63 (= R. 22.05), per September-Dezember Francs 42.38 (= R. 22.46), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Ruhig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 24. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.35 G., 21.45 W., per Oktober-Dezember 22. - G., 22.10 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 79. - Geld, 79.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 82.50 G., 83. - W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien - G., - W. - Tendenz: ruhig.

Brag, 24. Juni. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig schwächer, prompt 21 R. 50 Schilling bis - R. - Schilling, per Oktober-Dezember 22 R. - Schilling bis - R. - Schilling. Wetter: regnerisch.

Brag, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 21 R. 35 Schilling bis - R. - Schilling, per Oktober-Dezember 22 R. - Schilling bis - R. - Schilling. Tendenz: ruhig.

Triest, 24. Juni. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, luftlos, prompt R. 28 1/4 bis R. 29 1/2, per August R. 28 1/4 bis R. 29 1/2.

Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbörse. (Schluß.) Ruhig. Kornzucker exklusive 88gradig M. 9.35 bis 9.45, 75gradig M. . . bis M. . . Gemahlene Raffinade mit Faß M. . . bis M. . . Gemahlene Melis Prima M. . . bis M. . . Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: matt, per Juni M. 9.22, per Juli M. 9.30, per August M. 9.47, per Oktober-Dezember M. 9.67, per Januar-März M. 9.82, per Mai M. 9.97.

Hamburg, 24. Juni. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. - Tendenz: ruhig. - Per Juni M. 9.25, per Juli M. 9.35, per August M. 9.47, per September M. 9.50, per Oktober M. 9.62, per November M. 9.62, per Dezember M. 9.67, per Januar M. 9.75, per Februar M. 9.80, per März M. 9.87, per April M. 9.92, per Mai M. 10. - Wetter: Regen.

Hamburg, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 22 Pf. bis 9 M. 30 Pf., per August 9 M. 47 Pf. bis 9 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 67 Pf. bis 9 M. 70 Pf. - Tendenz: ruhig.

Paris, 24. Juni. Rohzucker (88° neue Marken) Francs 27 1/4 bis 26 3/4 (= R. 13. - bis R. 12.76). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30 1/4 (= R. 14.42), per Juli Francs 30 1/2 (= R. 14.54), per Juli-August Francs 30 5/8 (= R. 14.60), per Oktober-Januar Francs 31 1/2 (= R. 15.03), Raffinade Francs 62 1/2 bis 63. (= R. 29.83 bis 30.07), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 Francs (= R. 95.70). - Zucker ruhig.

London, 24. Juni. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 9 1/8, Farinazucker Sh. 10 P. - , Granulater österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 3. - , Late Cubes Nr. 1 Sh. 18. - Tendenz: ruhig.

Hamburg, 24. Juni. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 50.75, per Dezember M. 50.75, per März M. 50.75, per Mai M. 50.75. - Tendenz: stetig.

Savre, 24. Juni. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 61.75, per Dezember Francs 62. - , per März Francs 62.25, per Mai Francs 62.25.

Petroleum.

Antwerpen, 24. Juni. Raff. Petroleum per loco Francs 23.50 per 50 Kilogramm. - Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Budapest, 24. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 977 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, Nachtrieb 112 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1437 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, zusammen 2526 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1534 Stück Schweine - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 992 Stück Schweine, - Stück Frischlinge - Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 16 Schilling bis 1 R. 30 Schilling, 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 14 Schilling bis 1 R. 18 Schilling, Ausschub von - R. - Schilling bis - R. - Schilling, junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 30 Schilling bis - R. - Schilling, mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 28 Schilling bis 1 R. 42 Schilling, leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 32 Schilling bis 1 R. 42 Schilling, Frischlinge von - R. - Schilling bis - R. - Schilling. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - Schilling bis - R. - Schilling, leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - Schilling bis - R. - Schilling, Frischlinge, inländische von 1 R. 28 Schilling bis - R. - Schilling, ausländische von - R. - Schilling bis - R. - Schilling, Spanferkel von - R. - Schilling bis - R. - Schilling. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war flau, die Preise sind um 2-4 Schilling gesunken.

Röbánya, 24. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler in Röbánya. Vorrath am 22. Juni 48,126 Stück. Am 23. Juni wurden aufgetrieben 118 Stück, abgetrieben 277 Stück, demnach verblieb am 24. Juni ein Stand von 47,962 Stück. Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alt schwere von - R. - Schilling bis - R. - Schilling, mittlere von - R. - Schilling bis - R. - Schilling, junge schwere von 1 R. 26 Schilling bis 1 R. 27 Schilling, mittlere von 1 R. 26 Schilling bis 1 R. 28 Schilling, leichte von - R. - Schilling bis - R. - Schilling. Ungarisch

Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen. Ratin® verbietet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamster u. Zieselmäuse u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. Ratin®, Bakteriolog. Laboratorium, Budapest, Reitenbiller-utca Nr. 20.

Bauernwaare: schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von 1 R. 38 S. bis 1 R. 40 S., leichte von - R. - S. bis - R. - S. - Tendenz: unverändert.

Wiener Vorstevichmarkt vom 24. Juni. Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 17,697 Stück Schweine angemeldet und hievon 8397 Stück Jungschweine und 8062 Stück Fetteschweine, zusammen 16,459 Stück aufgetrieben. Fetteschweine tendirten mit Rücksicht auf den wesentlich kleineren Auftrieb sehr fest, so daß die Preise aller Qualitäten um 6 S. gestiegen sind, sowie auch Jungschweine ungeachtet der größeren Zufuhren gleichfalls sich um 2 und 4 S. in den Preisen verfestigt haben. Der Geschäftsgang war lebhaft. - Es rotirten: Prima Fetteschweine von 1 R. 16 S. bis 1 R. 18 S., mittelschwere Fetteschweine von 1 R. 12 S. bis 1 R. 18 S., alte Fetteschweine von 1 R. 4 S. bis 1 R. 10 S., leichte Fetteschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 16 S., Jungschweine von 1 R. 20 S. bis 1 R. 46 S., ausnahmsweise 1 R. 48 S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 24. Juni 1913, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter veränderlich. Eine wesentliche Temperaturerhöhung zeigte sich in Italien. Anderwärts hat sich die Temperatur kaum verändert. Stärkere Niederschläge, zumeist mit Gewitter, werden vom Balkan, geringere Regen aus England, Deutschland und Rußland gemeldet. In Ungarn gab es im Süden und auf großen Gebieten besonders des südlichen Siebenbürgens sehr bedeutende Gewitterregen von 20-50 Mm. Regen gab es auch in den Komitaten Bács-Bodrog, Ósánad und Irád, sowie auch in den übrigen Theilen Siebenbürgens. Anderwärts war das Wetter trocken. Die Temperatur hat sich unwesentlich verändert. Das Maximum von +26 Gr. C. war in Marosvásárhely, das Minimum von +3 Gr. C. in Tatrafüred. - Prognose: Es ist weitere Temperaturerhöhung, wärmeres Wetter, stellenweise mit Regen oder Gewitter vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Keszthely, Sopron, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +22 Gr. C., das Minimum hingegen +10 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

STECKENPFERD LILIENMILCHSEIFE. Ist wie bisher auch fernerhin unentbehrlich bei der Haut- und Schönheitspflege. Täglich Anstrichungs-Briefe für 80 Heller überaus erhältlich.

Wasserstand. 24. Juni. Table with columns: Ort, Centimeter, and water level data for various locations like Schäßburg, Donau, etc.

Nerven-Plage. Eine wissenschaftliche Plauderei. Die Nervenschwäche, auch Neurasthenie genannt, macht sich meist bemerkbar durch rasche Ermüdung, durch schnelle Ermüdung der Thätigkeit, und durch Mangel an jeglicher Energie. Man fühlt sich wie zerstückelt; Morgens nach dem Aufstehen ist man nicht ausgeruht, sondern ebenso müde wie Abends zuvor. Gezeiten sich dazu noch andere Störungen wie stehende Schmerzen oder Krämpfe in den Gliedern, Herzklappen, Schwindelanfälle, Angitgeföhle usw., so ist der Zustand ernst, und man wird bald reif für die Nerven-anstalt. Aber die moderne Wissenschaft kennt gute Vorbeugungs- und Kräftigungsmethoden, nicht nur Wasserkuren oder Leibesübungen, diese strengen gerade nervenschwache Personen über die Gebühr an, nein, einfache Regeln zur Lebensführung sind es, vor allem die rechte Ernährung. Es gibt eine Methode, deren Hauptwirkung „Anregung“ ist ohne nachfolgende Erschlaffung, wie solche bei Reizmitteln gleich Alkohol, Kaffee usw. unausbleiblich ist. Diese Methode erfrischt den Geist, verleiht neue Spannkraft, die über rasche Ermüdung hinweghilft; - die Energie steigert sich, das Blut kommt in Wallung, die Herzthätigkeit wird gehoben, und durch die schnellere Blutzirkulation wird der ganze Körper besser ernährt und gestärkt, vor allem das Gehirn und das Rückenmark. Die Verdauung wird besser, der Magen nimmt die in der Nahrung überreichlich enthaltenen Phosphor- und Lezithin-Verbindungen sowie die sogenannten „Blutnährsalze“, die sich in Milch und Eier in genügender Menge vorfinden, auf und verarbeitet sie

Prof. Pettacci. der Leibarzt des Papstes. Ein Student schreibt darüber folgendes: „Das übliche Pathos widersteht mir. Ich erzähle Ihnen an „Nerbennahrung“ viel besser, wirksamer und zweckmäßiger als irgend ein Chemiker im Laboratorium es thun kann. Dies ist der richtige und natürliche Weg der Nerbennahrung, nämlich Spannung und Erhaltung der vorhandenen Kräfte und die Anregung zur natürlichen Ergänzung der verbrauchten Kräfte direkt aus der täglichen Nahrung. Zittern lassen sich die Nerven nicht, deshalb sind alle sogenannten Nerbennährmittel fast wertlos, wenn nicht gar schädlich. Viele Aerzte verwenden die neue Anregungsmethode nicht nur für ihre Patienten, sondern auch für sich selbst. Berühmte Professoren in aller Welt haben diese in Krankenhäuser eingeführt und große wissenschaftliche Abhandlungen darüber geschrieben. Auch der Leibarzt des Papstes und der Leibärzte des Königs und der Königin von Italien haben sich lobend darüber geäußert. Ein Student schreibt darüber folgendes: „Das übliche Pathos widersteht mir. Ich erzähle Ihnen

aus „Nerbennahrung“ viel besser, wirksamer und zweckmäßiger als irgend ein Chemiker im Laboratorium es thun kann. Dies ist der richtige und natürliche Weg der Nerbennahrung, nämlich Spannung und Erhaltung der vorhandenen Kräfte und die Anregung zur natürlichen Ergänzung der verbrauchten Kräfte direkt aus der täglichen Nahrung. Zittern lassen sich die Nerven nicht, deshalb sind alle sogenannten Nerbennährmittel fast wertlos, wenn nicht gar schädlich. Viele Aerzte verwenden die neue Anregungsmethode nicht nur für ihre Patienten, sondern auch für sich selbst. Berühmte Professoren in aller Welt haben diese in Krankenhäuser eingeführt und große wissenschaftliche Abhandlungen darüber geschrieben. Auch der Leibarzt des Papstes und der Leibärzte des Königs und der Königin von Italien haben sich lobend darüber geäußert. Ein Student schreibt darüber folgendes: „Das übliche Pathos widersteht mir. Ich erzähle Ihnen

BALATONKENESE-FÜRDŐ. Ozondus levegő, bársonysima homok, kényelmes és modern komforttal berendezett nagy szálloda az OTTHON-SZÁLLODA. 80 szobával. - Szobák kabinhasználatlaltal 3 koronától feljebb. Óriási nagy étterem a szállodában, fővárosi jóhírű vendéglős kezelése alatt. Olcsó étkezés, pensio. Megkeresések: OTTHON-SZÁLLODA igazgatóság BALATONKENESE.

Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß 165 Sade Scherzpat, 16,500 Kg., Samstag, am 28. d. Monats, 10 Uhr Vormittag in Budapest am Rudolfquai, Magazin Nr. III, im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements öffentlich versteigert werden. Budapest, am 24. Juni 1913. Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

„Frigofor“ - EISKASTEN ist der Beste. Mässigster Eisverbrauch! Ausgiebigste Kühlung. L. Guttman BUDAPEST, VI., Váci-körút 1. sz. Anker-Palast. Preisliste gratis.

Schlank nur durch gesetzlich geschützt. Kalinka. Aeusserl. anwendbar. Garant. unschädlich. Jodfrei. Aerztl. empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. GröÙe I Kr. 6.-, GröÙe II Kr. 4.-. Depot: Marien-Apotheke, Budapest V, Bankgasse.

92 Ratten lagen am Morgen tot da: Getötet in einer Nacht. Durch unser Meerzwiebel-Ratten-Vertilgungsmittel. Unschädlich für Menschen. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel; kann also in Pferde-, Schweine, Hühnerställen, in Küche und Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher wohl kaum dagewesenen Weise, auch alle Wasserratten, Erderratten und Wühlmäuse. Gutsbesitzer v. S. in Sz. . . . Posen schreibt: „Gestern wurde Ihr Mittel ausgelegt. Resultat heute 92 tote Ratten, grosse und kleine. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, dass ausserdem noch eine grosse Anzahl in Verstecken verendete.“ - Revierjäger Sch. Wiegand schreibt: Ihre letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgeräumt. Ich fand an einem Tage 26 tote Ratten.“ Ulrich v. K. Schlockow schreibt: „Ihr Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen grossartiger Erfolg: 57 tote Ratten wurden verendet gefunden, davon 25 Stück unter einem Strohbund. Wieviel mögen noch in den Gängen stecken? 1 Kilo dieses Rattenvertilgungs-175 2 Kilo 2,85 mittels m. genauer Gebrauchsanweisung K. 175 5 Kilo 6.- Zu beziehen Blumengärtnereien Petersheim-Erfurt durch die Behörden, Schulen, Universitäten, Königlichen Gartenverwaltungen, von Fürstlichkeiten und Tausenden von Privatpersonen benützte Bezugsquelle für Sämereien, Blumenzwiebeln, Obstbäume, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume. Hauptkatalog umsonst.

BRUCHBÄNDER BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- U. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN ZU HABEN BEI MOLNÁR VILMOS PRIV. BANDAGIST BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28. PREIS-COURANT UNTER COUVERT FRANCO GEGRÜNDET 1888

Jugendlich reinen Teint verleih. frischen. in kürzester Zeit die weltberühmte Vukovarer Goldstern-Gesichtspomade u. Seife je Krone 1.-. Erzeuger: Apotheke Kirohbaum, Vukovar 3 (Slavonien) Hauptdepot für Budapest: Apotheke J. Török, Königsg. 12.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 24. Juni.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 23. Juni.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Echt englische Ledergarnitur 250 Kronen. Lázár-utca drei. 23507

Wunder schöne vornehme Wohnungseinrichtung, Speisezimmer in römischem Stil, schwere Schränke, englisches Herrensitzzimmer, Schlafzimmer, schönes Eichenholz, Lázár-utca drei. 23506

Kaufe, verkaufe Wohnungseinrichtungen, Perletpolster, Altertümer, Lutzer. O-utca 3. 28100

Möbel, beste Erzeugung, Mahagoni, Buchholz, Eichenholz, Kirschholz, Schlafzimmer, Speisezimmer, Eichenholz, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hádl Hugó, Kertész-utca 29. 28006

Butorkiárásítás, Hálószobák és ebédlők, valamint uriszobák fínom kivitelben kiárusítanak. Gyulai Pál-utca 4, rókuskörház mellett. 28009

Messingbett, echt, mit Drahtmatratze 64 Kr., Marmor-Nachtischchen 26 Kr., Szégyéngasse drei. 23504

Antike Möbel, Biedermeier-Garnitur, französische Speisezimmer, geschnitztes italienisches Herrensitzzimmer zu verkaufen. Lázár-gasse drei. 23505

Möbel, Mahagoni, Kirschholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenholzmöbel-Speisezimmer, Komplet, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmaner, Andrassy-ut 60. 28007

Großes Gelegenheits-Möbelwaarenhaus, Speisezimmer, Schlaf- und Herrensitzzimmer, Saloneinrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 9. 27913

Elutasás miatt hálószobát nagyon olcsón eladok. Bajnok-utca 15, Grosz. 20736

50% megtakarítás! Legdivatosabb, kintő minőségű asztalos- és káptos-bútorok nagy választékban félárban eladásra készen állnak. Vidékre biztosított szállítás. Butoraktár, Váci-körút 9, I. emelet, bejárat Szerecsen-utca 1. szám. 23510

Möbelféltét neuen Systems, Möbel u. besser Ausfühung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanfragen Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 37387

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrensitzzimmer, Bureauinrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge faulst und verkauft Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 37388

30% Ersparnis! Régi bútorokkal, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemelet. Kauf, Verkauf gebrauchter und neuer Möbel, Herrensitzzimmer und bürgerliche Wohnungseinrichtungen. Separate Mutterzimmer besser Sitart. Spezialitäten in antiken Gegenständen. Telephon 82-13. 37389

Stahlbrautmatrasen mit Holzrahmen 7, mit Eisenrahmen 11.50, Eisenbett mit Matrasen 18.-, Eisenbett mit Messingverzierungen und Drahtmatrasen 32 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Brohátsfabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 37390

Möbel, herrschaftliche und bürgerliche Wohnungseinrichtungen vorzüglicher Qualität verkaufen, auf Warenabnahme erhältlich bei Zárkány J., Budapest, VI., Szabóvárosi 25, Ede Vörösmartygasse. 20740

Alkalmi vétel, 1 komplett hálószoba teljesen jó karban, modern, elköltözés miatt jutányosan eladó. Megtekinthető f. hó 28-án, szombaton d. u. 3-5-ig. Czím IX., Mihalkovics-u. 18. 37377

Wohnungen

Bequeme Wohnung im I. Stad, bestehend aus 3 zweifelhäufigen Cassenzimmern mit Balkon, einem dreifelhäufigen Speisezimmer, Vorzimmer, Badzimmer, Diensthörszimmer und allen Nebenlokalitäten, per 1. August 1913 zu vermieten. VI., Vörösmarty-utca 69/71. 28314

Evi lakás kerthasználat, Budapest vagy a Városliget környékén, vilamoshoz közel, három utcazi szoba minden mellékkeliségekkel, esetleg teljesen bebútorozva, augusztus vagy novemberre kerestetik. Részletes ajánlatok R. G. czimre, Zsigmond-utca 5, III. 26, kéretnek. 28350

Kiadó 2 szobás udvari lakás fűrdőszobával. V., Akadémia-u. 7. 3999

Népeperránál legmodernebb felszerelésű négyszobás és háromszobás erkélyes lakás kiadó, két lakás emeletenként a parkra. Tisza Kálmán-ter 11. 4059

Der Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 27 Jahren bestehenden Budapesti Lakásbirtokhoz, Gizella-ter 6. 24103

Dreizimmerige Cassenwohnung und zweizimmerige zu übergeben Lónyay-utca 58, Hausbesorger. 4075

Zwei, drei, vierzimmerige moderne Wohnungen pro August zu vermieten Aradi-utca 22. 4077

Prachtvoller Neubau, 2-, 3- und 4zimmerige elegante Wohnungen mit Dampfheizung, Autoheizung, Gasparherde, hochmodern eingerichtet, pro August vermietbar. Rökk Szilárd-utca 6. 4076

Gesucht per August in freiliegender, ruhiger Gegend eine mit allem modernen Komfort und sämtlichen Nebenräumen ausgestattete zweizimmerige Cassenwohnung. Offerte unter „August“ an Blodners Annoncenexpedition, Budapest, IV., erbeten. 20744

4-5 és 6 szobás, nagy, teljesen modern, gyönyörű kilitású utcazi lakás új bérpalotában augusztusra és novemberre kiadó. VI., Váci-körút 31. 25692

Nyugati pályaudvar közelében egy három utcazi és udvari szobából, mellékkeliségekkel álló szép lakás november 1-re kerestetik. Ajánlatok „Nyugati 2309“ jelűre Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, intézendők. 20739

Erzsébet-körút 12, I. em., 5 utcazi szoba, két utcazi szoba minden mellékkeliségekkel és 2 nagy terem augusztus 1-re kiadó. 20738

Sommerwohnungen

2 Wohnungen in d. Villa Bierbaum in Börtschach am Börtschsee, Kärnten, sind zu vermieten. Anfragen Z. Butzi, Börtschach a/See. 37368

Nyári lakások bútorozva, fűrdőszobával Zugliget, Kurucos-ut 10 és Svábhegy, Bökkös-ut 8. szám, az előrehaladott idény miatt jutányosan kiadók. Pövebbet a helyszínen vagy telefonon 22-63. 20743

Kiadó nyári lakás, X. ker., Rákosszálván, Zsiglgeti-utca 14, szoba, konyha, egészséges, modern, július 1-től október végéig 300 korona. 24702

Balatonalmádiban, a vasut és fűrdőház közel, olcsón kiadó egy kis ház, mely szoba konyhából áll. Pövebbet: Boráros-ter, hajópénztár. 37373

Nyári lakások Rákosszabán. Ót családi ház házanként 200 koronáért kiadó. Czím Martin István, Rákosszabán. 24703

Möbilit Zimmer

Két egymásba nyíló elegáns bútorozott külön bejárású utcazi és 2 udvari szoba kilitással a Dunára és a budai hegyekre, villanyvilágítással, fűrdőszoba használat, esetleg különkülön is, július 1-ére kiadó. V., Személy-nők-utca 7, felemelet 3. 20722

Dunára nyíló, elegáns berendezett, pedáns tiszta szoba villanyvilágítással uriember részére, esetleg ellátással is azonnal kiadó. Czím: Lipót-körút 1, IV. em. 6. ajtó. Lift. 28362

Felépőházai külön bejárású csinosan bútorozott szoba, légszusz világitással, I ur részére július 1-re kiadó. Kertész-utca 27, I. 14. 28363

Unterricht

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-néme levelezésoktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyelvosági joggal (könyvitel stb.). Az országos magy. gyorsíró egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamoszata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola,** előbb: Liszt Ferenc-ter 10, most átellenben: Hegedűs Sándor-utca 7. Czímre vigyázunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos és Gabelberger Szakiskola“ jelzők megtevéséhez czéljából utanozzak. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 28303

Magyar-német gyorsírói, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában, **Ferenc-körút 39,** Ezelőt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépírás, levelezés-oktatás, állásbiztosítás díjtalan. 36849

Tanításban nagy jártassággal bíró tanárjelölt polgári, gimnáziumi magán- és pótvizsgákra sikeresen készít elő. Szigoruan valóságos házakhoz vidékre is elmene. Szives megkeresést „Tanerő“ czimre kér Váci-utca 81, II. 14. 29356

Française cherchéé auprès un garçon de huit ans, pour toute la journée au pour les après-midis. Buda, Oszlop-utca 39, I. 1. 37314

Deutscher Mittelschulprofessor, harsfischer Philologe, geht während der Dauer der Ferien als Erzieher in vornehmes Haus. Anträge unter „A. 13, Teichen“ befördert die Exp. 37130

Junges deutsches Mädchen, bescheiden, frequentant einer Lehrerin, präparandé oder höherer Mädchenschule, findet zu 2 Mädchen (III. u. IV. Bürgerchule), die in der deutschen Sprache zu unterrichten sind, mit ganzer Verpflegung, Reiseversicherung und 50 Kr. Honorar angenehmen Ferienaufenthalt (2 Monate). Geró Viktoriné, Versecz. 37364

Figyelmeztetés. A Stenografia Országos Gabelberger gyorsíróiskola Rákóczi-ut 60 alól **Rákóczi-ut 20** alá költözött. Beiratások kizárólag **Rákóczi-ut 20.** Telefon 101-25. 37075

Javitővizsgálatokra, magán vizsgálatokra, érettegire felelősséggel előkészít (nőket is) „Magyar Tanügyi Intézet“, Rákóczi-ut 60. 3771

„Egyetemes Gyorsíró-Szakiskola“, Rákóczi-ut 60. Magyar és német gyorsírást, gépírás három hónap alatt. Könyvitel. Levelezés. Kereskedelmi szaktanfolyam. Ingyenes állásbiztosítás. 3770

Deutschn französisches Fräulein sucht leichtes Sommerengagement. Zuschriften unter „Világos 365“ an die Exp. 37365

Institutrice française, anglaise, allemande aquis en frange et anglaise cherche engagement d'été à la compagne. M. Schelling, Veres Pálné-utca 12, IV. 37369

Tanfolyon gyorsírást, gépírás, kereskedelmi tantárgyakat Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társágának iskolája. A nyári tanfolyamok július elején kezdődnek. Esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 28361

Demoiselle française modeste est cherchéé pour l'été pour les eaux. S'adresser de 2-4 chez Meller, Wesseleányi-utca 6. 37379

Française distinguée cherche une bonne famille pour les après-midi. J. M., Eötvös-utca 5, I. 21. 4072

Junges deutsches Fräulein, das im Nähen und Häuslichen behäftigt ist, wird nach Hühndsbüchle gesucht. Briefe an die Adresse: Klein, II. Bez., Páfrány-ut 23. 37385

Suche zu zwei Knaben behufs Konversation einen Deutschen auf Juli-August. Verpflegung in Schwabenderger Villa. Verpflegung: I., Döbrentei-ter 4, II. Stod, Vormittag. Sektionssträß 6. Ripton. 37375

Geborene Engländerin ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache und Skandinavien. Gute Begleiterin und Blätterleserin. 8 Stunden 10 Kronen. Briefe unter „London 376“ an die Exp. 37376

Vertragsanträge

Suche für meinen Verwandten, der Witwer ist, 50 Jahre alt, sehr rüthig, Kultusbeamter mit gutem Einkommen, eine 35-40-jährige kinderlose Witwe mit Vermögen. Anträge unter „Religiös“ poste restante Budapest főposta. 20741

Witwer mit Kindern, Jzraelit, 48 Jahre alt, 12,000 Kr. Jahreseinkommen, wünscht passende, gutmüthige Dame zu ehelichen. Gefällige nichtanonyme Anträge werden unter „Verkur“ an die Exp. erbeten. Vermittler ausgeschlossen. 25691

Suche aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege für meine Nichte passende Partie, selbe ist 24 Jahre alt, häuslich, allezeit gebildet, musikalisch, heiteren Temperaments und vermögend. Briefe erbeten unter „Deistercherin 615“ an die Exp. 98615

Staatsbeamter sucht erste Bekanntschaft mit solidem, blondem Fräulein mit Beruf, welches sich später selbstständig machen will oder Vermögend hat. Alter bis 23 Jahre. Nichtanonyme Zuschriften unter „Sorgenlos 606“ an die Exp. 98606

Vertrags. Architekt in Budapest möchte sich mit hübschem Mädchen verheirathen. Erforderliche Mitgift 35,000. Anträge erbeten unter „Gute Eglitz 603“ an die Exp. 98603

Suche für meine Nichte, Beamtin mit 2000 Kronen Gehalt, einen int. is. jungen Mann über 30 Jahre alt. Briefe unter „Beamtin 601“ an die Exp. 98601

Vertrags könnte ein christliches Mädchen, 30 Jahre alt, aus solidem bürgerlichen Hause mit guter Pensionsbildung. Mitgift 30,000 Kronen. Antragsteller ist Kaufmann, gutmüthig. Vermögen 80,000. Discretion gegeben und gefordert. Chiffre „Ernstgemeint 612“ an die Exp. 98612

Fräulein, groß, blond, der besserdienenden Klasse, mit einigen tausend Kronen, sucht behufs Ehe die ehrl. Bekanntschaft eines Beamten oder Bahnangestellten zu machen. Unter „Vernunftsehe 614“ an die Exp. 98614

Wünsche mich zu verheirathen. Ich bin ein hübsches, wirtschaftliches und praktisches Mädchen, 28 Jahre alt, von heiterem Temperament, habe einen selbstständigen feinen Beruf und besitze 15,000 Kr. barer nebst schöner Ausstattung. Respektirt wird auf einen charaktervollen Mann, is., mit figem Einkommen. Nur nichtanonyme Zuschriften unter „Harmonie 609“ an die Exp. 98609

Gyárigazgató, 16,000 kor. áxuma, reprezentáló uriember, feleségül venne reprezentáló megjelenésű vagyonos, esetleg 3-4000 korona jövedelmű urinót. Leveleket közvetítő kizárásával „Előkölő 600“ jelűge alatt a kiadóhivatalba. 98600

Kaufmann, in leitender Stellung, wünscht nettes Mädchen kennen zu lernen. Anträge unter „Zukunft 602“ an die Exp. 98602

Korrespondenz

Zwecks fröhlicher, schengeistiger Konversation sucht feinsinnige, lebhafte Ausländerin die Bekanntschaft eines Gentleman. Unter „Mouche“ Tenzer's Annoncenbureau, Serbinerplatz. 24704

Geb. Reichsdeutscher (30er) sucht diskr. Freundschaft einer geb. Dame. Unter „Frankfurt“ József-körút 83, Trafit. 37371

Ingenieur sucht die Bekanntschaft einer hübschen deutschen Dame. Briefe unter „Stadtoldchen 074“ an die Exp. 4074

Anständige Frau wünscht die Bekanntschaft zu machen mit solchem Herrn, welcher Vorliebe für solide Frau hat. Anträge unter „Einfach 634“ an die Exp. 98634

Witwer sucht behufs Ehe is. älteres Mädchen oder Witwe, eventuell einheirathen. Anträge erbeten unter „Kaufmann 638“ an die Exp. 98638

Molyk fiatal hölgy volna hajlandó érdekl nélkül ismeretséget kötni diskreczió mellett intelligens ural. Levelet kérének „Diskreczió 635“ jelűre a kiadóba. 98635

Lustige Steirerin in Stellung, mit einigen tausend Kronen, wünscht Bekanntschaft mit sicher angeheiltem Herrn, nicht unter 40 Jahre alt. Herzen, mit Angabe der Adresse, mögen schreiben unter „Fröhlich 629“ an die Exp. 98639

Junger Mann wünscht die beständige Bekanntschaft eines hübschen deutschen Fräuleins in Stellung oder Bureau. Unter „Zu zweien 626“ an die Exp. 98626

Fräulein in den besten Jahren, lebhaft, isch., vorzügl. Wirthin, 10,000 Kronen, sucht älteren ausfführten Ehegefährten. Unter „Glückliche Ehe 637“ an die Exp. 98637

Gemüthliche, thice Reichsdeutsche sucht auf richtigen charaktervollen Freund. Unter „Gute Freundschaft 618“ an die Exp. 98618

Intelligente ältere Witwe mit Ersparnissen und Jahreswohnung sucht Bekanntschaft mit besserem Pensionisten. Ernstgemeinte, nichtanonyme Zuschriften unter „Herzblüthen 608“ an die Exp. 98608

Ehrbaren Anschlag, nur charakterfesten, alleinstehenden, soliden, wohlthätigen Pensionisten, sucht vornehme, kinderlose, sehr hübsche Dame mit, Jahre mit eingerichteter Jahreswohnung. Nichtanonyme Zuschriften unter „Ehrbar 604“ an die Exp. 98604

Göhrer Staatsbeamter, Anfangs der fünfziger, Besitzer zweier Häuser, sucht vornehmende Dame ehrl. erbeten unter „Belegt 605“ an die Exp. 98605

Briefwechsel sucht ein einsamer Mensch, Ein Mann, von allen Schicksalschlägen heimgekehrt, ohne darob den Lebensmuth und den Glauben an die Menschheit verloren zu haben, sucht eine verheiratete Seele, um mit ihr zu plaudern. Jederlei persönliches und materielles Interesse muß ausgeschlossen bleiben. Briefe, nur von sehr gebildeten Damen, unter „Kreuzerlonate“ erbeten an die Exp. 98549

Junge, elegante, schöne Dame von Distinktion wünscht erzhäbe Connaissance mit vornehmem, elegantem, vermögendem Herrn. Unter „Künftlerin 191“ an die Exp. 98191

Einames Fräulein wünscht mit älterem soliden verheirateten Herrn Bekanntschaft. Unter „Einfach 523“ an die Exp. 98523

Zwei junge Ausländerinnen, Freundsinnen, mit vornehmem Exterieur, suchen die Bekanntschaft zweier ebensolcher gut fundirter Gentlemen. Zuschriften unter „Eid 562“ an die Exp. 98562

19-jährige sehr hübsche Blondine sucht ehrl. Bekanntschaft mit reichem Kavaliere. Zuschriften unter „Spezialität 296“ an die Exp. 98296

Offizierswitwe, jung, schlicht, sucht ehrl. Bekanntschaft eines edel gefannten Herrn. Unter „Edel gefannt 297“ an die Exp. 98297

Ideale, die nicht im Nebel des Alltags zerirren, wären gebildetem jungen Mann erwünscht. Damen, die flug und uneigenüthig sind, werden geladen, zu schreiben unter „Pierette 520“ an die Exp. 94520

Sehr sympathische junge Dame sucht die dauernde Freundschaft eines charaktervollen, gutthätigen Herrn. Freundschaftliche Zuschriften unter „Mädchen 613“ an die Exp. 98613

Beamer in guter Stellung sieht sich nach der aufrichtigen Freundschaft einer intelligenten, unabhängigen, jungen, feinen Dame mit Beruf. Beschreibende Unterfützung wird gerne gewährt. Briefe erbeten unter „Kameraden 508“ an die Exp. 98508

Elegans, fiatal hölgy ismeretséget keres uri ember, akit biztos állásba segitene. Leveleket kiadóhivatalba „Bizalom“ jelűge alatt, teljes névvel kerek. 98514

Wahrhaft hübsche intell. junge Dame wünscht besond. Motive halber ehrl. Konnaissance vrr. alt. besitzt. Kavaliere. Unter „Wahrheit 942“ an die Exp. 96942

Disting. junge hübsche Dame in schöner Lebensstellung sucht ehrl. uneigenüthigen Anschlag an nur born., hochgeb. Herrn, Naturfreund. Unter „Budapest oder Provinz 943“ an die Exp. 96943

Entzückendes Fräulein, welches Mittwoch Abend von schwarzem Herrn zum 15er Tramwaywagen gefolgt wurde und Groß erwiderte, wird um ehrl. Wiedersehen gebeten. Unter „Weißgekreitztes Kostüm 394“ an die Exp. 93394

Deutsch. Sonntag 11 Uhr vor Musikstadie. 22951

Angenehme Stunden in A. Brief erhalten. Antwort geht. 98620

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 25. Juni 1913.

Neues Pester Journal

Seite 17

Vigszínház.

Nem szabad.

Bohózat 3 felvonásban. Írták: Keroul és Barré. Fordította: Komor Gyula.
Dubrisard Balassa
Catacel Góth
Chapitel Szerény
Lecossais Sarkadi
Amilear Tanay
Isidore Zátory
Bernard Ditrói
? Tapolczai
Suzanne Gazi
Odette Makai
Germaine Kende
Justine Molnár

Kezdeté fél 8 órakor.

Népopera.

Gyerünk csak!

Látványos revü énekkel, táncszal és moziival 7 képpben. Írták: Dr. Béldi Izor és Mérei Adolf. A zenevezényelők Zerkovitz Béla és Barna Izsó szerzők.
I. kép: Az első autotaxi.
II. kép: A kordonos parlament.
III. kép: A futball meccsen.
IV. kép: A bakki.
V. kép: Az állatkertben.
VI. kép: A moziiban.
VII. kép: A Népoperaóban.
Kezdeté fél 8 órakor.

Király színház.

A cigányprímás.

Operett 3 felvonásban. Írták: Grünbaum és Wilhelm. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenejét szerzők: Kálmán Imre.
Rácz Pál Nyáray
Laczi, a fia Nádor
Sári, a leánya Kovács
Juliska, a huga Perczel
Irinoy grófné Pálmai
Gaston, a fia Rátkai
VII. Heribert Latabár
Cadeau Boross
Óreg cigány Krasznay
Herilla Sári

Kezdeté 8 órakor.

Magyar színház.

A kék madár.

Mesejáték kilencz képpben. Írták: Maurice Maeterlinck. Fordította: Adorján Andr. A kléső zenét szerzők: Nádor Mihály.
Tytyi Taksonyi
Mytyi Lakos
A szülőlk Dobi, Tárnoki
A nagyszülőlk Vágó, Halmi
Az idő Partos
A kutyá Z. Molnár
A csizma Tóth I.
A kenyér Huszár
A cukor Réthay
A tűz Kardos
A víz Nagy
A tej Makay
A tei Forrai
Bergtune Tündér Berhor G.
A világozság Berhor G.
Az éjszaka Acsei

Kezdeté 8 órakor.

Budapesti színház.

Samuka.

Énekes bohózat 4 képpben. Írták: Hervey Frigyes.
Kezdeté fél 8 órakor.

Főv. Nyári Színház.

Limonádé ezredes. Énekes vígjáték 3 felvonásban. Írták: Lipschitz és Horst, magyarosította: Harsányi Zsolt.
Kezdeté fél 8 órakor.

THE ROYAL VIO.

Stadtwaldchen, neben dem Thiergarten.

Hütet Eure Kinder.

Drama in 2 Akten.

Klein Hilda's Puppenheim.

Drama in 2 Akten.
Und das halbwochentliche Programm. Von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Mitternacht fortsetzungweise Vorstellungen.

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84. Telephon 14-22.

FOLIES CAPRICE

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!

Wiederauftreten des Alexander Rott nach seinem Urlaub. Halb 10 Uhr! Ujdonság!

„Milyen ez a Budapest“.
Bohózat 1 felv. Irta Mérő Béla. Rendező Rott S.

11 Uhr! Und zum Schluss Novitát!
„ZIMMER 312“.

Posse in 1 Akt v. A. Franzetti u. E. Taufstein. Regie A. Trebitsch
Karten im Vorverkauf: Im Sommer-Etablissement, Arenastrasse 84, von 9-1 und von 3-6 Uhr. Hirsch, Andrássy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Theresienring 54.
Nach der Vorstellung Omnibus-, Elektrische-Verkehr nach allen Richtungen.



Donnerstag, 26. Juni PARKFEST
neuerlich grosses

- I. SALAMI-DUELL
- II. BLASEN-BOX
- III. GREAT-KUCHEN-MATCH

Gratis-TOMBOLA. 12 werthvolle Gewinne.
Zu Mitternacht phänomenales FEUERWERK.
Reguläres Entrée 20, zum Parkfest 40 Hell.

Hotel-Eröffnung.

Wir machen die erg. Anzeige, dass das

„Hotel Hungaria“ in Temesvár

wieder eröffnet wurde und bitten das geehrte Publikum um lebhaften Zuspruch.

Exakte Bedienung. Billige Preise.

Ergebenst: Die Direktion.

Konkursmasse-Ausverkauf.

Der Massakurator des Seiden- u. Spitzenwarenhauses

Albert Polónyi

(IV., Kigyó-utca 5)
theilt mit, dass der Ausverkauf in Detail gegen Baarzahlung nur noch kurze Zeit dauert.

CASINO DE PARIS

Sommer-Lokalitäten
VI., Hermina-ut 63,
Neben dem Angol-Park
Telefon 116-34.

Neues Juni-Programm

Saison-Schlager! Die Tiroler Nachtigall. Schlager!
Sall's & Polets, franz. Tanzduett. Lawson and O'Dell, engl. Duett. Romanos-Trio, klassische Tänzerinnen. Zeretzy, russische Gruppe. Kátó Révész, vorragende Künstlerin. „The-reses“, humor. Zauberer. Les Malaquitas, spanische Tänzer. Chonchitas Satanella, spanische Zigeunertänze.

Novitát! „Die Husaren kommen“! Novitát!
„Grosses Ballet“ mit 40 Mitwirkenden.
Anfang Abends halb 11 Uhr.

Omnibus- u. elektr. Verkehr nach allen Richtungen.

JARDIN de PARIS

Telephon 167-25.

Erzsébet Királyné-ut 1.
Beginn 9 Uhr. Ab 16. Juni 1913.

Lehár-Operette.

„A sikkes herczeg.“

In den Hauptrollen: Frász Vendrey, Juliska Németh. Josa Lenkeffy, Szej Gézsa. „Wer war der Erste?“
Posse von Imre Földes, mit Pálly Rózi und Kóváry Gyula. Nea Solonummern: Frász Vendrey, Németh Juliska, Lenkeffy Josa, Szej Gézsa, Miss Lilli Iris, Paul Morgan, Elmer J. Spyglass, Tozsy, Kátó Funck, Klary Lotto. Im Tabarin: Hurricano-Girls, Kelley and Reeses, Mucianu-Trio, Just und Gabriella, Rossnyai Elise, sowie weitere 30 Attraktionen.

Erholungsbedürftige und Kranke finden Genesung

in der altbewährten Heilanstalt Priessnitzthal in Mödling

Vorzügliche Pension. — Prospekt gratis. — Radium-Emanatorium

Aerzte: Dr. Josef Weiss, Dr. Emil Popper.

Süßneraugenhautverhárungen, Gánde- und Gefáßschwámen ver-
schwáunden in 8 Tagen auf emig nach Gebrauch von
„Cannabin“. 1 Flasche 1 R., mit Postspesen 1 R. 40, 3 Flaschen
franco 3 R. Adresse: Dr. E. Fiebig, „Kronen“-Apothek, Gúr 44.

Sommerfrische verleiht

Pianos in vorzüglicher Qualität zu mässig festgesetzten Saisonpreisen und übernimmt Klaviere zur Aufbewahrung und Reparatur die



MUSICA A.-G.

Budapest, Erzsébet-körút 51, I. Stock. ●● Telefon: 4-81.

THERAPIA SANATORIUM ÉS VIZGYÓGYINTÉZET

R.-T.

Budapest, VII., Városligeti fasor II.

Vezető orvosok:
Dr. RAJNIK PÁL és Dr. KOVÁCS ALADÁR.

Bejáró és bennlakó belbetegok részére.

Diagnosztika. Therapia. Vizgyógyászat. Laboratorium. Röntgen. Utókurák lábadozóknak. Speciális oltások és kezelések. Hízaló kurák.
Telefon József 14-51.

Stern'sche

Mädchen-, Lehr- und Erziehungsanstalt.

Wien, I., Werderthorgasse 12.

Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volksschule. Öffentliches Lyceum. Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik u. fremder Sprachen. Vorbereitung zur Muffittaatsprüfung.
Gegründet 1866. Prospekt auf Verlangen.

Mädchen-Pensionat

Frau Prof. Rasohke, Wien, XIX., Gatterburgg. 17, Hochpart. Tel. D. II/408. Schöne Lage, modernes Haus, grosse son-
nige Zimmer, Garten, nächst Lyceum, Hauswirtschafts- und
anderen Schulen, Französin, Hebevolle Pflege. Prospekt.

Dr. Málnai Mihályné

felsőbb leány tan- és nevelő-intézete

Budapest, VI., Bajza-u. 20 (saját házában)

Andrássy-ut villanegyed. 18-ik iskolai év.

I. Nyilvános elemi leány- és fiúiskola.

II. Felsőbb leányiskola, általános és kereskedelmi irányu
továbbképző tanfolyam.

III. Internátus bennlakó és félig bennlakó tanulók számára.
Beiratások a jövő tanévre június 21-től fogva.
Bővebb felvilágosítást nyújt és prospektust küld
az igazgatóság.

Dr. Lázár Pirooska

felsőbb leányiskolája internátussal,

Budapest, V., Váci-körút 78, I., II. és III. em.

Államérvényes bizonyítványok. Telefon 83-03.

Az iskola részei:

1. Elemi iskola.
2. Felsőbb leányiskola (6 osztály).
3. Nők iskolája (továbbképző tanfolyam).

Beiratások naponta 9-12-ig.



BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-ÚT 60

KEPES ARJEGYZEKET -

MINDENMÉ MANGSZERRŐL KÜLÖN KIADÁSBAN

- KIVÁNATRA INGYEN ÉS BÉRMENVE -

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines Novellencyklus unter dem Titel:

Gemischte Gesellschaft.

Ein Novellencyklus von **Baldwin Groller.**

Wir brauchen unseren Lesern Baldwin Groller nicht vorzustellen; seine Feuilletons, seine Novellen, seine Detektivgeschichten etc. mit ihrem liebenswürdigen Humor, ihrer unerschöpflichen Invention und ihrer fesselnden Darstellung bieten ihnen seit Jahrzehnten eine genussreiche Lektüre. Seine literarischen Vorzüge gelangen in den Novellen, die wir jetzt zu veröffentlichen beginnen, im vollsten Maße zur Geltung, und unsere Leser werden sich mit uns über die neueste Gabe unseres geschätzten langjährigen Mitarbeiters freuen.

Das Land der Melancholie.

London, im Juni.

Die Londoner Polizeirichter sind nicht nur Richter, sie sind auch Menschen. Das beweisen sie Tag für Tag. Einer der bekanntesten unter ihnen, Mr. Blowden, hatte vor Kurzem zwei Angeklagte vor sich stehen, einen 27-jährigen jungen Mann und ein junges Frauenzimmer, die wegen „unordentlichen Betragens“ beanstandet worden waren. Ein Polizeikonstabler rapportierte, daß die Angeklagten eine Stunde nach Mitternacht auf einem Bürgersteig der Marblebone Road getanzt hätten, wobei der Mann die Frau um den Hals gefaßt hielt. „Hat sie sich gewehrt?“ fragte Mr. Blowden. „Im Gegenteil“, sagte der Konstabler, „es schien ihr riesigen Spaß zu machen.“ Der Richter erkundigte sich dann theilnehmend, ob es ein Barentanz oder ein Tango gewesen sei. „Ein Gemisch von beiden“ antwortete der Polizist, „und da die beiden nicht aufhören wollten und sich die Nachbarschaft beklagte, habe ich sie arretirt.“ Dem Mr. Blowden fiel es nicht ein, die beiden „Verbrecher“ zu

befrafen, er gab ihnen aber folgende gute Lehre mit auf den Weg: „Ihr Beide scheint gestern Nacht sehr glücklich gewesen zu sein. Aber obgleich die Freude eine ganze Nacht währen kann, am Morgen kommt der Jammer. Das ist die Reaktion. Der Irrthum, den Ihr begangen habt, war, daß Ihr Euer Heimathland mißversteht. Dies ist kein Land, in dem Menschen sich den Luxus gestatten können, fröhlich zu sein. Wenn Ihr den sicheren Weg wandeln wollt, müßt Ihr den Geist der Melancholie pflegen. Geht jetzt schon nachhause und seid so traurig wie möglich.“

Melancholisch ist auch — wie wir in der „B. Z. a. M.“ lesen — folgende Geschichte. In England hat eine unbesonnene Liebe schon manchem fähigen Politiker das Genick gebrochen. Parnell und Sir Charles Dillie haben dies zu ihrem Schaden erfahren müssen. Jetzt hat ein junger liberaler Abgeordneter Namens Eliot Crawshaw-Williams seine Resignation eingereicht, weil er in einem kommenden Ehebruchprozeß als Mitschuldiger genannt ist. Er hat an seinen Wahlbezirk einen offenen Brief gerichtet, in dem er die Gründe seines Rücktritts melancholisch auseinandersetzt: „Es ist sehr schade“, sagt er, „daß Umstände, die mit politischen Fähigkeiten nicht das mindeste zu thun haben, politische Thätigkeiten verhindern können. Aber ich weiß genau, welche Empfindungen in diesem Lande in solchen Dingen herrschen. . . Ich halte es für meine Pflicht, mich zurückzuziehen.“ Mr. Crawshaw-Williams, dessen politische Carrière auf so plötzliche Manier zu Ende gelangt, ist heute erst 34 Jahre alt. Er war Privatsekretär Winston Churchill's und später Sekretär Lloyd George's; zwei Stellungen, die ganz außergewöhnliche Fähigkeiten voraussetzen.

Allerlei.

(Geschenk der Königin Wilhelmina für Wilhelm II.) Aus Amsterdam schreibt man: Die Königin Wilhelmina der Niederlande hat beschlossen, dem Kaiser Wilhelm II. aus Anlaß seines eben gefeierten 25-jährigen Regierungsjubiläums eine Reihe werthvoller holländischer Blumen für die kaiserlichen Park- und Gartenanlagen in Potsdam zum Geschenk darzubieten. Nach dem Gedanken der Königin soll im Potsdamer Schlosspark eine besondere holländische Gartenabtheilung im

großen Stil geschaffen werden, deren Einrichtung und Kosten sie übernimmt. In ihrem Auftrage sind deshalb die berühmten holländischen Gartenbauer und Blumenzüchter Krelage aus Harlem, van Nes aus Boskoop und Valego aus Leyden nach Potsdam abgereist, um an Ort und Stelle die Anlage der künftigen holländischen Blumengärten zu studiren. Gleichzeitig wurden die hervorragenden niederländischen Blumenzüchtereien von der Königin Wilhelmina angewiesen, die schönsten Arten von Blumenzwiebeln, Rhododendron, Azaleen, Delphinien, Geranien usw. in tadellosen Exemplaren für die kaiserlichen Gärten in Potsdam bereitzuhalten. Man weiß, daß manche dieser Blumeneremplare Preise bis zu mehreren tausend Gulden per Stück erreichen, so daß es sich um ein sehr werthvolles Geschenk handelt. Das deutsche Kaiserpaar zeigte sich von der Aufmerksamkeit der niederländischen Königin hoch erfreut und drückte ihr in einem besonderen Schreiben seinen wärmsten Dank aus.

(Weiße Frauen in persischen Harems.) Der bekannte englische Asienreisende Foster Fraser nahm gelegentlich eines Interviews mit einem Berichterstatter der „Daily Mail“ Anlaß nachdrücklich vor den Gefahren zu warnen, denen sich weiße Frauen beim Eingehen einer Ehe mit farbigen Männern aussetzen. „Man macht sich beispielsweise keine Vorstellung“, sagte Mr. Fraser, „wie groß die Zahl der weißen Frauen in den persischen Harems ist. Es sind zumeist englische und amerikanische Tänzerinnen, die mit ins Ausland reisenden Persern bekannt wurden und diese, durch die verführerischen Sitten des Lebens in den Palästen des Ostens gebildet, geheirathet haben. Als ich in Persien war, stellte sich mir ein Schulbeispiel von typischer Bedeutung dar. Es war der Fall eines englischen Mädchens, das in einer Loge im Londoner Crystal Palace seinerzeit einen Perser aus der Suite des damals in London weilenden Schah Nasreddin getroffen hatte. Sie war später mit ihm nach dem Ritus der katholischen Kirche getraut worden und war mit ihrem Gatten in Begleitung ihrer Schwester nach Persien gekommen. Kaum war der Mann wieder in die Heimath zurückgekehrt, als er seine Frau ohne weiteres in seinen Harem steckte, wo sie eine der vielen Frauen des Persers war und ein völlig abgeschlossenes Leben zu führen genöthigt war. Ihr Verkehr beschränkte sich ausschließlich auf ihre Mitfrauen und die Damen des königlichen Harems, denen

Gemischte Gesellschaft.

Ein Novellencyklus von **Baldwin Groller.**

I.

Die Stimme der Natur.

Alle Leute wunderten sich, als ihnen die große Neuigkeit zugetragen wurde, und jeder gab dem armen Engelbert Ruprecht recht, vollkommen recht. Die armen Reichen! Die einzige Tochter — und eine solche Aufführung! Aus dem Hause gelaufen, davongegangen, man kann ganz gut sagen, durchgegangen. Warum sollte man es auch nicht sagen? Gewisse kleine, unschuldige Nuancen in der Ausdrucksweise gewähren doch manchmal eine besondere Art von Befriedigung; sie geben einem Ereigniß oft erst die richtige Beleuchtung, bei der man sich beruhigen kann. Man rückt also auch hier den Vorfall nur in das rechte Licht; das war Alles.

Ja, es scheint doch eine gewisse ausgleichende Gerechtigkeit im Leben zu geben, und es thut wohl, sich dessen gelegentlich bewußt zu werden, sonst würde ja das Bedauern über das Mißgeschick eines geehrten Nebenmenschen aufhören, nebenbei auch ein Vergnügen zu sein. Ja ja, eine ausgleichende Gerechtigkeit. Engelbert Ruprecht hatte immer so viel Glück gehabt im Leben; er hatte es überhaupt nur von der Sonnenseite kennen gelernt. Immer war ihm Alles gelungen. So ein Mensch weiß ja gar nicht, wie er lebt. Da muß er sich wohl auch einmal einen Deuter vom Schicksal gefallen lassen. Soll denn das Schicksal Glück und Unglück immer nur häufen? Nein, nein; es ist schon ganz gut, wenn es manchmal auch vertheilt, anstatt immer nur zu häufen. Betrachtet man aber den Vorfall unter diesem Gesichtswinkel, dann kommt man schon langsam zu der Ueberzeugung, daß ihm eigentlich doch recht geschehen sei, dem Herrn Engelbert Ruprecht.

Solchermaßen beschäftigte sich die öffentliche Meinung von Baden bei Wien mit den Begebenheiten im Hause Ruprecht. Dabei muß als nicht ohne Belang hervorgehoben werden, daß es im Monate März war, als sich diese verschiedenen Auffassungen herumredeten. Das ist deshalb von Belang, weil in der Zeit vom Oktober bis Mai Baden ein stilles Provinzstädtchen ist, in dem alle Herum-

rederei viel lauter hallt, als während der Sommermonate, wo die freundliche Gartenstadt einen Zuzug von dreißig- bis vierzigtausend, meist wohlhabenden, sogar reichen Sommerfrischlern und Badegästen und dadurch fast schon ein groß- und weltstädtisches Ansehen gewinnt.

Und wenn die Leute erst gewußt hätten, wie Alles zusammenhing, wie die Sache anfing, und wie der junge Mann so eigentlich gar nichts ist und nichts hat, um dessentwillen ein solcher Riß in ein sonst so glückliches Familienleben gebracht wurde! Denn ganz gewiß war auch ein junger Mann damit im Spiele.

Wie die Sache anfing? Ungeheuer gewöhnlich. In einem Wiener Pferdebahnhof — damals gab es noch Pferdebahnhöfe in Wien — hatten sie sich kennen gelernt. Er war, bevor der Wagen noch zur nächsten Haltestelle gelangt war, wo schon viele Leute warteten, aufgesprungen, und hatte sich glücklich einen Sitzplatz erobert. Als dann noch zahlreiche Fahrgäste nachströmten, sah er angelegentlich zum Fenster hinaus, um nicht in Versuchung zu gerathen, einer Pflicht der Galanterie zu entsprechen und seinen Platz etwa einer Dame zu überlassen. Er saß selber gern bequem. In Wien, der Stadt der halben Maßregeln, war die Sache nämlich so eingerichtet, daß, wie in anderen civilisirten Städten, ein strenges Ueberfüllungsverbot bestand, das auch genau befolgt wurde. Das leuchtet auch vollkommen ein. Denn sowohl aus gesundheitlichen Rücksichten, wie aus dem Gesichtspunkt der Sicherheit überhaupt, des Anstandes und des durch das erlegte Fahrgeld erworbenen Rechtes versteht es sich von selbst, daß jeder Gast seinen ordentlichen Platz im Wagen habe. Die durchaus vernünftige Verordnung galt aber nur für die eine Hälfte der im Betriebe befindlichen Wagen. Wehe, wenn sie bei diesen Wagen verlegt wurde; es setzte empfindliche Strafen. Bei der anderen Hälfte der Wagen durften die Leute machen, was sie wollten. Da konnten sich auch sechzig Menschen hineindrängen, wo von rechtswegen nur dreißig Platz hatten. Sie konnten sich drücken, schieben, stoßen, sich gegenseitig auf den Füßen heruntreteten, die Kleider vom Leibe reißen, — ganz wie es ihnen gefiel. Es ist ja kein „Ueberfüllungswagen“, will sagen, kein solcher, auf dem das Ueberfüllungsverbot lastet. Die Wiener Bevölkerung verträgt auch das, und sie hat noch viel Aergeres mit aller Gemüthsruhe ertragen.

Der junge Mann also, der so umsichtig manövriert hatte, kümmerte sich um die Zuzügler nicht, sondern blickte mit aller Aufmerksamkeit zum Fenster hinaus und strich sich dabei, wie ein Philosoph, den die ganze Welt nichts angeht, seinen stattlichen braunen Bart. Da zog aber eine feine, ganz feine Duftwolke gegen ihn und hüllte ihn ein. Das war Chypre, von jeher sein Lieblingsparfüm. Da mußte man doch aufblicken, und als er es that, gab es ihm einen Ruck. Ja, das war etwas Anderes, und da sitzen zu bleiben, wäre einfach eine Infamie gewesen. Dafür mußte man aufstehen. Er wollte schon aufspringen, besann sich aber doch noch. Nicht etwa, als ob — wie kann man nur so etwas glauben! Aber er hatte doch schon Sachen erlebt in seiner Pferdebahnparkis, die zur Vorsicht mahnten. Da waren noch einige unfeine Gefellen, die sich kein Gewissen daraus gemacht hätten, mit ungeheurer Raschheit den Platz zu besetzen, sowie er nur frei geworden wäre. Nachträgliche Erörterungen hätten da wenig geholfen und höchstens zu hitigen Debatten, wenn nicht gar zu einer Kauferei geführt. Der junge Mann blickte also standhaft auf die junge Dame, — natürlich war sie jung, und natürlich war sie schön; Chypre hatte ihm ja immer Glück gebracht, — bis ihr Blick dem seinigen begegnete. Sein Blick aber sprach zu ihr wie folgt:

— Hochgeehrtes Fräulein! Wenn ich nicht augenblicklich aufspringe, um Ihnen meinen bequemen Platz einzuräumen, so geschieht das nur im Hinblick auf meine etwas bedenkliche Umgebung, aber selbstverständlich ist der Sitz für Sie reservirt. Wollen Sie also die Gnade haben, sich etwas näher heranzuschlingeln, daß wir den Tausch mit voller Sicherheit vollziehen können. Ich bitte wirklich, nur ganz über mich zu verfügen. Nein, wirklich! Das ist doch das Wenigste, was ich für Sie thun kann. Ach, was thät' ich nicht noch für Sie, wenn Sie mich auf die Probe stellen wollten, — ach!

Alles das sagte der Blick, und wer das nicht glaubt, dem ist eben nicht zu helfen. Die Dame aber antwortete, auch nur durch einen Blick:

— Geehrter Herr! Ich verstehe, daß Sie mir Ihren Sitz anbieten. Ich danke verbindlichst und nehme an. Jetzt will ich nur versuchen, auch durchzukommen.

Und sie versuchte sanft, und es ging; die Transaktion gelang. Eine Verbeugung seinerseits, soweit

Die kursorische die Bekanntschaft mit den Kriminalge- schichten von Conan Doyle vermittelte. Als ihr Gatte plötzlich starb, wollte sie begreiflicherweise nach England zurückkehren, aber ihrem Wunsche stellten sich gewaltige Schwierigkeiten entgegen, die nur durch die energischen Bemühungen der Gemahlin des russischen Gesandten schließlich aus dem Wege geräumt wurden. Dank dieser Intervention durfte sie nach langem Hin und Her endlich mit ihrem Sohn nach England abreisen, unter der Bedingung jedoch, daß dieser Sohn nach Vollendung des sechzehnten Lebensjahres nach Persien zurückzukehren gehalten sei. So viel ich weiß, hat die Dame später einen Engländer geheiratet und lebt jetzt in Pecham.

(Ein Buch in „Frauenhaut“ gebunden.) Aus Paris wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Der im Winter verstorbene Pariser Sammler Chéramy hat Raritäten besessen. Wir berichteten schon von dem Liebes- brief, den Alfred de Vigny an eine Schauspielerin ge- richtet hatte und den die Testamentsvollstrecker nicht zu veröffentlichen wagten, weil der Dichter, wie es scheint, mit aller poetischen Freiheit von der Schönheit der Ge- liebten gesprochen hatte. Nun erfährt man aus dem Katalog der nächstens zur Versteigerung kommenden Bibliothek, daß Chéramy auch Bücher besaß, die in Menschenhaut gebunden waren. Man kennt solche be- kanntlich seit Langem. Chéramy bewies aber ein ganz sitgemäßes Raffinement: Es ist da ein Buch über Frauen, das in Frauenhaut gebunden ist. Der Besitzer selbst muß wohl der Vater des Gedankens gewesen sein. Denn es handelt sich um keinen alten Schmöcker, son- dern um ein modernes Werk, um „Le Bien qu'on a dit des femmes“ von Emile Deschanel, dem vor einigen Jahren gestorbenen Literaturprofessor am Collège de France, Vater des Kammerpräsidenten Paul Deschanel. In dem Katalog heißt es wörtlich: „Exemplaire relié en PEAU DE FEMME, comme le témoigne cette attestation sur la garde: Hic liber de feminis ut viris amabilior esset, femineam cutem induit. Testibus his: Edmond Crozet, F. Raymond, A. Michard.“ Ein an- deres Buch ist in folgender Weise charakterisiert: „Poésies d'Anacréon, Paris, Jouaust, 1885, in-12, figures, demi- reliure avec coins, flets, dos orné. Exemplaire sur papier de Chine relié en PEAU DE NEGRESSE.“ Also auch das ist eine moderne Ausgabe und ein mo- derner Einband. Man mag sich fragen, welcher Einband theurer war, der in weißer oder der in schwarzer Frauenhaut.

(Warum schläft man?) Es sind für das Phä- nomen des Schlafbedürfnisses schon zahllose Erklärungen gegeben worden: man sprach von Blutleere im Gehirn, von Blutandrang im Gehirn, von einer Unterbrechung

der Verbindungen zwischen den Gehirnzellen, von Schwund gewisser Substanzen, von Vergiftungen usw. Nach der biologischen Theorie Claparedes' ist der Schlaf nicht nur ein Ausruhen, ein Langsamerwerden der orga- nischen Funktionen, sondern auch eine aktive Funktion, gewissermaßen eine „Schutzmaßregel“. Das Schlafbedürf- nis würde sich bemerkbar machen, noch bevor es zu einer gebieterischen Nothwendigkeit geworden wäre, der Mensch würde sich durch den Schlaf instinktmäßig schützen wollen. Wogegen aber schützen? Der Biolog Pieron hat sich diese Frage vorgelegt und Folgendes festgestellt: Thiere, denen durch Anwendung künstlicher Mittel das Schlafen unmöglich gemacht wurde, wurden nach längstens zehn Tagen durch die Schlaflosigkeit getödtet; in ihrem Gehirn zeigten sich deutlich wahrnehmbare Verletzungen. Kurz vor dem Eintritt des Todes ist das Verhalten der zur Schlaflosigkeit verurtheilten Thiere geradezu mitleid- erregend; sie können die Augen nicht offen halten, können nicht aufmerken, ihre Beine knicken unter dem Gewicht ihres Körpers zusammen, und der Körper ist vollständig geschwächt. Wenn der grausame Versuch fortgesetzt wird, stirbt das Thier an Erschöpfung; läßt man es aber schlafen, so fällt es sofort in einen tiefen und langen Schlaf, aus dem es wiederhergestellt und gestärkt erwacht. Die Verletzungen im Gehirn heilen aus, und der Organismus funktioniert wieder in normaler Weise. Die Verletzungen sind ohne Zweifel auf eine Vergiftung zurückzuführen. Das wird dadurch bewiesen, daß, wenn man das Blut des erschöpften Thieres einem normalen Thiere einspritzt, bei diesem letzteren sofort dieselben Symptome und dieselben Verletzungen wie bei dem ersten bemerkbar werden. Daraus ergibt sich, daß in dem Blut der schlaflosen Thiere sich eine Substanz vor noch nicht bestimmter Natur, die das Schlafbedürf- nis und zuletzt die mit der Schlaflosigkeit verbundenen Gehirnverletzungen hervorruft, ganz plötzlich bildet oder anhäuft.

(Maeterlind an der Schreibmaschine.) Maurice Maeterlind ist ein Schreibmaschinist, der sehr rasch und richtig schreibt. Wenn man seinen „Blauen Vogel“ liest, könnte man glauben, daß er seine Werke mit „symboli- schen Tinten“ schreibt, wie es zum Beispiel Barbey d'Aurevilly zu thun pflegte und Maxim Gorki noch thun soll. Maeterlind besitzt aber keine Manuskripte und seine Autogramme haben daher kein Interesse. Selbst kurze Notizen schreibt er mit der Maschine. Seit mehreren Jahren schon — so liest man in der Theaterzeitung „Comœdia“ — nimmt er seine mit blutrother Tinte ge- tränkte Feder nur zur Hand, um seine Unterschrift unter Briefe oder amtliche Schriftstücke zu setzen. — Der Sym- bolist an der — Schreibmaschine, ein groteskes Bild.

(Graf Zeppelin in Gefahr.) Aus Berlin wird gemeldet: Als Graf Zeppelin, der zur Zeit in Berlin weilte, mit einem Droschkenautomobil nach dem Potsdamer Lustschiffhafen fuhr, gerieth er durch die Un- vorsichtigkeit eines entgegenkommenden Chauffeurs in ernste Gefahr. Nur durch die Geistesgegenwart des eigenen Chauffeurs wurde ein heftiger Zusammenstoß vermieden. Durch das plötzliche Bremsen gerieth das Automobil des Grafen ins Schleudern und fuhr auf das Trottoir, wobei eine Arbeiterfrau einen Armbruch erlitt. Der Graf ließ sie in ein Krankenhaus führen und setzte dann seine Fahrt fort.

(Der versteuerte Patagonier.) In einigen Tagen wird in Paris ein seltsamer „historischer“ Fund versteigert. Es ist ein sogenannter versteinerter Mensch, und zwar ein Patagonier, den man am Meeresstrand von Chile aus dem Wasser gezogen hat. Dort fand man eine steinerne Statue, die sich bei näherer Beschäftigung als die versteinerte Leiche eines Patagoniers heraus- stellte. Die Gelehrten führen die Versteinerung auf einen vulkanischen Ausbruch zurück, bei dem die Leiche in Folge der Lavaasche versteinerte. Ein Amerikaner erwarb seiner- zeit die seltsame Statue und brachte sie auf dem Schiff mit nach Le Havre. Während der Fahrt verpielte der Eigenthümer auf dem Schiff sein Geld beim Kartenspiel und mußte bei der Ankunft in Frankreich seinen Fund verpfänden. Seitdem hat sich der Eigenthümer nicht wieder gemeldet, und nun wird die versteinerte Leiche in einigen Tagen öffentlich versteigert werden.

(Wie ein Journalist stirbt.) Vor einigen Tagen hat bei Stamford, im amerikanischen Staate Connecticut, ein schweres Eisenbahnunglück stattgefunden, bei dem 35 Menschen den Tod fanden und über hundert schwer verletzt wurden. Unter diesen befand sich auch ein Re- dakteur der „Newport World“. Er wurde tödtlich ver- letzt, mit gebrochenen Gliedmaßen und eingedrückter Brust unter den Trümmern hervorgezogen. Seine Augenblicke waren gezählt. Er hatte aber noch so viel Kraft, die Umstehenden zu bitten, so rasch wie möglich seine Zeit- ung von dem Unglück zu benachrichtigen und sehr viel Einzelheiten dabei anzugeben. „Berichten Sie, bitte, dem Blatt, daß der körperliche Zustand seines Korrespondenten es leider nicht gestatte, seine Pflicht weiter auszuführen. Die Ausgaben wollen Sie meinem Portemonnaie ent- nehmen.“ Nach diesen Worten verschied der arme junge Journalist. Seine Newporter Kollegen gedenken ihm, der ein Muster aufopfernder Pflichterfüllung gewesen ist, ein Denkmal zu errichten.

es die Umstände und seine Hintermänner erlaubten, ihrerseits ein leichtes Nicken und ein Lächeln, und die Sache war erledigt.

Eigentlich doch noch nicht ganz. Ein Lächeln — Herr Gott, was war das für ein süßes, bezauberndes Lächeln! Wenn das Frauenzimmer Ver- stand hat, dann thut es sein Lebtag nichts An- deres, und sie beherrscht die Welt! Das Lächeln — wie ein Sonnenblick zwischen ziehenden Wolken- schatten. Die frischen, feingezichneten Lippen, die prachtvollen Zähne, die fröhlichen Lichter in den braunen Augen, das funkelte Alles nur so und Alles lachte mit. Und richtig! Die bemerkenswerthe, nicht oft vorkommende Nuance: Braune Augen und blon- des Haar, und wie gut das zusammenstimmt! Die richtigen Rehaugen; und rehleberne Handschuhe hat sie auch und darüber die Glücksarmbänder mit den vielen, fein klirrenden Rinkelringschen, und dann, so weit es der hohe Sammtkragen der Frühjahrsjace und der Nischenabschluß des eleganten blauen Klei- des sehen ließ, der wundervolle Hals und diese ver- wirrenden Nackenlöcherchen. — Ja so! Der Schaffner wollte das Fahrgeld haben.

Der junge Mann greift in die Tasche, um es hervorzuholen. Er muß unrichtig gegriffen haben er greift noch einmal, er greift in die anderen Taschen, es hilft auch nichts. Denn wo nichts ist, kann auch das Greifen nichts helfen. Er greift nach vorn, er greift nach hinten, er greift in die Sei- ten, — nichts, nichts; die schönste Welt könnte man daraus erschaffen. Die gesuchte Börse wollte sich nicht finden lassen, da blieb nichts Anderes übrig, als schmählicher Rückzug, absteigen und zu Fuße gehen. Die junge Dame hatte inzwischen ihr Geld- täschchen herausgenestelt, und als sie die Verlegen- heit ihres Ritters bemerkte, fragte sie einfach, ob sie's einstweilen auslegen dürfte. Er flehte darum mit einem Blick und der Kondukteur zog ab. Wegen eines Sechserls geht da aussteigen zu müssen. Das wäre doch wirklich zu dumm gewesen. (Für jenen bedauerenswerthen Theil der Menschheit, der sich in den österreichischen Valataverhältnissen nicht aus- kennt, muß hier doch eine kleine, belehrende Ein- schaltung vorgenommen werden. Wenn man nämlich sagt „ein Sechserl“, so meint man zehn Kreuzer, geschrieben wird es aber zwanzig Heller; selbstver- ständlich ist auch ein „Zünserl“ nichts Anderes als zehn Heller.)

Der junge Mann stammelte seinen Dank in etwas gedämpften Tönen. Denn er wollte doch nicht, daß seine Schande gleich dem ganzen Wagen voll Leut' offenbar werde, aber er hatte Glück. Gleich darauf wurde der Sitzplatz neben seiner Wohltäterin frei, und ein rascher und kräftiger Ruck gegen einen anderen Aspiranten brachte ihn in die erwünschte Nachbarschaft. Und nun ging es schon viel besser mit dem Pflauchen.

— Ich weiß nicht, betheuerte er eifrig, wie das zugeht mit meinem Mißgeschick. So viel scheint sicher, daß ich in dieser Westentasche kein Geld finde, nicht so sicher bin ich aber, ob ich zuhause eine andere Weste habe.

Sie lächelte schon wieder und meinte nachsichtig, daß so ein kleines Malheur wohl Jedem widerfahren könne.

— Es kann Jedem passiren, bestätigte er, ganz glücklich über eine so vernünftige Auffassung, und ich versichere, daß wir es nur mit einem unglücklichen Zufall zu thun haben und daß ich im Uebrigen wirklich kein Hochstapler bin.

— Jedenfalls hätten Sie nicht sehr hoch ge- stapelt — um ein Sechserl! erwiderte sie und lachte dazu.

Der junge Mann sah sich darauf genöthigt, eine seiner Ueberzeugungen sofort zu berichtigen. Wenn das Frauenzimmer Verstand hat, dann lacht sie überhaupt nur noch und thut gar nichts Anderes. Das Uebrige stimmte dann auch so: und sie beherrscht die Welt. Das Lachen war nämlich noch bezaubernder als das Lächeln.

Es ist, wenn man gar zu gerne ein Schwere- nöther sein möchte, ein drückendes Gefühl, keinen Heller in der Tasche zu haben, aber sie kamen doch ins Neben und sie sprachen sich gut und leicht mit- einander. Erst wurde im Allgemeinen darüber philosophirt, wie das Mißgeschick allenthalben auf den Menschen lauere, und mit einem bedauernden „Ach, ja!“ über die Miserabilität des Lebens beiderseitig bestätigt. Es ist wirklich so; rasch tritt das Unglück den Menschen an. Dann wur- den die also gewonnenen Erfahrungssätze ernster Lebensweisheit mit Beispielen belegt, die theils der Weltgeschichte, theils der eigenen Biographie entlehnt waren, und sie verwickelten sich dabei so in ihre tiefstinnigen Erörterungen, daß die junge Dame plötz-

lich mit einem leichten Schrecken wahrnahm, daß sie schon um eine Haltestelle zu weit gefahren sei.

Sie stiegen also aus und gingen erst ein Stück zurück. Die junge Dame mußte dort rechts in eine Straße einbiegen, eine beträchtliche Strecke geradeaus gehen, dann in die Gasse links, dann wieder die zweite Gasse rechts, um zu dem Hause zu gelangen, wo sie eine Besorgung hatte. Es versteht sich von selbst und braucht nicht erst gesagt werden, daß der nothwendige Geschäftsgang, den der junge Mann zu erledigen hatte, ganz genau in derselben Richtung führte.

Kaum waren sie ausgestiegen, als der junge Mann auch schon eine gesellschaftliche Pflicht erfüllte, die er ja schon früher erfüllt hätte, wenn nur dafür die Umstände in dem überfüllten Pferdebahnwagen nicht so ungünstig gewesen wären. Er stellte sich vor:

— Juris utriusque Doktor Richard Merk, Kon- zepts-Praktikant im Gebäudesteuer-Departement der k. k. Finanz-Landes-Direktion in Wien.

— Hu, so ein langer Titel, den man erst aus- wendig lernen muß! Das ist sicher schon etwas Großes.

— Das geringste, was Sie sich vorstellen können, mein Fräulein; die erste Stufe zu jener schwindeln- den Höhe, auf welcher ich mit ehrfürchtigem Schauern meinen gut abgelagerten und vertrockneten Finanz- rath erblicke. Jeder Dienstmann ist ein Magnat im Vergleich mit mir. Ich beziehe ein Adjutum —

— Ein Ad — was?

— Ein Adjutum. Man hat nämlich doch nicht die Stirne, das auch schon ein Gehalt zu nennen für einen Menschen, der sich achtzehn Jahre lang mit dem Studiren abgeplagt hat, um zu diesem be- glückenden Resultat zu gelangen; — ein Adjutum von fünfhundert Gulden! Dieses süße Geständniß mag Ihnen zugleich beweisen —

— Daß Sie wirklich kein Hochstapler sind?

— So ist es, mein Fräulein, und auch kein Hei- rathsschwindler.

Sie antwortete nichts, sie sah ihn nur an; ihr Blick aber besagte ungefähr Folgendes: „Jetzt hast Du Dich aber schön blamirt! Ich bin also so ein dummes Gänschen, daß man mir nur irgend etwas vorzuschwadroniren braucht, um sicher zu sein, Ein- druck auf mich zu machen!“

(Fortsetzung folgt.)



Ja, das haben die Mädchen so gerne

Auf der Strasse und auch im Salon, Wenn Sie wandeln wie lebende Sterne Mittelst „BERSON's“ nach neuester Façon

„Berson“ die Qualitätsmarke unter den Gummiabsätzen Verlangen Sie von Ihrem Schubmacher ausdrücklich den neuen „Berson“ in Goldkarton. Bersonwerke, Budapest, VII.

PUMPEN Für jedwede Flüssigkeit liefert in modernster Ausführung Brunn-Königsfelder-Maschinenfabrik Vertr. Ing. Franz Rác Budapest, VI., Izabella-utca 24. Offerte u. Kostenanschlag gratis.



CHINA EZÜST

evőkészletek, kávé-, tea-, és mokka-, továbbá likőr-, sör- és borkészletek, szivargarnitúrák stb. stb. nagy választékban. Megrendelhetők legolcsóbban, úgy készpénzért, mint 20 havi részletfizetésre.

Elek és Társa rt.

Bpest, IRODÁK: V., Balvány-u. 18. ÜZLET: VI., Andrássy-ut. 1.

Legújabb kimerítő nagy képes árjegyzék ingyen és bérmentve

Kívánatra a postaköltség viselése ellenében megtekintésre is szállítunk.

GEHEIME KRANKHEITEN Impfungen Ehrlich 606

mit neuestem Ehrlich-Präparat, bei dessen Verwendung weder Arbeitsfähigkeit gestört noch Unwohlsein auftritt. Dieses neueste Ehrlich-Präparat erhalte ich direkt aus Frankfurt. Ferner Hautkrankheiten aller Art, Geschlechtskrankheiten, Bluterkrankungen, nervöse Leiden, männliche Schwäche (Impotenz) heilt rasch und vollkommen

Dr. Bolgár, Spezialist, Budapest, VIII. Bezirk, József-körút 80. Auch rheumatische Leiden nach neuer Methode. Briefe werden beantwortet. (Retourmarke.)

+ Bestes + Sommer-Bruchband Multiform Weltpatent.

Die durchgeschweisste Pelotte kann immer gewechselt werden. Leichtes und bequemes Tragen Verlangen Sie Prospekt

Kunstfuss Kunsthand Kunstnieder Stützapparat

Bauchbinden, Gummistrümpfe, Geradhalter werden nebst Gutstehung nach Maass verfertigt. Preisourant sendet gratis und franko

Magyar Orvosi Múszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 Man beachte die genaue Adresse.

Eine frohe Botschaft: Korpulente, Sie können schlank werden durch Sudol-Bäder zu Hause. Grösst. natürlicher Stoffwechsel.

lebend für alle Organe, weil gleichzeitig Kohlensäurebad. Nur 3 Probabäder, und Sie sind überzeugter Anhänger uns. Systems. Glänzend begutachtet von Prof. Dr. med. von Eck, Kgl. Hoirat. Diz. Bäd. 15.60 M. 3 Probabäd. 4.50 M. Tel.: Steimpl. 9368. Sudolges. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 88.

Scheveningen

VIA EMMERICH Hollands berühmtes Nordseebad

Hotels: Palace, d'Orange, Kurhaus, Grand Hotel, Savoy, Rauch

Nebenbeschäftigung

An Personen mit flotter, deutlicher Schrift, einerlei wo wohnend, übertragen wir unabhängige, selbständige Schreibarbeit (Kopierarbeit), im Hause zu verrichten. Dauernde Beschäftigung. Monatl. gute Nebeneinnahme, w. b. Mithilfe geeigneten Familienmitgl. noch höher wird. Material jeweils franko ins Haus geliefert. Bewerbung eiligt einleiden. Wenn man sich f. saubere Arbeit gewissheit, geeignet fühlt. (Damen w. bevorzugt.) Zuschriften unter „D. N. 553“ Hauptpostlagernd Wien.

Luster Stern Henrik

VI., Nagymező-utca 28 Übernimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Perle der Augenwässer

Heilt jedes Augenleiden, fördert die Sehkraft, behebt Kurzsichtigkeit bei Kindern, die für Kurzsichtigkeit veranlagt sind, heilt Trachoma, verhindert die Bildung des Starres. Erhältlich für Kronen 2.40 in den Apotheken

Josef v. Török Király-u. 12. Andrássy-ut 26.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geschlechts- und Nervenkrankheiten

die vernachlässigtesten und neuesten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die bösen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage, Fluß bei Frauen ohne Entzündung und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy

Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Analyse der Blutkrankheit nach System Prof. Hoffmann. „Ehrlich 606“ in Verwendung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche verhindert sind oder eintreten von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsgegenständen werden auf Wunsch zugesendet.

Gelegenheits-Kauf

empfiehlt in schönen und feinen

Möbeln,

Perser-

Teppichen, Lustern

NAGY ZSIGMOND VI., Lázár-utca 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1913.

Ein Kupon, Mtr. 3*10 lang, 1 Kupon 7 Kronen kompletten Herrenanzug 1 Kupon 10 Kronen (Rock, Hose und Gilet) 1 Kupon 15 Kronen gebend, kostet nur 1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenleiden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Nebenverdienst!

Ev. K 500—1000 per Monat. Nur für Herren. Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prosp. Nr. 59 v. Adr.: Postlagekarte Nr. 1. Hamburg 36.

Auf Grundlage seiner dreißigjährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Harn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

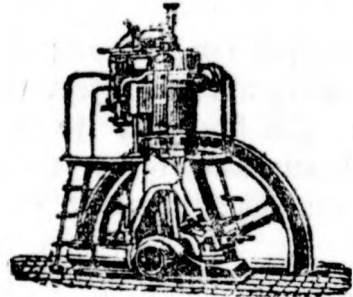
u. zw.: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendsünden. Heberachend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultats kann das Honorar auch nachträglich bezichtigt werden.

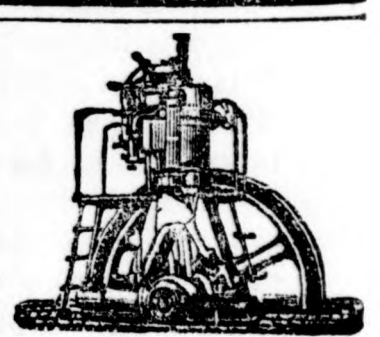
Briefe werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 2, Abends von 5 bis 7 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.

(Dachhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannónia). Eingang vom Treppenhause. Separates Wartezimmer.



LANGEN és WOLF OTTO EREDETI BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÜT 59. OTTO MOTOROK



Gerichtshalle.

Budapest, 24. Juni. (Große Schwindeleien) verübten — wie aus einer Anklageschrift ersichtlich ist — die Mitglieder der im Jahre 1904 gegründeten und Ende 1910 zugrunde gegangenen Maschinenfabrikfirma J. Kállai u. Komp. Obgleich sie noch im Jahre 1908 einen Jahresumsatz von 640,000 Kronen gemacht hatten, wurden sie insolvent, und es wurde von der Eröffnung des Konkurses nur deshalb abgesehen, weil sie be- eidigten, daß sie vermögenslos sind. Dem Zusammen- bruch der Firma gingen große Betrügereien voran, wes- halb sich die Strafbehörde veranlaßt sah, die Mitglieder der Firma, und zwar Ferdinand Franz (Feri) Kállai, Victor Kállai und Stephan Kállai, zu verhaf- ten. Sie haben — wie man feststellte — um die Gläu- biger zu schädigen, viele Waaren und sonstige Werthe verborgen, und um diese Manipulationen leichter be- werkstelligen zu können, haben sie unter verschiede- nen Firmen (F. Kállay's Maschinengeschäft, Stephan Kállai u. Komp. vaterländische Motor- und Maschinen- fabrik) drei andere Geschäfte errichtet. Dies diente dazu, um die Waaren der einen Firma in den Magazinen der anderen zu verbergen und derart eine Verwirrung her- vorzurufen. Außer den Firmamitgliedern wurde noch der Agent Julius Trebitsch wegen Betrugs in zehn Fällen unter Anklage gestellt. Den Provinzökonomern wurden einen Monat nach Bestellung schlechte und werthlose Benzin-Motore geliefert. Der Kaufpreis betrug gewöhnlich 10,000 Kronen. Der Käufer hatte bei Be- stellung eine Schuldbekunde bis zur Höhe des Kauf- preises auszustellen und über einen ebenso hohen Betrag forderte und erhielt die Firma Kállai Deckungswchsel. Letztere wurden — obgleich sie nur zur Sicherstellung der vereinbarten Ratenzahlungen dienten — im Eskompte- wege an Banken weitergegeben. Die Schuldbekunde diente dazu, die Schuld auf den Grundbesitz des Käufers gundbüchlich einzuverleihen. Mehrere Ökonomen gingen durch diese Transaktionen zugrunde. Es wurden nicht weniger als zehn Betrugsfälle angezeigt, in denen ein ganz identischer Sachverhalt feststellbar war. Die derart gesammelten Accepte geriet in die Hände der Buda- pester Banken, die bedeutend geschädigt wurden. Den größten Schaden erlitt aber der Advokat Dr. Eugen Horti, der, durch listige Vorspiegelung irreführt, nahezu 200,000 Kronen hergab und als Deckung werth- lose Accepte erhielt. Die Angeklagten, welche man feiner- zeit provisorisch entlastete, waren für heute vor Gericht citirt. Sie erschienen mit ihren Verteidigern Dr. Oskar Fazekas, Dr. Kornel Saár und Dr. Dionys Kiss. Die Verhandlung war, da ein großes Beweismaterial zu bewältigen wäre, für drei Tage anberaumt, da aber mehrere Zeugen aus der Provinz, deren Aussagen von Wichtigkeit ist, nicht erschienen sind, sah sich der Ver- handlungsleiter Dr. Dujárdy veranlaßt, auf Grund eines von der Anklagebehörde gestellten Antrages die Verhandlung zu vertagen.

(Das Familiendrama in der Telegraphie.)

Frau Johann Reitgruber, die vor einigen Tagen ihren Gatten, von dem sie in brutaler Weise behandelt wurde, in bestialischer Weise ermordet hat, hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach dem Verhör wurde gegen Frau Reitgruber über Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Gattenmordes die Untersuchung angeordnet. Die Angeklagte und ihr Ver- theidiger Dr. Ludwig Baumfeld gaben sich mit dem Bescheid des Untersuchungsrichters zufrieden.

(Attentat auf ein junges Mädchen.)

Im Dezember d. J. begab sich die jugendliche Tochter eines höheren Offiziers in das Hotel „Orient“, um dort im Auftrage ihres Vaters einen Kaufmann Namens May Löbl aufzufuchen. Das Mädchen bat den Oberkellner Julius Linzmayr um Bescheid. Dieser mißbrauchte die Unerfahrenheit des Mädchens und lockte sie in ein Zimmer, wo er ein unethisches Attentat auf das Mädchen verübte wollte. In Folge der Hilferufe des Mädchens ergriff jedoch der Kellner und ließ das Mädchen frei. In Folge der Anzeige des Vaters wurde Linzmayr verhaftet und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft sah jedoch den Thatbestand der strafbaren Handlung nicht erwiesen, weshalb sie die Anklage fallen ließ und die Angelegenheit wegen Ver- lezung der persönlichen Freiheit, leichten körperlichen Verletzung und Ehrenbeleidigung an das Strafbezirks- gericht wies. Heute verurtheilte Strafbezirksrichter Dr. Wiener Julius Linzmayr nach Anhörung des

Verteidigers Dr. Michael Tarján nur wegen Ehren- beleidigung zu 100 Kronen Geldstrafe. Das Urtheil erwuchs sofort in Rechtskraft.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre An- fragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst- wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Aus- künfte werden, auch wenn den Anfragen das Rück- porto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Alter Abonnent 535693, B á g a g o s. Ad 1. Bei der Reinigung von Bildern ist dem Laien von jedem mechanischem Mittel abzurathen, da immer die Gefahr einer Verletzung der Farbe besteht. Am besten ist das von Bettendorfer in München angegebene, nach ihm meist „Bettendorfer“ genannte Verfahren: Man legt eine nicht allzu hohe Ritze, an deren Deckel man das aus dem Rahmen genommene Bild mit der Schönsseite nach unten befestigt, mit Wattebäuschchen aus, die in Alkohol getränkt sind, und fest das Bild in der geschlossenen Ritze den Alkoholdämpfen aus. Es gelingt auf diese Weise fast immer, die Farben wieder aufzufrischen und die trübende Schicht zu entfernen. Ad 2. Zum Reinigen von Goldrahmen tauche man ein Schwämmchen in Weis- essig und wische den Rahmen damit ab. Dann spüle man das Schwämmchen aus und fahre mit klarem Wasser nach. — T. S., Sz t r o p f ó. Ad 1. In Ungarn sind uns solche Fabriken nicht bekannt. Ad 2. Der Import ist sehr gering. Die Herstellung in Ungarn würde sich nicht rentiren. — Besorgt, B u d a. Während der Schwangerschaft sind nur wöchentlich ein bis zwei lau- warme Reinigungsbäder von 26 bis 28 Grad Réaumur gestattet. Heiße und kalte Bäder, sowie Schwimmen ist wegen Gefahr einer vorzeitigen Niederkunft nicht zu em- pfehlen. — R. K., B á c z. Damit die Hortensien blau blühen, überstreu man die Erde im Herbst mit Alaun, Pottasche und Hammereschlag. — Neugierig 793, ? Ad 1. Für den Haarmwuchs kommen nur Haarpräparate in Betracht, die der Arzt zu verschreiben hat. — Ad 2. Gegen Wimmereln im Gesicht wäscht man sich Abends mit heißem Wasser und Schwefelseife und streicht nach dem Abtrocknen eine Salbe auf, die aus 2 Gramm feinst gepulvertem Schwefel, 6 Gramm Zinksalbe, 2 Gramm Vaselinöl und 12 Gramm Lanolin besteht. Mit ein paar Tropfen Kölnwasser oder einem Tropfen Rosenöl kann man die Salbe parfümiren. Ad 3. Untersuchung der Ath- mungsorgane durch den Arzt. Ad 4. Siehe die Antwort unter „E. E., Rassa“ in der heutigen Korrespondenz. — J. J., D f e n. Monatlich 3 R. 10 h. — M. G., N a g y- s u r á n y. Versuchen Sie dem kalten Waschwasser etwas Essig zuzusetzen. — E. L., Abonnentin, B á n y a. New- york genügt. — R. D., M o l l y. Der Genannte war römisch-katholisch. — Luther 1880, D b e c s e. Ad 1. Sie erhalten die gewünschte Stämpfelfarbe auf folgende Art: 30 bis 40 Gewichtstheile Glycerin sättigt man mit heliebiger, darin leicht löslicher Anilinfarbe, löst darin 10 Gewichtstheile feinen, 24 Stunden lang geweichten Leim und gießt die Masse in ein Blechfäßchen so aus, daß keine Luftblasen entstehen. Bilden sich solche, so ent- fernt man sie durch Ueberstreichen mit einem festen Kar- tenblatt. Die erkaltete Masse überzieht man mit einem vielmalsigen Tüll und hat dann eine gleichmäßige Leim- masse, die vollständig mit Farbe getränkt ist, und auch das Stempelfaßchen ersezt. Sie giebt die Farbe sehr spar- sam ab und schont den Stempel. Ist die Oberfläche stark abgenützt, so kann man sie durch Umschmelzen leicht wieder brauchbar machen; ist sie durch langen Nicht- gebrauch erhärtet, wird sie durch einige Tropfen warmen Wassers, womit man sie abwäscht, wieder brauchbar. Ad 2. Einfach und praktisch ist ein Auswaschen der Obfistele in Spiritus. Ad 3. Schucreme: 125 Leim, 30 Schmirerleise, 250 Blauholz, 7.5 Finglas, 3.5 Indigo und 725 Essig werden auf gelindem Feuer zur Hälfte eingekocht und durchgeseiht. — Abonnent, G ö l n i c z- b á n y a. Ad 1. Ein solches Rezept haben wir leider nicht. Ad 2. War nicht zu eruiren. Interessirt sich noch für die Flugtechnik. — E. K., E p e r j e s. Dänische und rehloderne Handschuhe, die nicht sehr schmutzig sind, lassen sich gut und einfach mit der Krume eines noch warmen Weißbrotchens sauer reiben. Sehr schmutzige Handschuhe übergießt man in einem Schälchen von Weis- geist, so daß sie ganz davon bedeckt sind, und läßt sie eine Weile zugebedt stehen. Dann drückt man sie aus und spüle

sie in klarem Wasser nach. Zum Trocknen wickle man sie in ein Handtuch und winde sie rechts und links tüchtig aus. — Abonnent 527491, B e k e r l e s a l v a. Die Geschwister des Erblassers können im vorliegenden Falle auf den Nachlaß mit Aussicht auf Erfolg einen Erbanpruch nicht geltend machen. Der Frage, ob das Vermögen als gemeinschaftlich erworben zu betrachten ist oder nicht, kommt in diesem Falle keine praktische Bedeutung zu und auch der Umstand, daß ein Theil des hinterlassenen Vermögens in Liegenschaften besteht und das Eigen- thumsrecht auf den alleinigen Namen des Erblassers grundbücherlich eingetragen wurde, ist ganz irrelevant. Nach ungarischem Rechte gilt nämlich in dem Falle, wenn eine Ehegatte stirbt, ohne ein Testament errichtet zu haben und auch keine direkte Nachkommen hinter- läßt, hinsichtlich des überhaupt erworbenen Vermögens die überlebende Ehegatte als gesetzliche Erbe. Ist das Vermögen gemeinschaftlich erworben worden, so gehört die eine Hälfte eigenthumsrechtlich der überlebenden Ehegatte, während die andere Vermögenshälfte ihr auf Grund ihres gesetzlichen Erbanpruches zufällt. Der Um- stand, daß die Ehegenossen in Unfrieden gelebt haben und der verstorbene Ehegenosse die Absicht hatte, die überlebende Ehegatte zu enterben, kann nicht zur Grund- lage einer aussichtslosen Anfechtung dienen. Diese Ab- sicht hätte in einem Testament verwirklicht werden kön- nen. In Ermangelung eines Testaments aber kommt die gesetzliche Erbfolge zur Geltung. — J. D., S z i m a. Falls Sie den Auftraggeber von der Uebersendung beider Koffi verständigt haben und er dies, wenn auch stillschweigend, zur Kenntnis nahm, könnten Sie die Forderung mit einiger Aussicht auf Erfolg bestreiten. Ist aber eine solche Verständigung unterblieben, haben Sie die Folgen der Ueberschreitung des Ihnen ertheil- ten Mandats auch dann zu tragen, auch wenn dies auf einen Irrthum Ihrerseits zurückzuführen wäre und wenn Sie sogar, was kaum anzunehmen ist, beweisen könnten, daß Sie aus Irrthum gehandelt haben. Einen Lagerzinsanspruch können Sie, allerdings nur in gering- fügigem Maße, geltend machen. In Ihrem Interesse würde es aber liegen, die Angelegenheit im Vergleichs- wege auszutragen. — R. M., B o s f á c z. Die mit Phos- phor verarbeiteten Zündwaaren dürfen vom 1. Juli l. J. ab weder verkauft noch am Lager gehalten werden. Da- von kann keine Rede sein, daß der Staat für solche Zündwaaren, die sich noch am 1. Juli l. J. am Lager befinden, übernehmen oder für dieselben irgendwelchen Schadenersatz leisten würde. Die Kaufleute, die einen beträchtlichen Vorrath an solchen Waaren haben, werden wohl zu Schaden kommen, hierüber können sie sich aber mit gutem Grunde nicht beklagen, denn das noch im Jahre 1910 erbrachte und im Januar 1911 sanktionirte und publizirte Gesetz (G.-M. V. v. J. 1911) hat deshalb einen mehr als dritthalbjährigen Termin für das Ins- lebentreten dieses Verbotes bestimmt, damit den Kauf- leuten ein entsprechender Zeitraum zu den nöthigen Vor- bereitungen zur Verfügung stehe. Jene Kaufleute, die nicht vorsichtig genug waren, müssen sich dazu be- quemen, die verbotenen Zündwaaren zu vernichten. — 4597, C s á k t o r n y a. In der maximalen Höhe von acht Prozent. — N. R., N é m e t u j á r. Dies würde eine Verletzung des Markenschutzes bedeuten, wofür man schadenerfasspflichtig ist. — J. J., P u l e n d o r f. Diese Neußerung kann nicht zum Gegenstande einer Anzeige oder Klage gemacht werden. — Turdoffin. Im Bagatellverfahren, wohin Streitfachen gehören, deren Substrat 40 Kronen nicht übersteigt, werden die Kosten der Vertretung nicht zugesprochen. Gehört aber die An- gelegenheit ohne Rücksicht auf die Höhe des Klagesub- strats vor das Bezirksgericht, werden Advokatenkosten zugesprochen. In diesem Falle betragen die Klagekosten ungefähr 7 Kronen. — L. R., U j v á r. Es bleibt Ihnen nichts Anderes zu thun übrig, als die Waare zu ver- nichten. — M. S., B e k t e r c z e b á n y a. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Adoption steht kein gesetzliches Hin- derniß im Wege. Der Adoptionsvertrag hat vor dem kön. Notar abgeschlossen, in drei Exemplaren ausgefer- tigt und dem kön. Gerichtshofe unterbreitet zu werden. Durch die Adoption eines fremden Staatsbürgers durch einen ungarischen Staatsbürger erlangt aber Ersterer noch nicht das ungarische Staatsbürgerrecht, es wird ihm dadurch die Erlangung desselben bloß erleichtert indem er den Nachweis, daß er seit fünf Jahren unun- terbrochen im Lande wohnt und während fünf Jahren Steuer bezahlt hat, nicht zu erbringen hat. Die Ab- änderung des Familiennamens wird vom Minister des Innern nur ungarischen Staatsbürgern bewilligt. — 13, N y i t r a. Im Amtsblatte „Budapesti Közlöny“. — Samitas, B u d a p e s t. Ad 1. Nicht gezogen.

Klaren Kopf Starke Nerven



durch ständigen Genuss von „CERES-Apfelsaft“.

CERES fördert die Bluterneuerung, frischt die Lebenskräfte auf, steigert die Thätigkeit von Magen und Leber, regt kräftig den Appetit an, unterstützt durch den hohen Kalk- und Natrongehalt den Aufbau des kindlichen Körpers und gilt mit Recht als natürliche Spannkraft spendende Nervennahrung in Folge seines hohen Phosphorgehaltes.

Ad 2. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Wann diese zu erfolgen hat, hängt im gegebenen Falle vom Wortlaute des Vertrages ab. Sind diesbezüglich keine Bestimmungen im Vertrag enthalten, so erscheint das Dienstverhältnis mit Ablauf der Vertragsdauer als gelöst. Vorsichtshalber soll die Kündigung drei Monate vor Ablauf des Vertrages erfolgen. — J. K., Toporc.

Ad 1. Die am Lager befindlichen, mit Phosphor verarbeiteten Zündwaren müssen am 1. Juli l. J. vernichtet werden. Ad 2. Hiezu wird ihm keine Frist gewährt, da seit der Schaffung des Gesetzes (G.-N. V: 1911) dritthalb Jahre verlossen sind und da der Termin des Insektentretens dieses Verbotes schon in diesem Gesetze fixirt wurde, hatten die Kaufleute hinreichend Zeit, um entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Ad 3. Eine Zündholzsteuer ist nicht eingeführt. — Freiwilliger, Bágbestercze. Ad 1. Um das Einjährig-Freiwilligenrecht zu erlangen, muß Ihr Sohn eine Prüfung, welche „Ergänzungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen“ heißt, ablegen. Vorbereiten kann er sich, wo er will, nur muß er bei der genannten Prüfung, welche bei einer Kadetenschule abzulegen ist, durchkommen. Ad 2. Es gibt noch solche Kurse, sie ersehen sie aus den Inseraten der Blätter. Ad 3. Ja, die allgemeine zweijährige Dienstzeit, natürlich nicht bei berittenen Truppen, ist auf dem Wege der Verwirklichung. Ad 4. Wenn Ihr Sohn sechs Gymnasialklassen absolviert hat, so hat er Anspruch darauf, nur zwei Jahre dienen zu müssen. — J. P., Siklós. Die Dividenden betragen 18 K., die Genußscheine notiren mit 8 K. — H. M., Marosludas. Trotz allen Widersinns, der sich in diesen Bestimmungen widerspiegelt, ist doch der gegen-theilliche Standpunkt der im Gesetz begründete, dem Sie sich zu fügen haben. — „Es werde Licht“, Csöstelek.

Ad 1. Es ist nicht richtig, denn die Farbe kommt überhaupt nicht in Betracht, da das gesetzliche Verbot sich auf alle, mit weißem oder gelbem Phosphor hergestellten Waaren erstreckt, und solche Zündwaren dürfen ebenso wenig fabrizirt wie verkauft oder am Lager gehalten werden. Ad 2. Die Behörden haben auch nicht die Pflicht, die Kaufleute hierauf aufmerksam zu machen. Schließlich ist das Gesetz (G.-N. V: 1911) schon vor dritthalb Jahren geschaffen worden, und eben mit Rücksicht auf das Publikum, besonders aber der Kaufleute, wurde für das Insektentreten dieses Verbotes ein so ungewöhnlich langer Termin bestimmt. Ad 3. Da jede gegen dieses Verbot unternommene Handlung eine Uebertretung bildet und mit empfindlichen, im Wiederholungsfalle steigenden Geldstrafen belegt werden, bleibt auch nichts Anderes zu thun übrig, als solche Zündwaren, insofern sie noch am 1. Juli l. J. vorräthig sind, zu vernichten. — J. M., Gnézda. Nur in dem Falle, wenn sich die Filialgemeinde als selbstständige Kultusgemeinde zu konstituiren vermag. — Nr. 1234, Kassa. Ad 1. Ein Vortrecht hiezu befist er nicht. Ad 2. Eine direkte Uebertragung ist nicht zulässig. Ad 3. Jedenfalls ist dies empfehlenswerth. Ad 4. Unterliegt einer Bemessung. Ad 5. Er kann dies thun. Ad 6. An die Finanzdirektion. Ad 7. Auch dies ist gestattet. Ad 8. Wird nicht gefordert. — Unglückliche Mutter, Nagybacsereke. Einem Manne, der es nicht über sich bringt, einem solchen unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen oder die moralische Kraft hiezu nicht aufbringt, ist schwer zu rathen. Will er das illegitime Verhältnis lösen, so stehen ihm hiezu Mittel in Hülle und Fülle zu Gebote. Will er aber diese Mittel nicht zur Anwendung bringen, so ist damit der Beweis erbracht, daß ihm der Familienfusselst, und dann wäre es für alle Beteiligte, auch für Sie, vortheilhafter, wenn er den Eheverband lösen würde. — 1000, Budapest. Ad 1. Vom 1. Juli laufenden Jahres ab dürfen Zündwaren, die mit Phosphor hergestellt wurden, weder verkauft noch am Lager gehalten werden. An eine Fristverlängerung ist nicht zu denken, und nachdem die oben erwähnten verbotenen Handlungen im Sinne des Gesetzes (G.-N. V v. J. 1611) Uebertretungen sind und mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden, müssen diese Waaren am 1. Juli vernichtet werden. Ad 2. Hiefür haben wir kein Rezept. Ad 3. Eine Million Quadratmeter. Ad 4. Nicht gezogen. — Badegast, Gárfalva. Wollen Sie uns eine genaue Abschrift der erwähnten gerichtlichen Entscheidung einsenden, wodann wir Ihnen bereitwilligst Bescheid geben. Wir glauben nämlich annehmen zu sollen, daß hier ein Mißverständnis obwaltet. Auf jeden Fall sollten Sie gegen diese Entscheidung die Berufung einlegen. — Nr. 5 C. K., Vesterercze. Nur mit Erlaubniß der Kultusgemeinde. Gegen den Willen derselben kann dies nicht durchgeführt werden. — R., Jsolna. Ad 1. Diese Verfügung ist im Gesetze (G.-N. V v. J. 1911) enthalten. Ad 2. Vom 1. Juli laufenden Jahres ab ist dies unter keinen Umständen gestattet. Ad 3. Hiefür wird keine weitere Frist bewilligt. Ad 4. Muß vernichtet werden. — B. J., Budapest. Im Hause Damjanichgasse 54/56 unterhält die Hauptstadt einen ständigen Kochkurs für

Dienstboten. 30—40 K. — J. G., Fehértéplóm. Die Mittheilung, die wir unter dem üblichen Vorbehalt brachten, ist einem oppositionellen Blatte entnommen. Die Angelegenheit ist jedoch noch nicht reif und werden wir zur Zeit noch auf dieselbe zurückkommen. — S. A., Nagytopolg. Auf Inserate bei uns einlangende Briefe werden in den Originalcouverts weiterbefördert. Alle Gebühren sind im Voraus zu entrichten. — Vasutas, Zaprefic. Schmutziges und abgetretenes Linoleum ist zunächst mit Seifenwasser gut zu waschen. Nach dem Trocknen trage man mit einem weichen Lappchen eine Wische auf, die aus Terpentinspiritus besteht, den man erwärmt (größte Vorsicht wegen Feuergefahr) und bis zur Dickflüssigkeit gelben Wachs zugefetzt hat. Derartig behandeltes Linoleum muß vor Zugebrauchnahme ein bis zwei Tage trocknen. — Tausend, F.-ó. Siehe die Antwort unter „J. G., Fehértéplóm“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — W. F., Komjat. Man versucht zuerst Einreibungen der Kopfhaut mit 2%o Reforzinspiritus oder 1/2%o Salicylalkohol; eventuell muß man Schwefelsäure versuchen. — L. S., Boldogassony. Wie Sie wissen, empfehlen wir Firmen prinzipiell nicht. Uebrigens haben wir Ihnen die beste bekannte Adresse bereits genannt. — V. A., Csuz. Kost aus Weiszeug entfernt man durch Waschen in einer kochendheißen, wässrigen Lösung eines Gemisches gleicher Theile von Oxalsäure, Citronensäure und Kochsalz, der einige Tropfen Jodlösung zugefetzt sind, worauf nach Verschwinden der Flecke mit Wasser gut nachzuwaschen ist. Auch bloßes Einreiben der Flecke mit Citronensaft und öfter zu wiederholendes heißes Niederbügeln mit Löschpapier kann nützen. — R. B., Andrijasevci. Wir haben uns mit der Angelegenheit bereits in unserem Blatte befaßt: eine kindische Erfindung. — R. F., Gjege. Bedauern; das ist nicht möglich; hingegen werden wir Ihnen 20%o konzubiren. — Joli, Budapest. Ad 1. Ein Inserat im „Kleinen Anzeiger“ dürfte den gewünschten Erfolg haben. Ad 2. Sie werden nicht zu bezahlen haben. — G. K., Krufetnica. Das Verbot bezieht sich nicht bloß auf die Fabrication, sondern auch darauf, daß mit Phosphor verarbeitete Zündwaren vom 1. Juli ab weder verkauft noch am Lager gehalten werden können. Diefem Verbot haben sich demnach auch die Kaufleute bedingungslos zu fügen. Und nachdem das Zuwiderhandeln als Uebertretung behandelt und mit empfindlicher Geldstrafe belegt wird, muß der Vorrath am 1. Juli vernichtet werden. — Márton, Segesvár. Im Secretariat des Budapester Gläubigerschutzvereins (Budapesti hitelozoi védegyelet), V., Perczel Morgasse Nr. 1. — J. G., Ujgyarmat. Sie sind hiezu nicht verpflichtet, nur müssen Sie, wenn Sie für die Zustellung keine Gebühr bezahlen wollen, die Postkosten selber abholen und aufgeben lassen, denn zur Zustellung außerhalb der Gemeindegrenze ist die Post nicht verpflichtet. — 100, Kisvárd. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Stuhlrichter darf dies thun. Ad 3. Urgiren Sie die Erhebung beim Stuhlrichter. Zu einer Beschwerde an den Kultusminister liegt derzeit noch kein Anlaß vor. — S., Kakslo mncz. Ad 1. Eine empfindliche Freiheitsstrafe. Ad 2. Die Verjährung beginnt erst, nachdem er das militärpflichtige Alter überschritten hat. — S. S., Brod. Ad 1. Hiezu ist eine separate Bewilligung erforderlich. Ad 2. Der Ertrag einer Kautions wird nicht gefordert. — Langjähriger Abonnent, Jsolna. Ad 1. Eine solche Neußerung ist ehrenrührig und als solche kann sie den Gegenstand einer Ehrenbeleidigungsklage bilden. Ad 2. Da eine solche Behauptung weder dem öffentlichen noch einem Privatinteresse entspringen kann, ist der Wahrheitsbeweis nicht zulässig. Ad 3. Unter solchen Umständen dürfte demnach eine Appellation gegen das augenscheinlich richtige Urtheil erfolglos sein. — Glaszer, Nyitra. Ist als ein an Qualifikation gebundenes Gewerbe anerkannt und kann nur auf Grund einer Gewerbebewilligung ausgeübt werden, die nur dann erteilt wird, wenn der Gesuchsteller selber die nöthige Qualifikation besitzt oder einen qualifizirten Geschäftsführer anmeldet. — M. A., Bodolin. Nachdem man die Schuhe durch Klopfen und Bürsten vom Staub gereinigt hat, nehme man einen weichen weißen Lappen, am besten altes Leinen, und feuchte ihn gut mit Benzin an. Darauf tupfe man ihn in Kartoffelmehl und reibe die Schuhe tüchtig ab. — M. K., Garesnica. Die fertige Umrechnungstabelle besorgt Ihnen jede Buchhandlung. — G. S., Kolon. Prof. Dnódy in Budapest. — B. L. v. C. 1913. Das können Sie ruhig thun. — B. S., Felsöör. Etwa 300 K. monatlich. Näheres ist uns nicht bekannt. — L. M., Tevel. Nach Inskribtion an der medizinischen Fakultät können Sie sich um diese Stipendien bewerben. Näheres im Refektorat. — Abonnent, Jásberény. Das Sanatorium wird vom Elisabeth-Sanatoriumverein erhalten. Gegeben wurde das Heim über Anregung des verbliebenen Prof. Korányi. Wenden Sie sich an den Sekretär des Vereins Prof. Dr. Franz Taufel, Budapest, Andrássystraße 41. — Treuer Abonnent, Nagytikinda. Den Gegenbesuch macht man gleichfalls Mittag, und zwar nach 5—8 Tagen. — G. S., Abonnetin, Ványa. Ad 1. Siehe an anderer Stelle. Ad 2. Esernoch, Weferle, Lukács sind Exzellenzen. Die Uebrigen Hochgeboren. — G. R., Brassó. Ad 1. Mit finanziellen Rathschlägen können wir uns nicht befassen. Uebrigens sind dies fast lauter Transaktionen der ung. Staatsbahnen. Ad 2. Süße und saure Milch, in

der die Flecke circa 24 Stunden liegen, bringt sie zum Verschwinden. — R. A., Pozsony. Bei Pauschalverträgen mit der Finanzdirektion wird von dieser nichts vergütet. — Butter, Privigye. Wenden Sie sich nur an die Direktion der Markthalle. — Fiume. Gegenwärtig nur italienisch. — Millionär, Detta. Ad 1. Die Ursache könnte nur die Untersuchung des Rahmens ergeben. Ad 2. Nicht gezogen. — Frißi, Temesvár. Der Solo wird mit acht Point Alles zählt doppelt) und der Balat mit zwölf Point angenommen. — M. K., Sopronkeresztur. Nicht gezogen. Ein ungarisches Kreuzlos mit Serie 11748 gibt es nicht. — L. J., Budapest. Einen Treffer kann das Los nur machen, wenn Serie und Nummer gezogen sind, ausgenommen die Amortisationsziehung, wo die Serie allein genügt. — „Hoffnung.“ Von den Klassenlotterielosen haben wir keine Listen, die Verkaufsstelle des Loses muß Ihnen eine solche zur Verfügung stellen. — R. J., Delesbánya. Ihr Basilikalos Serie 419 Nr. 48 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — W. S., Bán. Wenn Ihr Bodentreditlos aus dem Jahre 1880 ist, dann wurde es mit 200 K. gezogen. — R. W., Szt. Tamás. Von Ihren Losen ist bisher keines gezogen. In der uns vorliegenden Liste ist bei der Serie 7368 die letzte Ziffer nicht deutlich und kann für 3 und 8 angesehen werden. Uebrigens hätte die Gewinnsumme nur 16 K. betragen. — H. C. K., Kecskemét. Ihr Kreditlos Serie 160 Nr. 52 wurde mit 400 K. gezogen. — M. F., Bokjábanya. Ihr erster Brief scheint in Verlast gerathen zu sein, sonst wäre die Beantwortung unbedingt erfolgt. Von den Losen ist übrigens keines gezogen. — Vilmos Lofe, Pécs. Der Agent hat Ihnen nicht die Wahrheit gesagt. Der kleinste Treffer beträgt nur 368 K. Das Los ist nicht überzahlt. Den Kurswerth finden Sie täglich in unserem Blatte verzeichnet. — „Stern.“ Ihre Lose sind nicht gezogen. — „Roth Adolf.“ Ihr halbes 64er Los Serie 2200 Nr. 97 wurde mit 200 K. gezogen. Kurswerth der Lose ist täglich in unserem Blatte verzeichnet. — Langjähriger Abonnent, Bobot. Sie haben nur die Serie und Nummer Ihres Loses, nicht aber auch den Namen derselben angegeben. Wollen Sie gefälligst Serie, Nummer und Namen des Loses wiederholen. — „Esepel 31.“ Ad 1. Von den Klassenlotterielosen haben wir keine Listen, die Verkaufsstelle muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen; Ad 2. Vielleicht mit sehr stark verdünntem Citronenwasser. — G. E., Kassa. Pinseln Sie die Füße drei Tage hindurch Früh und Abends, namentlich an den Sohlen und zwischen den Zehen, mit einer zehn- bis fünfzehnprozentigen Formaldehydlösung; wunde Stellen vermeiden Sie. Von Zeit zu Zeit wiederholt man dieses Verfahren. — W. M., Felsősil. Siehe die Antwort unter „G. E., Kassa“ in der heutigen Korrespondenz. — J. K., Komárom. Verfolgen Sie den Inseratentheil unseres Blattes. — P. M., Palocsa. Ad 1. Die Grillen tödtet man durch Eingießen von Erdöl in ihre Löcher. Auch fängt man sie in einer Falle dert, daß man im Herbst ein Loch im Boden mit trockenem Pferdemeiß, den man festtritt, füllt, und oben darauf Erde bringt. Im nächsten Januar oder Februar hebt man das Loch wieder aus und vernichtet die in Folge der Wärme dahin gelockten Grillen. Ad 2. Unser chemischer Referent ist augenblicklich auf Urlaub. Vielleicht fragen Sie später wieder an. — J. R. A., Bokjábanya. Hierüber konnten wir bis heute leider keine verlässliche Auskunft einziehen. — J. B., Ratibor. Ueber diese Details kann Ihnen nur ein Auskunftsbureau verlässliche Mittheilungen machen. — H. M., Kisódombóru. Kann die Finanzbehörde unterfragen. — Eisenbahner 1913, Csap. Ein vollkommenes Schermögen notwendig. — H. J., Pade. Derselbe ist nur Advokat und Schriftsteller. — Lipót, Budapest. — Ad 1. Professor Garbó und Professor Salgó in Budapest. Ad 2. Für Augen Professor Groß, Professor Szily in Budapest. Ad 3. Falls dieselben im Sommer nicht orbitären, sind sie entsprechend vertreten. Ad 4. Per Konsultation 10 K. bis 20 K. — G. A. L., Stob. Ad 1. Hamburg hat weniger Einwohner wie Budapest, also noch keine Million. Ad 2. Nicht gezogen.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose dernachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Treuer Abonnent, Puhó, — G. S., Warasdin-Toplez, — M. S., Ahtye, — Galánta, — S. B. L. B., — „Budapest 63“, — „Abonnet R. L.“, — „R. 535718“, — G. R., Bártfa, — „R. W. in B.“, — „Glücksfall“, — R., Bukovár, — Glück, Bonyhád, — R. Sch., Detösbánya, — Abonnet, Gyöng, — B. J., Pozsonysehéregyháza, — „Flora“, — S. R., Farnad, — R. F., Nafó.

Sommerfrischler
können
Pianinos
am vortheilhaftesten bei der HARMONIA
A.-G., Budapest, IV., Váci-u. 20, miethen.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's
Igmándi
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung.
Achtung! Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.